Kleine Schriften zur Zürcher Denkmalpflege
Heft 10



Flachschnitzerei im Kanton Zürich

Ausdruck einer Gesellschaft im Wandel

Zweiter Teil: Katalog

Rahel Strebel

Baudirektion
Kanton Zürich

ARV Amt für Raumordnung und Vermessung
Kantonale Denkmalpflege

Kleine Schriften zur Zürcher Denkmalpflege, Heft 10

Flachschnitzerei im Kanton Zürich – Ausdruck einer Gesellschaft im Wandel

Zweiter Teil: Katalog

Rahel Strebel

Kleine Schriften zur Zürcher Denkmalpflege · Heft 10 · Zürich und Egg 2009

Schriftleitung: Thomas Müller
Überarbeitung/Redaktion: Gaby Weber
Lektorat: Anne Kustermann Graf
Layout: Beat Rufli, Thomas Müller
Rohscans: Naki Erikli

Umschlaggestaltung: Designalltag Zürich Ruedi Rüegg, Sascha Török

Druck: FO-Fotorotar, ein Geschäftsbereich der FO Print & Media AG, 8132 Egg/ZH

Papier: Umschlag 280 g/m^2, Inhalt halbmatt gestrichen, 135 g/m^2 Offset, chlorfrei

© 2009: Baudirektion Kanton Zürich, Amt für Raumordnung und Vermessung, Archäologie und Denkmalpflege, Kantonale Denkmalpflege
ISBN 978-3-905681-49-9

Umschlagbild: Dürnten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Südlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Drache. Tischmacher Ulrich Schmid, 1521. Foto KDP A, 2009.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 6
Kirchen und Kapellen
- Bäretswil 7
- Dorf 7
- Dürnten 8
- Egg 15
- Elgg 16
- Erlenbach 17
- Hausen a. A. 19
- Hedingen 20
- Hettlingen 22
- Kilchberg 23
- Knonau 24
- Küsnacht 25
- Kyburg 26
- Lindau 28
- Maschwanden 33
- Maur 35
- Meilen 40
- Mettmenstetten 41
- Mönchaltorf 47
- Stallikon 52
- Truttikon 54
- Turbenthal 55
- Weisslingen 58
- Zürich, Kapelle des Kappelerhofs 63

Konventbauten
- Kappel a. A. 64
- Rheinau 66
- Rüti 68
- Töss 69
- Zürich, Fraumünsterabtei 71
- Zürich, Kloster Oetenbach 80

Profanbauten
- Embrach, Ehem. Gemeinde- und Schulhaus 84
- Embrach, Im Gstein, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude 87
- Zürich, Brunngasse 9, Haus «Zum Brotkorb» 88
- Zürich, Limmatquai 102/Schmidgasse 1, sog. Fronfastenhaus 89
- Zürich, Römergasse 9, Oberes Deutsches Haus 90
- Zürich, Schipfe 6, Haus «Zum Rosenkranz» 91
- Zürich, Marktgasse 20/Rindermarkt, Zunfthaus zur Schmiden 92

Anmerkungen 94
Tischmacherverzeichnis 100
Chronologisches Objektverzeichnis 102
Abkürzungen 104
Literatur 105
Publikationen zur Zürcher Denkmalpflege 111

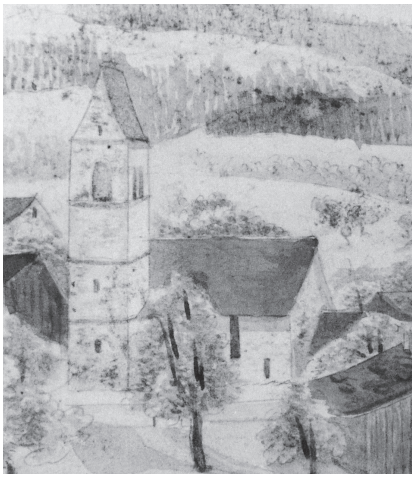
EINLEITUNG

Der vorliegende Katalog dokumentiert die überlieferten flachgeschnitzten Raumausstattungen aus dem Kanton Zürich. Die verschiedenen flachgeschnitzten Objekte sind nach den Gebäudetypen, in welchen sie enthalten sind oder waren, gegliedert – in Kirchen, Konvent- und Profanbauten.

Die Dokumentation eines jeden Objekts beinhaltet die Baugeschichte mit den wichtigsten Daten des die Flachschnitzereien enthaltenden Gebäudes sowie dessen kurze Beschreibung, eine Auflistung der Ausstattung aus der Bauzeit, die Überlieferungsgeschichte der Flachschnitzereien sowie eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen geschnitzten Motive. Die einzelnen Kirchen, Konvent- und Profanbauten werden jeweils durch Abbildungen dokumentiert. Bei grösseren Decken helfen nicht massstäbliche Schemata, die Motive örtlich zuzuordnen. Schliesslich folgt eine Zusammenstellung von Bild- und Schriftquellen sowie Literatur zu den jeweiligen Flachschnitzereien.

Im Allgemeinen stellt sich die Literatur- und Quellenlage der dokumentierten Objekte wie folgt dar: Das Staatsarchiv des Kantons Zürich sowie die Graphische Sammlung und die Handschriftenabteilung der ZBZ sind für die Literatur- und Quellenrecherche von besonders grossem Nutzen. Die Graphische Sammlung enthält die zahlreichen Zeichnungen von Ludwig Schulthess aus der Zeit um 1840. Diese bilden viele flachgeschnitzte Kirchendecken ab, darunter auch solche, die heute nicht mehr erhalten sind. In der Handschriftenabteilung befinden sich die Beschreibungen des Junkers Hans Conrad Escher aus dem 18. Jahrhundert. Sie überliefern mehrere Sprüche von verloren gegangenen Flachschnitzereien aus Kirchen im Kanton Zürich. Des Weiteren wurden teilweise auch die Kirchenarchive einzelner Gemeinden als Informationsquellen zu den flachgeschnitzten Decken berücksichtigt. Interessantes zu den Objekten in der Stadt Zürich findet sich vor allem im Baugeschichtlichen Archiv Zürich und im Stadtarchiv Zürich. Verschiedene Flachschnitzereien werden auch im Anzeiger für Schweizerische Geschichte und Altertumskunde (ASA) sowie in den Berichten und Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft (MAGZ) vorgestellt. Jüngere Restaurierungen sind im Archiv der Kantonalen Denkmalpflege Zürich dokumentiert.

KIRCHEN UND KAPELLEN



Bäretswil. Ref. Kirche. Anonymes Aquarell, ca. 1820. In: Sierszyn 1991, S. 23.

BÄRETSWIL

Baugeschichte: Nach 1502 Neubau des Schiffs und des Turms.[1] 1505 Schnitzdecke im Schiff.[2] 1749 Einbau einer Empore. Am 10. Februar 1825 Beschluss zum Neubau des Schiffs.[3]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Chorbogen.[4] Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen.[5]

Ausstattung aus der Bauzeit: achteckiger, kelchförmiger Taufstein aus Sandstein.[6]

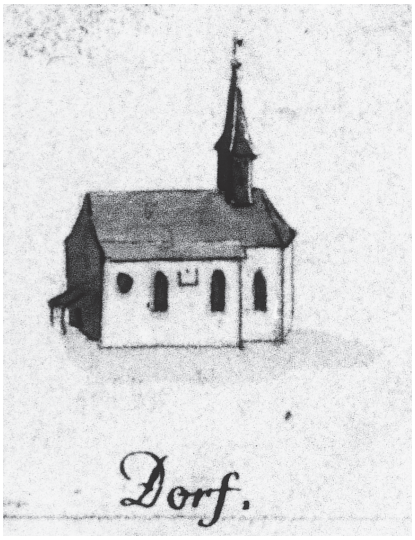
Überlieferung: Von der 1825 entfernten Decke im Schiff sind keine flachgeschnitzten Friese erhalten.

Beschreibung: Tischmacher: Peter Kälin. Datierung: 1505.[7]
Das Aussehen der flachgeschnitzten Friese ist nicht bekannt.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Gubler 1976, S. 14.



Dorf. Ref. Kirche. Zeichnung von Heinrich Keller, um 1825. Original ZBZ GS.

DORF

Baugeschichte: Um 1500 Bau der Kapelle.[8] 1522 Schnitzdecken in Chor und Schiff.[9] 1698 Verlängerung des Schiffs westwärts um 4,5 Meter.[10] 1762 innere und äussere Erneuerung. 1875, 1893 und 1966–1967 Renovationen.[11]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor mit Dachreiter. Chorbogen (nicht erhalten). In Schiff und Chor flache Holzdecken mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten).[12]

Überlieferung: 1893 wurden die Holzdecken mit flachgeschnitzten Friesen durch Gipsdecken ersetzt. Das SLM erwarb die Friese und stellte sie wieder her.[13] Aufbewahrung der Friese (7 oder 8 Bretter) im Depot.[14]

Beschreibung: Tischmacher: H. V. Datierung: 1522.
Friesbrett 1 (482 cm × 29 cm): Ranke.
Friesbrett 2 (549 cm × 21 cm): Band aus stilisierten Blättern.
Friesbrett 3 (552 cm × 22 cm): Band mit Initialen «HV» und Jahreszahl «1522».
Friesbrett 4 (478 cm × 30 cm): Ranke.
Friesbrett 5 (201 cm × 28 cm): Ranke.[15]
Friesbrett 6 (480 cm × 30 cm): Ranke.
Friesbrett 7 (115 cm × 30 cm): Ranke.
Friesbrett 8 (111 cm × 29 cm): Blattranken.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Rahn 1898a, S. 177, 179, 183, 189, 194, 197, 201; Kdm ZH I, S. 174.

DÜRNTEN

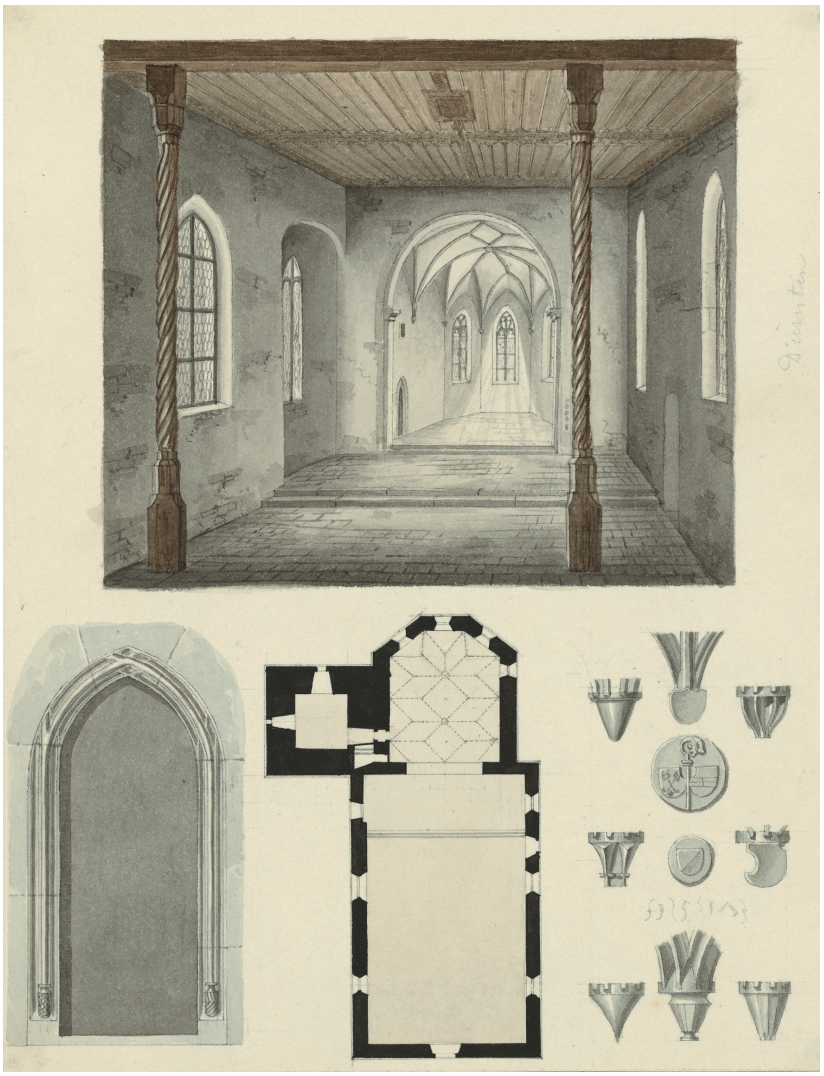
Baugeschichte: 1517–1521 Bau von Chor, Schiff und Turm.[16] 1521 Schnitzdecke im Schiff.[17] 1696 Renovation von Kirche und Turm, zwei neue Fenster auf der Empore. 1722 Erneuerung der Kirche.[18] 1901 Emporenvergrösserung im Zusammenhang mit Orgeleinbau.[19] April 1979 bis März 1981 Innenrestaurierung.[20]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Runder Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor sternförmig abschliessendes Netzgewölbe auf Konsolen. Empore an der Westseite.

Ausstattung aus der Bauzeit: Emporenbrüstung und -untersicht mit Flachschnitzereien (1521).[21] Chorgestühl mit Flachschnitzereien (nicht erhalten).[22]

Malerei im Chor: Pflanzendarstellungen in den Gewölbezwickeln, Stifterbild an der Chorbogenrückwand mit Schweisstuch der Heiligen Veronika, Wappen des Abts Felix Klauser von Rüti und der Gemeinde Dürnten.





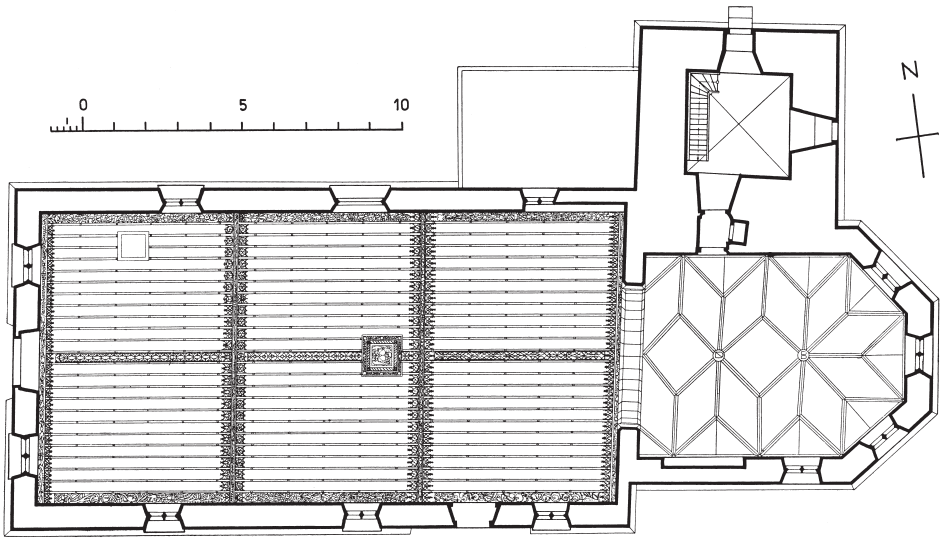
Dürnten. Ref. Kirche. Oben: Aussenansicht. Foto KDP A, 1986. Unten: Innenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1840. Original ZBZ GS.

Dürnten. Ref. Kirche. Oben: Innenansicht gegen den Chor. Foto KDP A, 1982. Unten: Innenansicht gegen die Empore. Foto KDP A, 1903.



Überlieferung: 1864 übermalte Decorationsmaler Furrer aus Uster Schiffsdecke und Empore.[23] 1901 entfernte Joseph Regl die neugotische Bemalung der Empore und stellte die flachgeschnitzten Friese an der Orgel und der Emporenvergrösserung neu her.[24] 1930 wurden die Wappen im Deckenfeld nach Befund neu gefasst und die Schiffsdecke beidseitig mit Terpentinöl getränkt.[25] Von April 1979 bis März 1981 entfernte man die neugotische Übermalung an der Decke und restaurierte die spätgotische Bemalung:[26] Retuschen in Aquarell, Friese zur Farbintensivierung mit Hasenleim eingelassen, Deckenbretter nach Befund roh belassen, neue Bemalung des Blendmasswerkhintergrundes.[27]





Dürnten. Ref. Kirche. Grundriss. Vorlage KDP A.

Beschreibung: Tischmacher: Ulrich Schmid. Datierung: 1521.
Die flache Holzdecke im Schiff wird von lasierend bemalten flachgeschnitzten Friesen gerahmt und unterteilt. Der nördliche und der südliche Rahmenfries sind in Längsrichtung zwischen Decke und Wand schräg gestellt. Zwei flachgeschnitzte Quer- und ein Längsfries aus Blendmasswerk mit nach Osten verschobenem Deckenfeld unterteilen die Fläche. Die Friese in Querrichtung werden von farbig unterlegtem Blendmasswerk begleitet.

Westlicher Rahmenfries von Nord nach Süd [1]: Einem menschlichen Kopf mit einer Kappe mit Eselsohren entwächst aus dem Mund eine Ranke mit folgenden Motiven: Drache mit langem Ringelschwanz hält Menschen in der Schnauze; Vogel trägt Hufeisen im Schnabel.

Westlicher Querfries von Nord nach Süd [2]: Ranke mit folgenden Motiven: mit Spiess bewaffneter Reisläufer; grosse Blüten; Beeren; Vögel, darunter ein Käuzchen; Kranich.

Östlicher Querfries von Nord nach Süd [3]: Traubenranke mit Vögeln, an jedem Friesende ein Kranich.

Östlicher Rahmenfries von Nord nach Süd [4]: Ranke mit einigen grossen Blüten und folgenden Motiven: mit Schwert bewaffneter Reisläufer; Eicheln; Schwein und Vogel beissen in eine Eichel; vogelartiges Mischwesen; an Ranke angebundener Fantasievogel; drachenartiges Mischwesen.



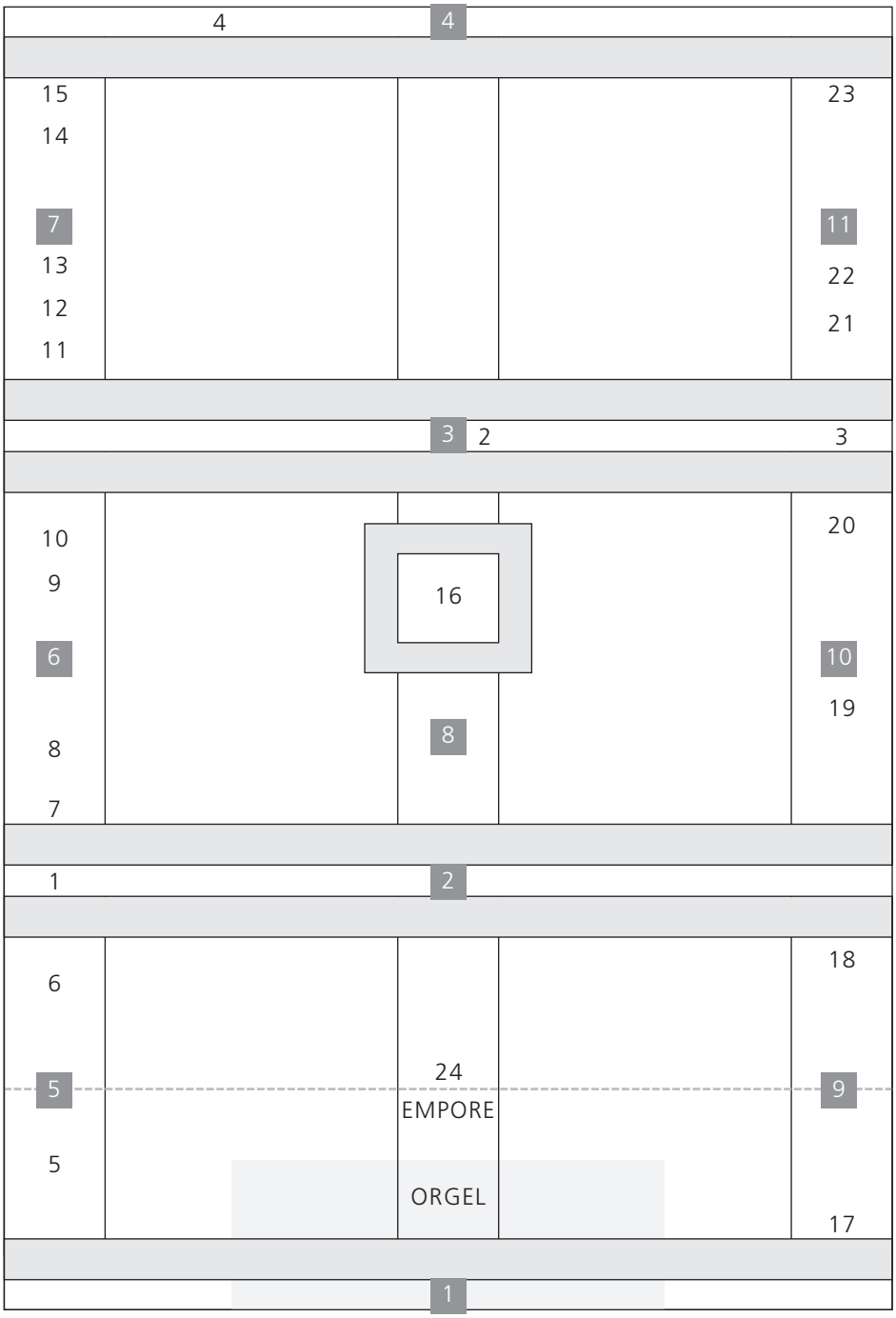
Dürnten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Östlicher Rahmenfries. Schwein und Vogel. Tischmacher Ulrich Schmid, 1521. Foto KDP A, 2009.

SCHEMA DER ABBILDUNGEN KIRCHE DÜRNTEN

1 *Westlicher Rahmenfries*
2 *Westlicher Querfries*
3 *Östlicher Querfries*
4 *Östlicher Rahmenfries*
5 *Nördlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
6 *2. Abschnitt*
7 *3. Abschnitt*
8 *Längsfries*
9 *Südlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
10 *2. Abschnitt*
11 *3. Abschnitt*

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

1 *siehe Heft 9 Seite 58.1*
2 *siehe Heft 9 Seite 26.3*
3 *siehe Heft 9 Seite 28.1*
4 *siehe Heft 10 Seite 10.2*
5 *siehe Heft 9 Seite 33.3*
6 *siehe Heft 9 Seite 51*
7 *siehe Heft 10 Seite 12.1*
8 *siehe Heft 9 Seite 30.2*
9 *siehe Heft 9 Seite 37.1*
10 *siehe Heft 10 Seite 13.1 und Heft 9 Seite 31.2*
11 *siehe Heft 10 Seite 12.2*
12 *siehe Heft 10 Seite 14.2*
13 *siehe Heft 9 Seite 14*
14 *siehe Heft 10 Seite 14.1*
15 *siehe Heft 10 Seite 12.3*
16 *siehe Heft 10 Seite 13.2*
17 *siehe Heft 9 Seite 26.4*
18 *siehe Heft 9 Seite 29.1*
19 *siehe Heft 9 Seite 27.4*
20 *siehe Heft 10 Seite 14.3*
21 *siehe Heft 9 Seite 20.1 und Heft 9 Seite 20.2*
22 *siehe Heft 9 Seite 41.2*
23 *siehe Heft 9 Seite 31.1*
24 *siehe Heft 9 Seite 18*



Nördlicher Rahmenfries: 1. Abschnitt [5]: Ranke mit wenigen grossen Blüten und folgenden Motiven: Ein kleiner Steinbock springt auf einer Hügel- oder Bergformation, um die sich eine grosse Schlange mit Vogelkopf gewickelt hat. Ein Mann mit Zipfelmütze stösst der Schlange seinen Speer in den Kopf; fantastische Vögel; Spruch: Ein Jüngling hält ein Spruchband mit gotischen Majuskeln: «DISE KILK IST VERTEVER DUR DEN MEISTER URICH SCHMID DISER HERSCHAF DURTN BI LEB APT FELIX ZU RUTY IN ZURCH PIET GRUEN AMPT GLEGEN DES VOGT JORG BERGR DER ZIT 1521», vom Spruch umrahmt vier Schilde (Meisterzeichen von Ulrich Schmid, Wappen von Dürnten, Abt Felix von Rüti und Zürich).
2. Abschnitt [6]: Traubenranke mit Vögeln und folgenden Motiven: mit Schwert und Axt bewaffneter Mann hält Wappenschild (unbekannt); zwei Mischwesen gehen aufeinander zu; Mischwesenpaar; Blütenranke mit folgenden Motiven: zwei Männer tragen an einer Stange eine riesige Traube, an der zwei Vögel picken; Jagdszene: Ein mit Spiess bewaffneter Jäger mit Jagdhund an der Leine bläst ins Horn, vor ihm jagen vier Hunde Einhorn, Hirschkuh und Hirsch in Richtung Westen.
3. Abschnitt [7]: Eichenranke mit Vögeln und folgenden Motiven: Einem mit Turban bekleideten Kopf entwächst aus dem Mund eine Astranke mit folgenden Motiven: fantastische Vögel; zwei Wappenschilde (Meisterzeichen Schmids, unbekanntes Wappen); zwei Kraniche fressen schlangenähnliches



Dürnten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Nördlicher Rahmenfries. Oben: 2. Abschnitt. Bewaffneter Wappenschildhalter. Mitte: 3. Abschnitt. Eichenranke entwächst dem Mund eines Mannes. Unten: 3. Abschnitt. Pelikan. Tischmacher Ulrich Schmid, 1521. Fotos KDP A, 2009.



Dürnten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Nördlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Hirschjagd. Unten: Längsfries. Deckenfeld mit Wappenschilden. Tischmacher Ulrich Schmid, 1521. Fotos KDP A, 2009.

Tier; Hirsch mit Kreuz am Kopf und Einhorn stehen sich gegenüber; Drache; schweinähnliches und vogelartiges Tier schauen hinter einer Art Grenzstein hervor; Pelikan mit Jungen im Nest.

Längsfries [8]: Deckenfeld mit zwei Zürichschilden, die von Löwen gehalten werden, darüber bekrönter Reichsschild mit Doppeladler, darunter Wappen der Herrschaft Grüningen; innerer Rahmen aus Blendmasswerk, äusserer Rahmen mit flachgeschnitzter Blütenranke.

Südlicher Rahmenfries: 1. Abschnitt [9]: krautige Blätterranke mit folgenden Motiven: zwei sich gegenüberstehende Männer bewerfen einander mit an Bändern befestigten Bällen; drachenartiges Tier; ein mit einer Lanze bewaffneter Reiter mit Kreuz auf dem Hut bekämpft einen Drachen. – 2. Abschnitt [10]:







Dürnten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Nördlicher Rahmenfries, 3. Abschnitt. Hirsch und Einhorn. Mitte: Nördlicher Rahmenfries, 3. Abschnitt. Fantastische Vögel und Wappenschilde. Unten: Südlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Drache. Tischmacher Ulrich Schmid, 1521. Fotos KDP A, 2009.

fortlaufende Ranke, die acht liegende Achten formt, mit folgenden Motiven: Blüten; menschliche Köpfe mit Kappen; Beeren; Eicheln; Trauben, an denen Vögel picken; Drache, der in den Stamm der Astranke beisst. – 3. Abschnitt [11]: wild wuchernde Ranken mit grossen Blüten und folgenden Motiven: Berge; vogelartiges Mischwesen; Mann greift Bären mit Spiess an; Hirsch; Huftier; sich verbrennender Phönix.

Bildquellen: Schulthess I (1840), Blätter 35–37.

Schriftquellen: KgdeA Dürnten, IV.B.1.e, Protokolle der Kirchenpflege, 1832–1900; KgdeA Dürnten, IV.B.1.d, Protokolle der Kirchenpflege, 1900–1923; KgdeA Dürnten, IV.B.1.e, Protokolle der Kirchenpflege, 1923–1932; KgdeA Dürnten, II.B.6.b.1, Dokumente zur Renovation von 1979/1981; Bericht zur Restaurierung der Holzdecke von 1980, KDP A.

Literatur: Nüscheler 1873, S. 280; Rahn 1898a, S. 177, 188, 189, 194, 197, 201; Rahn 1898b, S. 93; Der Freisinn Nr. 188, 15.8.1930; Kdm ZH II, S. 175–176; Germann-Bauer 1981, S. 377; Trachsler 1981, S. 9–10, 12–13; ZD 10 (1979–1982), I. Teil, S. 164, 168; Jezler 1988a, S. 46; Siedlungs- und Baudenkmäler 1993, S. 133; Jezler 1995, S. 51–53; Trachsler 1995, S. 43.





Egg. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Spruchfries. Tischmacher Blessy Wercher, 1495. In: Müller 2008, S. 11.

EGG

Baugeschichte: 1493–1495 Neubau von Turm und Chor, Umbau des Schiffs.[28] 1495 Schnitzdecke.[29] 1742–1743 Neubau des Schiffs.[30] 1821 Neubau des Chors, Verlängerung des Schiffs.[31]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten), im Chor sternförmig abschliessendes Rippengewölbe (nicht erhalten).[32]

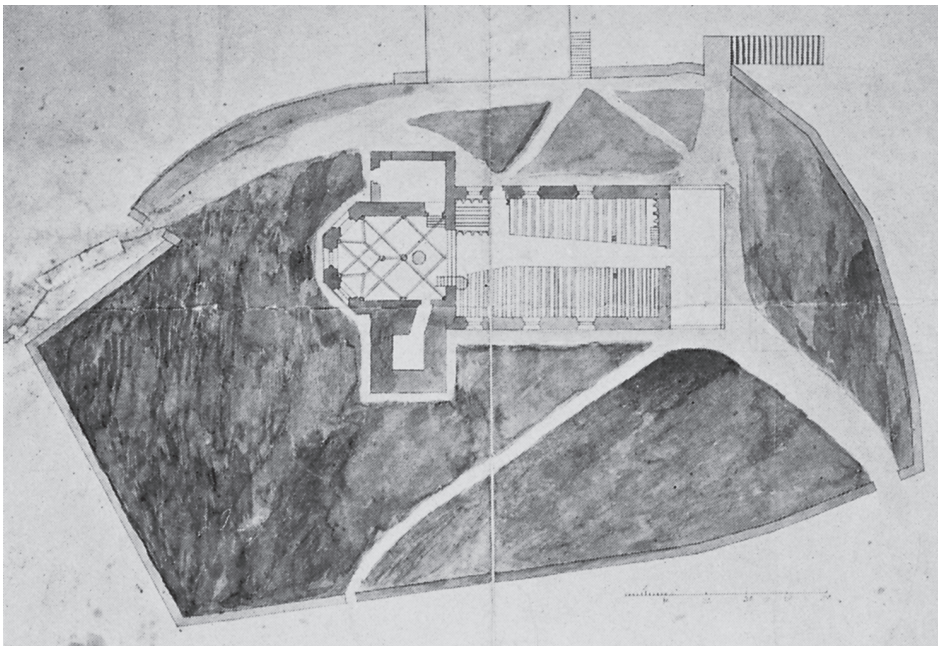
Überlieferung: Von der 1742 entfernten Decke im Schiff ist ein flachgeschnitztes Friesbrett (vermutlich Querfries) im Depot des SLM erhalten.[33]

Beschreibung: Tischmacher: Blessy Wercher. Datierung: 1495.
Querfries (812 cm × 17 cm):[34] Spruchfries mit gotischen Minuskeln: «1495 blessy wercher dischmache von bassel ich befil mich got und maria und die heilligen XII botten die trincken gern win got behüet us for der helle pin also hat disser spruch ein end maria gotes muoter enpfach unss in ir hend amen hil».[35]

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Müller 1776, S. 16; Nüscheler 1873, S. 286–287; Ulrich/Heizmann 1890, S. 34; Rahn 1898a, S. 176, 191, 197, 201; Rahn 1898b, S. 93; Kdm ZH III, S. 660, 664; Müller 1975, S. 68–69; Müller 2008, S. 11.



Egg. Ref. Kirche. Grundriss. Anonym, 1732. In: Kdm ZH III, S. 659.

ELGG

Baugeschichte: Nach 1393d Beginn Turmbau.[36] 1438–1443d Neubau der oberen Turmgeschosse nach Brand.[37] 1508–1510 Bau des Schiffs,[38] 1512–1514 Bau des Chors mit Krypta.[39] 1648 Innenrenovation, neue Empore.[40] 1824/1825 Umbau des Schiffs: Erneuerung des Dachstuhls,[41] Holzdecke durch Stuckdecke ersetzt, neue Empore.[42] 1896/1897 grosse Renovation.[43] 1962–1965 Gesamtrestaurierung.[44] 2003–2004 Gesamtrestaurierung.[44a]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor über einer Krypta, Turm an der Nordflanke und Sakristei an der Südflanke des Chors. Spitzer Chorbogen. Lettner (nicht erhalten).[45] Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten), im Chor sternförmig abschliessendes Netzgewölbe auf Konsolen mit zusätzlichen, rhombusförmig angeordneten Rippen zwischen den Schlusssteinen.

Ausstattung aus der Bauzeit: Malerei: Im Chor in den Gewölbezwickeln Pflanzenornamente mit Heiligen sowie den klugen und törichten Jungfrauen in Blütenkelchen, über dem Chorbogen die Heilige Familie, auf der Nordseite um das Sakramentshaus fragmentarisch erhaltene Scheinarchitektur. Im Schiff an der Nordwand Spuren einer Sebastiansdarstellung und einer Weihnachtsszene.[46]

Überlieferung: Von der 1824/1825 entfernten Decke im Schiff sind vier Friesfragmente, zwei im SLM[47] und zwei im Heimatmuseum Elgg, erhalten.[48]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: um 1512–1515.
Friesfragment 1 (97 × 30 cm):[49] Ranken.
Friesfragment 2 (274 × 24 cm):[50] Traubenranke mit Vögeln und Eule, akanthus-



Elgg. Ref. Kirche. Oben: Zeichnung von Heinrich Keller, um 1825. Original ZBZ GS. Unten: Innenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1838. Original ZBZ GS.



Erlenbach. Ehem. Ref. Kirche. Oben: Innenansicht. Unten: Aussenansicht. Fotos KDP A, vor 1892.



artige Ranken, Reblaub.[51]
Friesfragment 3 (86 × 30 cm):[52] Ranke.
Friesfragment 4 (86 × 30 cm):[53] Ranke.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Mietlich 1960, S. 44; Kdm ZH VII, S. 333; ZD 17 (2003–2004), S. 35.



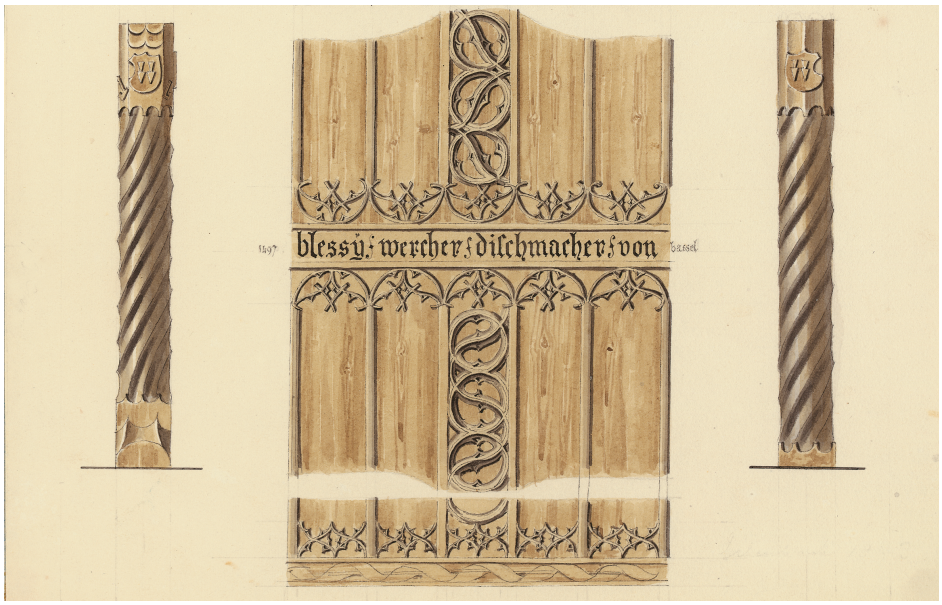
ERLENBACH

Baugeschichte: Bis 1497 (Schnitzdecke im Schiff) Neu- oder Umbau des Kapellenschiffs.[54] 1517 Neubau von Chor und Turm.[55] 1890 Einweihung des Kirchenneubaus an einem südlicheren Standort.[56] 1892 Abbruch der alten Kirche.[57]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors.[58] Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor flache Decke.[59]

Überlieferung: 1858 wurde die mit Weisskalk übertünchte Schiffsdecke neu bemalt.[60] Von der abgebrochenen Decke im Schiff wurden einige flachgeschnitzte Friese in der Vorhalle der neuen Kirche und in der Schlosskapelle der Kyburg wieder eingebaut.[61]

Beschreibung: Tischmacher: Blessy Wercher. Datierung: 1497.
Vier Friesfragmente in der Vorhalle der neuen Kirche von Erlenbach: Ranke mit Vogel Greif.



Erlenbach. Ehem. Ref. Kirche. Links: Ausschnitt der spätgotischen Schiffsdecke und tordierte Säulen. Unten: Innenansicht. Zeichnungen von Ludwig Schulthess, 1838. Originale ZBZ GS.

Querfries in der Schlosskapelle der Kyburg (vgl. S. 26–27): Spruchfries mit gotischen Minuskeln: «ano doi m cccc lxxxx und vii ior ist das disses werch ward gemacht acetera – blessy wercher dischmacher von bassel des helf unß got und die helgen xii botten hilf got».[62]

Bildquellen: Schulthess I (1838), Blätter 46 und 47.

Schriftquellen: –

Literatur: Nüscheler 1873, S. 410; Rahn 1898a, S. 176, 191, 197, 201; Rahn 1898b, S. 93; Heer 1933, S. 6; Kdm ZH II, S. 332; Kuprecht 1975; Kuprecht/Imhof 1981, S. 113–114; Kuprecht 1990, S. 15–16.



Erlenbach. Ehem. Ref. Kirche. Oben: Schiffsdecke. Friesfragment, heute in der Vorhalle der neuen Kirche. Vogel Greif. Tischmacher Blessy Wercher, 1497. Foto Rahel Strebel, 2002. Unten: Gipskopie des Blendmasswerks unter der Empore. Foto KDP A, 2003.





HAUSEN A. A.

Baugeschichte: 1491–1494 Bau der Kapelle.[63] 1494 Schnitzdecke im Schiff.[64] 1751 Abbruch der Kirche mit Ausnahme der Ostwand des Chors, des Turms und von Teilen der Nordwand des Schiffs.[65]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem quadratischen Chor und Turm an der Nordflanke des Chors. Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor Kreuzgewölbe.[66]

Ausstattung aus der Bauzeit: Sakristeischrank mit Flachschnitzerei.[67] Sakramentsnische.[68]

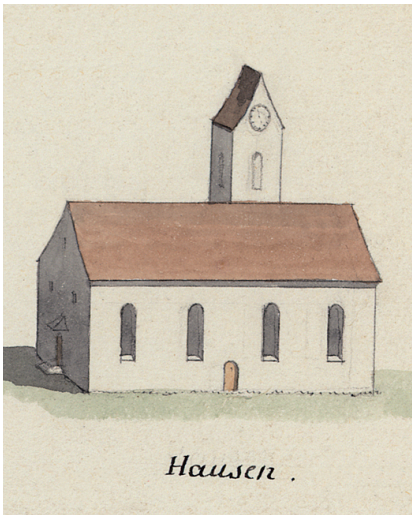
Überlieferung: Von der 1751 abgebrochenen Decke im Schiff sind zwei Friesteile im SLM erhalten.[69]

Beschreibung: Tischmacher: Blesi Wercher. Datierung: 1494.
Zwei Teile eines Spruchfrieses (32 cm × 17 cm und 352 cm × 18 cm)[70] mit den gotischen Minuskeln: «ave Ma» [nicht erhalten: «ria»] und «Item disses werch ist gemacht in dem dot anno dominy m fier hundert und 1111 und nünczig» [nicht erhalten: «dur Blesi werker dischmacher von basel das helf uns gott und die XII botten»[71]].[72]

Bildquellen: –

Schriftquellen: Escher (1705–1786), S. 70.

Literatur: Nüscheler 1884, S. 130; Ulrich/Heizmann 1890, S. 34; Rahn 1898a, S. 176, 189, 197, 201; Rahn 1898b, S. 93; Kdm ZH I, S. 28, 30; ZD 6 (1968–1969), S. 59.



Hausen a. A. Ref. Kirche. Aussenansicht. Zeichnung von Heinrich Keller, um 1825. Original ZBZ GS.

HEDINGEN

Baugeschichte: 1510–1513 Kirchenbau.[73] 1513 Schnitzdecke im Schiff.[74] 1811 Ausbruch des Chorbogens.[75] 1853 Renovation.[76]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Chorbogen (nicht erhalten).[77] Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor flache Holzdecke (beide nicht erhalten).[78]

Ausstattung aus der Bauzeit: Gestühl mit flachgeschnitzter Ranke (nicht erhalten)[79] und Glasgemälde (nicht erhalten).[80]

Überlieferung: Von den 1853 durch Gipsdecken ersetzten Decken in Schiff und Chor wurde ein flachgeschnitztes Friesbrett im SLM (Raum 21) eingebaut.[81]

Beschreibung: Tischmacher: Hans Winkler. Datierung: 1513.
Bemalte flachgeschnitzte Friese rahmten und unterteilten die flache Holzdecke im Schiff. Der nördliche und der südliche Rahmenfries in Längsrichtung waren zwischen Decke und Wand schräg gestellt. Zwei flachgeschnitzte Quer- und ein Längsfries aus Blendmasswerk unterteilten die Fläche. Farbig unterlegtes Blendmasswerk begleitete die Friese in Querrichtung.
Querfries 1 (nicht erhalten): Blütenranke mit Spruchband: «anno dom mccccc xiii iar von mir hans winkler»;[82] Würfelfries.[83]
Querfries 2 (nicht erhalten): Blütenranken mit Spruchband: «Zit und wil bringt alle ding».[84]
Westlicher Rahmenfries: Ranke.[85]
Vermutlich Nordfries östlicher Abschnitt:[86] Traubenranke mit Vögeln und Spruchband: «fründ an not tund fier cäbe ein lod so sy sond hilflich sin so gand fier und drisg uf ein qwintli».[87]
Friesbrett mit Spruchband (nicht erhalten): «Gwalt und gonst, du kast die konst, das edel recht, mus sin din knecht».[88]



Hedingen. Ref. Kirche. Oben: Aussenansicht. Unten: Innenansicht. Zeichnungen von Ludwig Schulthess, 1839. Originale ZBZ GS.



Hedingen. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Friesbrett, heute im SLM. Traubenranke mit Vögeln und Spruchband. Tischmacher Hans Winkler, 1513. Foto Rahel Strebel, 2002. Unten: Ausschnitte der spätgotischen Decke, Rundbogentüre und Chorgestühl. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1839. Original ZBZ GS.



Bildquellen: Schulthess I (1839), Blätter 63 und 64.

Schriftquellen: Escher (1705–1786), S. 36.

Literatur: Nüscheler 1884, S. 108; Rahn 1898a, S. 177, 183, 192, 197, 201; Rahn 1898b, S. 93; Kdm ZH I, S. 34.





Hettlingen. Ref. Kirche. Ehem. Schiffsdecke. Fries. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1842. Original ZBZ GS.

HETTLINGEN

Baugeschichte: 1522 Weihe der Kapelle.[89] 1641 Einwölbung des Chors.[90] 1848 Chorrenovation.[90a] 1867/1868 umfassende Neugestaltung der Kirche.[91]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Spitzer Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten), Chor flach gedeckt.[92]

Überlieferung: Von der 1867/1868 durch eine Gipsdecke ersetzten Holzdecke im Schiff sind keine flachgeschnitzten Friese erhalten.[93]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: unbekannt.
Die flache Holzdecke im Schiff wurde von bemalten flachgeschnitzten Friesen gerahmt und unterteilt. Ein flachgeschnitzter Quer- und ein Längsfries aus Blendmasswerk oder Flachschnitzerei unterteilten die Fläche. Im Kreuzungspunkt befand sich ein achteckiges Deckenfeld.[94]
Friesausschnitt (nicht erhalten): Ranke.[95]

Bildquellen: Schulthess I (1842), Blatt 67.

Schriftquellen: –

Literatur: Rahn 1876, S. 517; Rahn 1898a, S. 197; Häberle 1985, S. 219; Sigg 1985, S. 418; Kdm ZH VIII, S. 127.

Hettlingen. Ref. Kirche. Links: Innenansicht. Rechts: Aussenansicht. Zeichnungen von Ludwig Schulthess, 1842. Originale ZBZ GS.







Kilchberg. Ref. Kirche. Ehem. Schiffs- oder Chordecke. Fries mit Beerenranke und Vögeln. Tischmacher Hans Winkler, 1512. Foto KDP A, 1996.

KILCHBERG

Baugeschichte: 1504–1506d Bau des Kirchenschiffs, möglicherweise auch des Chors.[96] 1512 Schnitzdecke im Schiff.[97] 1602 Umfassende Renovation.[97a] 1619d Erneuerung des Turmdachstuhls.[98] 1719 Verlängerung des Schiffs nach Westen.[99] 1758 Renovation. 1858 Erweiterung und Erneuerung des Schiffs.[100] 1995–1996 Gesamtrenovation.[101]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Spitzer Chorbogen. In Schiff und Chor flache Holzdecken (nicht erhalten) mit zumindest im Schiff flachgeschnitzten Friesen.[102]

Überlieferung: 1758 Ersatz der Holzdecke im Schiff durch eine Stuckdecke. Teile der flachgeschnitzten Friese wurden dabei wieder verwendet.[103] Während der Renovation 1995/1996 wurden zwei kurze Friesabschnitte innerhalb der Decke gefunden, freigelegt und wieder verputzt.[104]

Beschreibung: Tischmacher: Hans Winkler. Datierung: 1512.[105]
Zwei Friesfragmente: Ranken mit Beeren und Vögeln.[106]
Spruch (nicht erhalten): «Pax vobis: Sit semper nobiscum Item. Wan du kombst an dis ort, laß das böß und thu das gut. Merck uff die Godtes bodt gar eben, So wirst ingan in das ewig leben. Anno domini M CCCCC XII Jahr von mir Hans Winkler».[107]

Bildquellen: –

Schriftquellen: Escher (1705–1786), S. 11–12.

Literatur: Nüscheler 1867, S. 256; Rahn 1898a, S. 177, 191, 197, 201; Rahn 1898b, S. 94; Wettstein 1996, S. 28; ZD 14 (1995–1996), S. 149; KfS ZH 2008, S. 93.

Kilchberg. Ref. Kirche. Aussenansicht. Undatierte Zeichnung von Adolf Honegger. Original BAZ.



KNONAU

Baugeschichte: 10. November 1510 Bettelbrief für Kirchenneubau.[108] 1519 Schnitzdecke im Schiff.[109] 1707 Ausbruch des Chorbogens. 1769 Renovation.[110]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Flache Holzdecken mit flachgeschnitzten Friesen in Schiff und Chor (nicht erhalten).[111]

Ausstattung aus der Bauzeit: Glasgemälde (nicht erhalten).[112]

Überlieferung: Von den 1769 durch Stuckdecken ersetzten Holzdecken in Schiff und Chor sind zwei Friesbretter im SLM erhalten.[113]

Beschreibung: Tischmacher: Hans Winkler. Datierung: 1519.
Zwei Friesbretter im SLM: Blütenranken mit Vögeln.[114]
Fries im Chor (nicht erhalten): zwei Wappen (Schänisser und Trülleryn); Jahreszahl 1519; Spruch: «Da man zalt von der geburt Herr Jesu Christ; Merck eben wie die zal verborgen ist. Ein [1] Zink mit ihrem dorn. Fünf [5] Rosysen userkorn. Ein [1] creutz mit nün [9] Chör der Engel zal. Ist das werck gemacht überal. Von Hans Wincler hie uf erden. Gott well das wir all rych und selig werden 1519».[115]
Fries auf der rechten Seite im Schiff neben der Kanzel (nicht erhalten): Trauben und Äpfel;[116] Spruch: «Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris et flores mei fructus honoris et honestatis [Eccles. 24]. Trahe me post te, curremus in odere unguentorum tuorum. Introduxit me rex in cellaria sua [Hohelied 1, 4].»[117]

Bildquellen: –

Schriftquellen: Escher (1705–1786), S. 38–39.

Literatur: Nüscheler 1884, S. 106; Rahn 1898a, S. 177, 183, 191, 197, 201; Rahn 1898b, S. 94; Kdm ZH I, S. 104; Müller 2005, S. 4–5; ZD 17 (2003–2004), S. 107.



Knonau. Ref. Kirche. Aussenansicht. Zeichnung von Heinrich Keller, um 1825. Original ZBZ GS.



Küsnacht. Ref. Kirche. Aussenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1837. Original ZBZ GS.

KÜSNACHT

Baugeschichte: 1336d Vergrösserung des bestehenden romanischen Kirchenbaus der Johanniterkomturei um vermutlich zwei Seitenschiffe und einen neuen Polygonalchor.[118] 1472–1480d Neubau des Chors.[119] 1502 Flachschnitzereien.[120] 1520d Neubau des Chordachreiters, Verlängerung von Mittelschiff und nördlichem Seitenschiff um eine Fensterachse nach Westen.[121] 1524 Einbau einer hölzernen Empore.[122] 1886–1887 durchgreifende neugotische Umgestaltung des Innern.[123]

Baubeschreibung: Dreischiffiges Langhaus mit Polygonalchor mit Dachreiter. Runder Chorbogen. Turm an der Südseite des Schiffs.[124] Flache Holzdecke (nicht erhalten).[125]

Ausstattung aus der Bauzeit: Malerei an den Chorwänden (um 1485): 0,69 m hoher Streifen mit halbfigurigen Engeln, die eine Stange mit Damastteppichen halten, Schmerzensmann, Johanniterpriester, Wappenschild.[126] Ursprünglich achtsitziges Chorgestühl mit blindem und durchbrochenem Masswerk,[127] zwei seitliche Wangenbretter erhalten und zu einem Dreisitz zusammengebaut. Achteckiger Taufstein (1528) mit Masswerkrelief und Wappenschilden, polygonale Kanzel, beide aus Sandstein.[128]

Überlieferung: Es sind keine flachgeschnitzten Friese erhalten.

Beschreibung: Tischmacher: Blesi Wercher.[129] Datierung: 1502.
Spruch: «Dusendt fünf hundert und zwei Jahr Blesi wercher dischmacher von basel».[130]

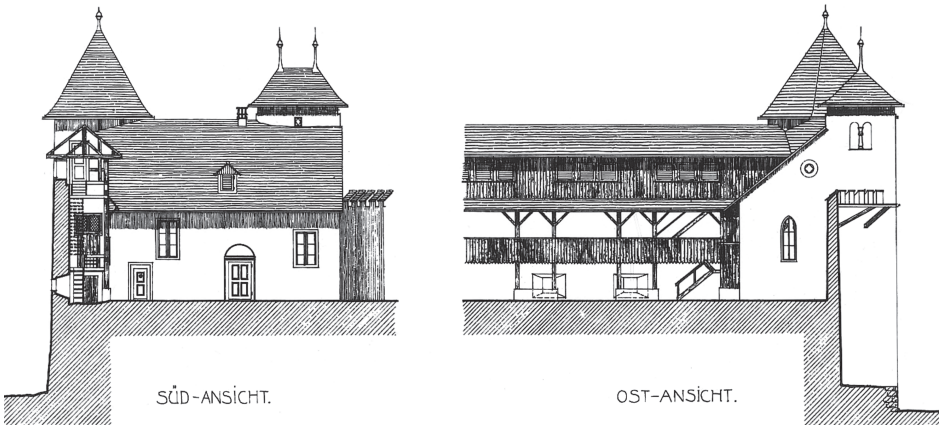
Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Müller 1776, S. 16; Rahn 1886, S. 294; Rahn 1898a, S. 197; Kdm ZH II, S. 370, Anm. 1.



Küsnacht. Ref. Kirche. Chorgestühl. Zeichnungen von Ludwig Schulthess, 1836. Originale ZBZ GS.



Kyburg. Schlosskapelle. Links: Süd-Ansicht. Rechts: Ost-Ansicht. Vorlagen KDP A, 1909.

KYBURG

Baugeschichte: 12./14. Jahrhundert bauliche Grundsubstanz der Schlosskapelle. 1301–1308 Umgestaltung. Um 1424d Erneuerung des Dachstuhls.[131] Zwischen 1468 und 1486 Schnitzdecke im Schiff. 1624 Einzug eines Stockwerkbodens. 1687 Anhebung der nördlichen Dachhälfte. 1775 Umbau und Ausbruch von Fenstern.[132] 1890–1891 neue Gipsdecke im Chor.[133]

Baubeschreibung: Saal mit Rechteckchor. Runder Chorbogen. In Schiff und Chor flache Holzdecken, im Schiff mit flachgeschnitzten Friesen. Auf der Nordseite des Chors über Rundbogen verbundener Nebenchor mit Turmschaft. Empore in der Nordwestecke (nicht erhalten).[134]

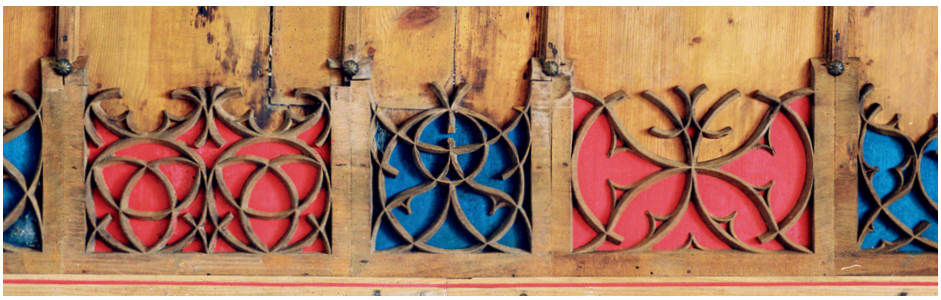
Überlieferung: 1890/1891 wurden originale flachgeschnitzte Friese wiederentdeckt.[135] 1891 stellte Joseph Regl die flachgeschnitzte Decke nach alten Mustern der Sammlung der AGZ und unter Benutzung von Bruchstücken der Decke der alten Kirche von Erlenbach (vgl. S. 18) wieder her.[136] 1920 Restaurierung: In Chor und Sakristei wurden unter Verwendung flachgeschnitzter Friese aus einem Konventgebäude des ehemaligen Klosters Oetenbach in Zürich (vgl. S. 83) neue Holzdecken eingebaut.[137] Nach anderer (vermutlich falscher) Überlieferung sollen 1920 hingegen im Schiff flachgeschnitzte Friese freigelegt und 1923 ergänzt und renoviert worden sein.[138]



Kyburg. Schlosskapelle. Decke mit Spruchfries von Blessy Wercher. Foto KDP A, 1946.

Kyburg. Schlosskapelle. Oben: Chor. Ostfries mit zwei drachenartigen Tieren. Herkunft: Kloster Oetenbach. Tischmacher unbekannt, 1521. Unten: Masswerk aus der alten Kirche von Erlenbach. Tischmacher Blessy Wercher, 1497. Fotos Rahel Strebel, 2002.





Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: wahrscheinlich zwischen 1468 und 1486.[139]
Über das Aussehen der flachgeschnitzten Friese ist nichts bekannt.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Largiadèr 1955, S. 68; Kdm ZH III, S. 186; ZD 13 (1991–1994), S. 177–178, 187; Sennhauser/Warger 1999, S. 13; KfS ZH 2008, S. 213.

Kyburg. Schlosskapelle. Innenansicht. Foto KDP A, 1998.



LINDAU

Baugeschichte: 1480–1518 Um- oder Neubau der Kirche.[140] 1517 Schnitzdecke im Schiff.[141] 1716 Verlängerung des Kirchenschiffs nach Westen. 1895–1896 Abbruch der Kirche und Neubau.[142]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor. Runder Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor sternförmig abschliessendes Rippengewölbe auf Konsolen. Dachreiter über dem Chorbogen.[143]

Überlieferung: 1895 wurde die Decke mit den flachgeschnitzten Friesen für 500 Franken an das SLM verkauft,[144] dort vermutlich von Joseph Regl von mehreren grauen Anstrichen gereinigt, neu bemalt,[145] in kleinen Teilen ergänzt[146] und schliesslich im Raum 19 des SLM eingebaut.[147]

Beschreibung: Tischmacher: Ulrich Schmid.[148] Datierung: 1517.
Lasierend bemalte flachgeschnitzte Friese rahmten die flache Holzdecke im Schiff. Diese wird in der heutigen Aufstellung durch einen flachgeschnitzten





Lindau. Ehem. Ref. Kirche. Oben: Ansicht der alten Kirche vor dem Abbruch im Jahr 1895. Foto KDP A. Unten: Innenansicht, Ausschnitt eines Deckenfrieses, Grundriss und architektonische Details. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1843. Original ZBZ GS.

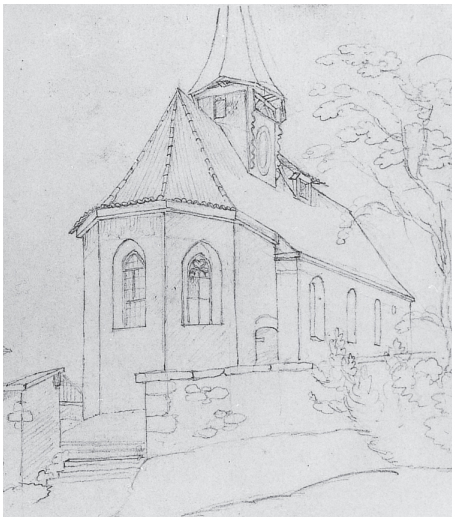
Lindau. Ehem. Ref. Kirche. Links und rechts: Innenansichten der alten Kirche vor dem Abbruch im Jahr 1895. Fotos KDP A.

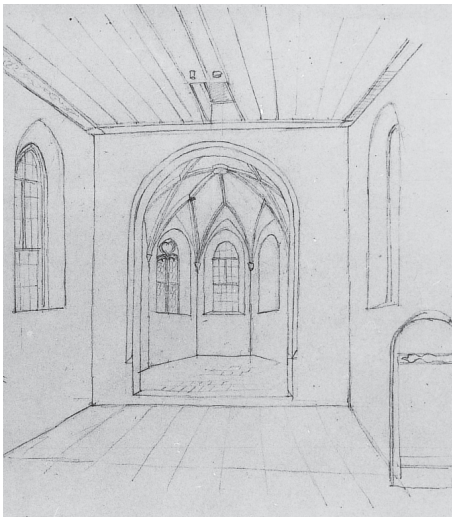




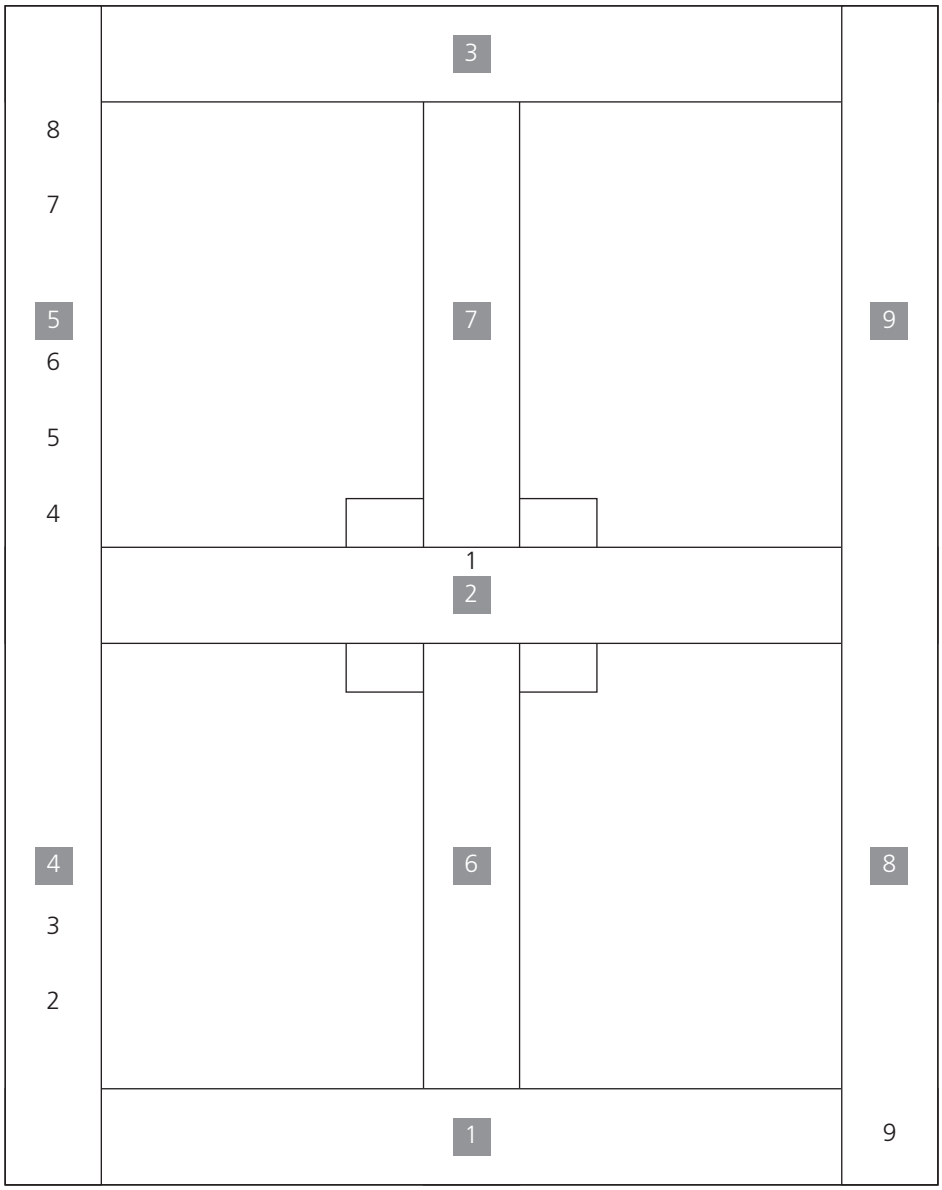
Quer- und einen flachgeschnitzten Längsfries unterteilt.[149] Um den Kreuzungspunkt von Längs- und Querfries sind vier kleine rechteckige Felder angeordnet.
Westlicher Rahmenfries [1]: perspektivischer Würfelfries.
Querfries [2]: Am südlichen Ende wächst zwei männlichen unrasierten Köpfen mit Kapuzen je ein Ast aus dem Mund. Diese Äste vereinen sich zu einer Ranke mit verschiedenen kleinen männlichen Köpfen mit Hüten oder Kapuzen. Aus den beiden Brustpartien spriesst Akanthuswerk, das die Ranke umwickelt.
Deckenfelder: Symbole der vier Evangelisten.
Östlicher Rahmenfries [3]: diagonal ausgerichteter, perspektivischer Würfelfries.
Nördlicher Rahmenfries von West nach Ost: 1. Abschnitt [4]: Ranke mit folgenden Motiven: Trauben und Vogel; Band mit Jahreszahl 1517, darunter mehrere Wappen: Zwei Löwen halten einen bekrönten Schild mit Doppeladler. Rechts der Krone befindet sich das Meisterzeichen Ulrich Schmids. Die Löwen stehen auf dem Zürcher Doppelschild, unter dem sich das Wappen der Herrschaft Kyburg befindet; Blüten; Vögel; mehrere Tierszenen: Ein kleiner Jagdhund beisst einem vierbeinigen behuften Mischwesen in den langen Fuchsschwanz. Im grossen Schnabel hält das Mischwesen einen Menschen am Fussgelenk fest; turtelndes Vogelpaar; grosses geflügeltes Mischwesen. – 2. Abschnitt [5]: Ranke mit folgenden Motiven: Jagdszene: Ein Mann mit Federbarett hat seinen

Lindau. Ehem. Ref. Kirche. Links und rechts: Aussen- und Innenansicht der alten Kirche vor dem Abbruch im Jahr 1895. Zeichnungen vermutlich von Ludwig Schulthess, 1842. Originale StadtBW GS.





SCHEMA DER ABBILDUNGEN KIRCHE LINDAU



1 *Westlicher Rahmenfries*
2 *Querfries*
3 *Östlicher Rahmenfries*
4 *Nördlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
5 *2. Abschnitt*
6 *Längsfries*
1. Abschnitt
7 *2. Abschnitt*
8 *Südlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
9 *2. Abschnitt*

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

1 siehe Heft 10 Seite 31.3
2 siehe Heft 9 Seite 54.2
3 siehe Heft 10 Seite 32.2
4 siehe Heft 10 Seite 31.2
5 siehe Heft 9 Seite 57.2
6 siehe Heft 10 Seite 32.3
7 siehe Heft 10 Seite 31.1
8 siehe Heft 9 Seite 58.2
9 siehe Heft 10 Seite 32.1

Lindau. Ehem. Ref. Kirche. Schiffsdecke, heute im SLM. Oben: Nördlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Löwe und Bär in Ranke. Foto Rahel Strebel, 2002. Mitte: Nördlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Erlegter Steinbock. Foto Rahel Strebel, 2002. Unten: Querfries. Köpfe wachsen aus Ranken, Evangelistensymbole. Tischmacher Ulrich Schmid, 1517. Foto SLM, 1966.





Spiess durch den Hals eines ihm entgegen springenden Steinbocks mit langen Hörnern und langem Schwanz gestossen. Aus der Wunde tropft Blut; Blüten; Beeren; Tierszene: Ein Widder mit langen gezackten Hörnern springt einer Gämse nach. Ihm folgt ein galoppierender Hirsch. Dahinter stehen ein gehörntes Tier und ein kleiner Jagdhund, gefolgt von einem grossen hundeartigen, langohrigen Tier mit langem Ringelschwanz; Gruppe von Vögeln: Der erste gleicht einem Kranich und hält eine Schlange in seinem Schnabel. Der zweite hält einen Wappenschild mit dem Meisterzeichen Ulrich Schmids, auf welchem





Lindau. Ehem. Ref. Kirche. Schiffsdecke, heute im SLM. Oben: Südlicher Rahmenfries, 1. Abschnitt. Eber in Eichenranke. Mitte: Nördlicher Rahmenfries, 1. Abschnitt. Vögel, Hund, Mischwesen und Mensch. Unten: Nördlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Tiere in Ranke. Tischmacher Ulrich Schmid, 1517. Fotos Rahel Strebel, 2002.

der dritte Vogel sitzt; Tierszene: Ein Löwe und ein Bär gehen mit heraushängenden Zungen aufeinander zu; hundeartiges Tier; Jagdszene: Ein Jäger richtet den Pfeil seines gespannten Bogens auf den Hals des direkt vor ihm stehenden buckligen Huftieres. Daneben geht ein anderer Jäger mit einem ausgestreckten Speer. Ihm folgt ein weiterer Jäger mit Hund, der in ein Jagdhorn bläst und einen Speer hält. Dahinter steht wiederum ein Jäger, der seinen Spiess gerade in die Brust eines auf den Hinterbeinen stehenden Bären stösst, der zudem noch von einem Hund in den Bauch gebissen wird.
Längsfries von West nach Ost: 1. Abschnitt [6]: Ranke mit folgenden Motiven: kleine Vögel; Birnen oder Kürbisse; zwei grosse drachenartige Tiere. – 2. Abschnitt [7]: spiegelverkehrte jüngere Kopie des ersten Abschnitts: zwei drachenartige Tiere; Birnen oder Kürbisse; kleine Vögel.
Südlicher Rahmenfries von West nach Ost: Ranke mit folgenden Motiven [8]: Zweige mit Eicheln und Eber; Vögel; zwei einander gegenüberstehende Widder; zwei einander zugewandte Hähne; kleine Vögel; drei Eicheln. Ranke mit Akanthuswerk und riesigen Eicheln [9].

Bildquellen: Schulthess II (1843), Blatt 13; SLM, Plan T 19 AGZ: Masse der Decke und Deckenfelder.

Schriftquellen: –

Literatur: SLM Jb 6 (1897), S. 28; Rahn 1898a, S. 177, 194, 197, 201; Kdm ZH III, S. 119–120; Der Landbote Nr. 218, 20.9.1996; ZD 15 (1997–2000), S. 117.







Maschwanden. Ref. Kirche. Oben: Aussenansicht. Foto KDP A, 1919. Unten: Alte Schiffsdecke. Friesfragmente. Tischmacher unbekannt, Datierung 1505 oder später. Foto KDP A, 1979.

MASCHWANDEN

Baugeschichte: 1453d Errichtung der unteren beiden Geschosse des Turms. 1504d Bau des Chors. 1504–1505d Bau des Kirchenschiffs. 1508d Turm fertig gestellt.[150] 1834 Renovation: Entfernung der Holzdecke im Schiff.[151] 1918 neue Holzdecke im Schiff.[152]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Spitzer Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten), im Chor sternförmig abschliessendes Netzgewölbe.

Ausstattung aus der Bauzeit: Glasgemälde (1506) in Schiff und Chor (neun Glasgemälde erhalten).[153]

Überlieferung: 1834 wurde die Holzdecke durch eine Gipsdecke ersetzt.[154] Für die neue Holzdecke von 1918 dienten flachgeschnitzte Fragmente der alten Decke als Vorlage.[155] Seit 1921 befinden sich vier flachgeschnitzte Friese aus Tannenholz im Depot des SLM.[156]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1505 oder später.
Die flache Holzdecke im Schiff wurde von bemalten flachgeschnitzten Friesen gerahmt und unterteilt.
Friesbrett 1 (250 cm × 34 cm):[157] Akanthusranke mit Blüten.
Friesbrett 2 (238 cm × 34 cm):[158] Akanthusranke mit Blüten.
Friesbrett 3 (486 cm × 36 cm):[159] Astranke mit Blattwerk.
Friesbrett 4 (262 cm × 32 cm):[160] Akanthusranke mit Blüten und Vogel.





Maschwanden. Ref. Kirche. Neue Schiffsdecke. Deckenfeld und Friese von 1918. Foto KDP A, 1962.

Friesbrett 5: Akanthusranke, darin ein Käuzchen mit gespreizten Flügeln und zwei Beeren pickende Vögel.[161]
Friesbrett 6: Akanthusranke mit Blüte und Vogel.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Fietz 1918, S. 11, 17; Kdm ZH I, S. 111–112; KfS ZH 2008, S. 263.







Maschwanden. Ref. Kirche. Alte Schiffsdecke. Links: Käuzchen. Rechts: Vogel. Unten: Blütenranke. Tischmacher unbekannt, Datierung 1505 oder später. Fotos KDP A, 1979.



Maur. Ref. Kirche. Oben: Aussenansicht. Foto KDP A, 1972. Unten: Innenansicht. Stich von David Herrliberger, 1751. Original ZBZ.

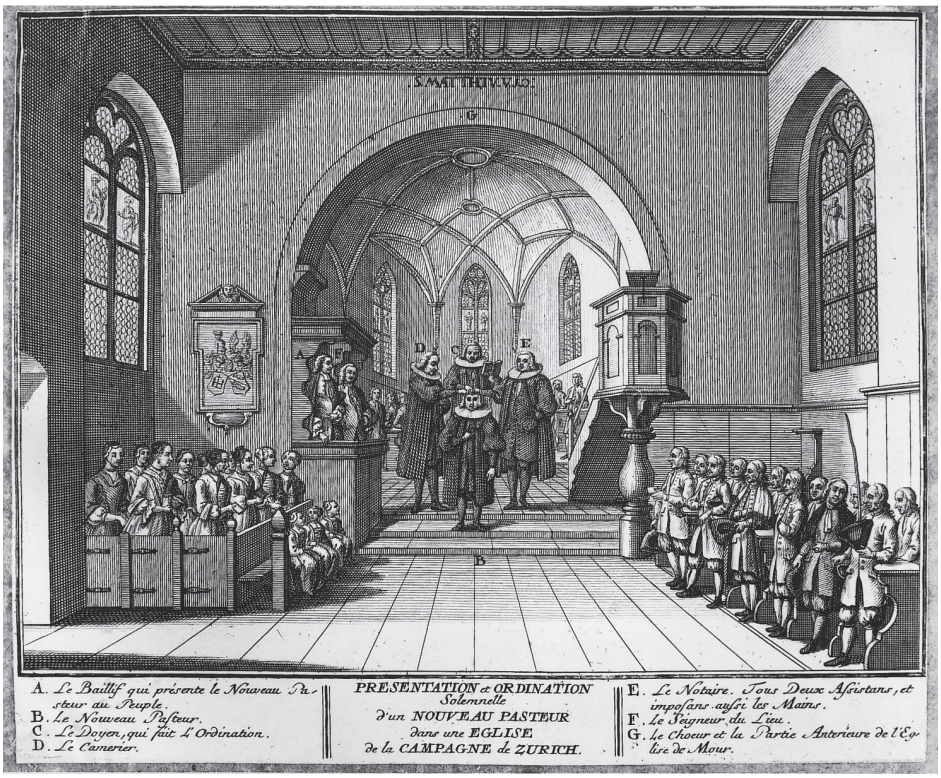
MAUR

Baugeschichte: 1462d Bau des unteren Turmgeschosses. 1507–1510d Fertigstellung des Turms.[162] 1507–1509 Errichtung des Chors.[163] 1510d Bau des Schiffs.[164] 1511 Schnitzdecke im Schiff.[165] 1760–1799 umfassende Erneuerung: Ausbrechen von Fenstern im Kirchenschiff, im Chor Entfernung der Fensterverglasung und Erneuerung des Chorbogens. 1874 Gesamtrenovation.[166] 1932/1933 Renovation: Umbau der Empore und Renovation der Schiffsdecke.[167] 1968–1972 Gesamtrenovation.[168]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Runder Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor sternförmig abschliessendes Rippengewölbe. Auf der Westseite Empore (nicht erhalten).

Ausstattung aus der Bauzeit: Sakramentshäuschen.[169] Sakristeitür mit flachgeschnitzter Rahmung (dat. 1510).[170] Grosse Kirchentüren mit flachgeschnitztem Spruch an der Aussenseite (nicht erhalten): «Jhs Maria hüt uns durch fürbit Sant Martin und Theodolus 1510».[171] In Schiff und Chor farbige Glasfenster (verkauft) mit Apostelzyklus (1511).[172]

Überlieferung: 1874 Renovation unter der Leitung des kantonalen Bauaufsehers Johann Rudolf Roth (1831–1905): Die Decke im Schiff erhielt durch Maler Reichlin einen neuen Anstrich, die Flach- und Masswerkschnitzereien wurden mit Terpentin gefestigt.[173] 1933 renovierte Edwin Oetiker, Zürich, die Schiffsdecke. Zusammen mit Walter Hürlimann, Uster, entfernte er die Bemalung von 1874. Emil Dillena und Eduard Gubler, beide Zürich, fassten die Friese neu.[174] Die Flach- und Masswerkschnitzereien wurden ergänzt und das Holz mit Terpentin gesättigt.[175] 1968–1972 Renovation der Holzdecke unter der





Maur. Ref. Kirche. Innenansicht gegen Osten. Foto KDP A, 1948.

Leitung von Architekt Hans Ulrich Hofstetter aus Zürich:[176] Jakob Vögeli Söhne, Zürich, und Otto Schaerer, Zürich, lösten die flachgeschnitzten Friese ab und doppelten sie auf eine neue Leistendecke auf. Sie blieben vollständig erhalten.[177] Das Wappenfeld wurde neu hergestellt.[178]

Beschreibung: Tischmacher: Hans Ininger. Datierung: 1511.
Bemalte flachgeschnitzte Friese rahmen und unterteilen die flache Holzdecke im Schiff. Der nördliche und der südliche Rahmenfries sind in Längsrichtung zwischen Decke und Wand schräg gestellt. Zwei flachgeschnitzte Quer- und ein



Maur. Ref. Kirche. Innenansicht gegen Westen. Foto KDP A, 1970.

Maur. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Östlicher Querfries. Nelkenranke mit Vögeln. Mitte: Nördlicher Rahmenfries, 3. Abschnitt. Pelikan. Unten: Westlicher Querfries. Mischwesen. Tischmacher Hans Ininger, 1511. Fotos Rahel Strebel, 2002.





flachgeschnitzter Längsfries mit nach Osten verschobenem Deckenfeld gliedern die Fläche. Die Friese in Querrichtung werden von farbig unterlegtem Blendmasswerk begleitet.

Westlicher Rahmenfries [1]: Ranke.

Westlicher Querfries von Nord nach Süd [2]: Mischwesen aus zweibeinigem Huftier mit menschlichem Gesicht und Schwanz mit Blättern; Traubenranke mit folgenden Motiven: Vögel und Storch mit Wurm im Schnabel.

Östlicher Querfries von Nord nach Süd [3]: Vogel; Nelkenranke mit Vögeln und eingeflochtenem Spruchband: «bi got fir hans ining von zrich der dises werch gemacht 1511»; fantastische Blütenranke.

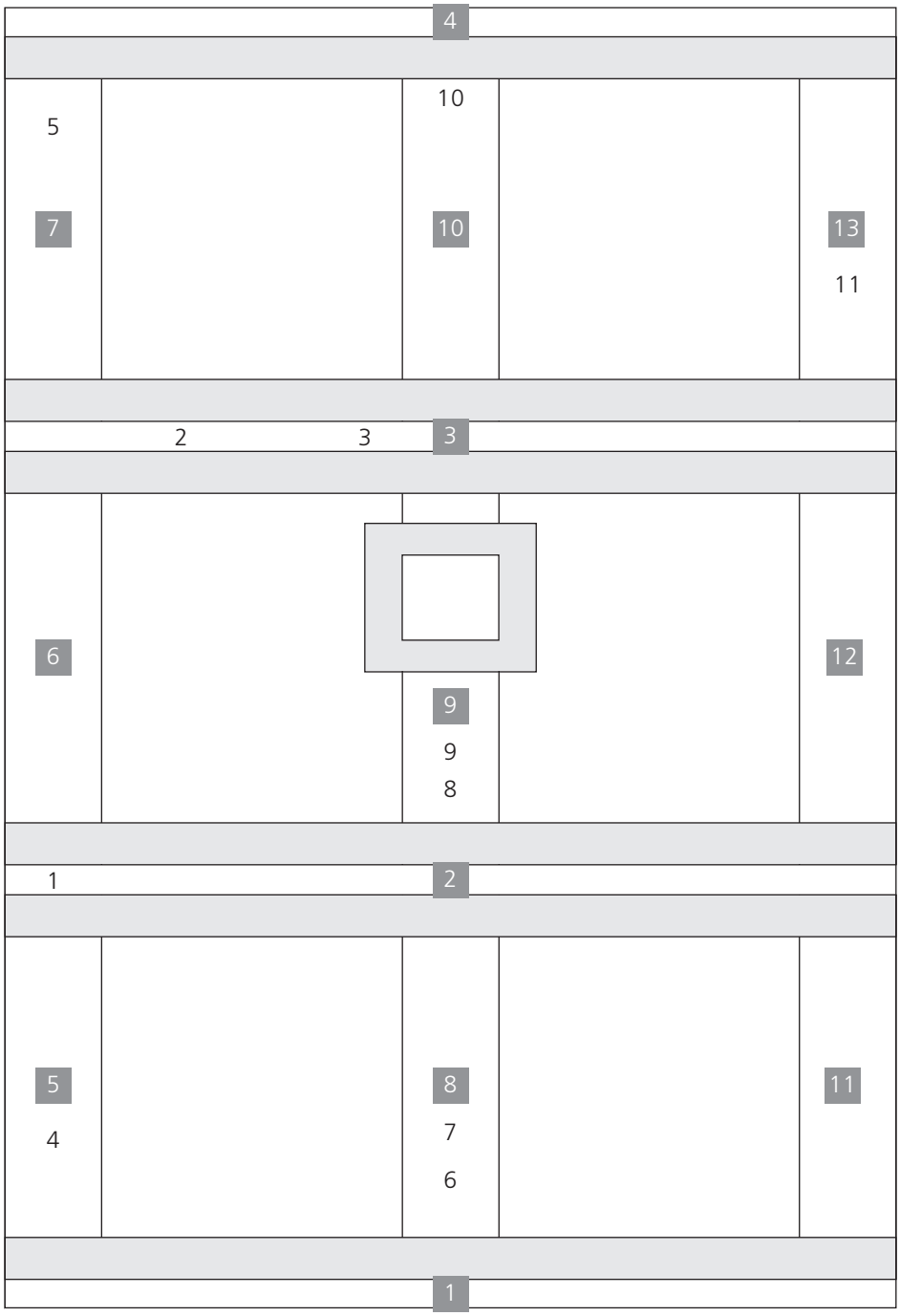
Östlicher Rahmenfries [4]: Ranke mit folgenden Motiven: zwei fantastische Tiere; am südlichen Ende Vogel.



Nördlicher Rahmenfries von West nach Ost:
1. Abschnitt [5]: Ranke mit folgenden Motiven: Vögel; Bär; Eicheln. – 2. Abschnitt [6]: in Brettmitte mit Fell bewachsener menschlicher Kopf, aus dessen Mundwinkeln nach Osten eine Blütenranke, nach Westen eine Distelranke herauswächst; Vögel. – 3. Abschnitt [7]: Distelranke mit folgenden Motiven: Vögel; Beeren; Blüten; Band mit Jahreszahl 1511. Ranke mit sich öffnenden Früchten, Phönix und Pelikan.

Längsfries von West nach Ost:
1. Abschnitt [8]: Distelranke mit folgenden Motiven: Blüten; Vogel; von Vögeln bedrängtes Käuzchen; Affenszene: Eine Gruppe von Affen räumt eine geflochtene Truhe aus, während der Besitzer der Waren, vermutlich ein Krämer, schläft; Storch; ungleiches Vogelpaar.[179] – 2. Abschnitt [9]: Ranke mit abgerundeten Distelblättern mit folgenden Motiven: Vogel frisst Schlange; Jagdszene: Ein Jäger hält einen Jagdhund an der Leine und trägt über der Schulter einen Spiess mit einem erlegten Hasen. Vor ihm jagen zwei Hunde einen Hirsch; nicht originales Deckenfeld mit den Wappen von Maur, Aesch, Ebmatingen, Binz und

SCHEMA DER ABBILDUNGEN KIRCHE MAUR



1 *Westlicher Rahmenfries*
2 *Westlicher Querfries*
3 *Östlicher Querfries*
4 *Östlicher Rahmenfries*
5 *Nördlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
6 *2. Abschnitt*
7 *3. Abschnitt*
8 *Längsfries*
1. Abschnitt
9 *2. Abschnitt*
10 *3. Abschnitt*
11 *Südlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
12 *2. Abschnitt*
13 *3. Abschnitt*

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

1 siehe Heft 10 Seite 39.2 und Heft 10 Seite 37.3
2 siehe Heft 10 Seite 37.1
3 siehe Heft 9 Seite 56.3
4 siehe Heft 10 Seite 39.1
5 siehe Heft 10 Seite 37.2
6 siehe Heft 9 Seite 63
7 siehe Heft 9 Seite 35.2
8 siehe Heft 9 Seite 34.1
9 siehe Heft 9 Seite 35.1
10 siehe Heft 9 Seite 36.1
11 siehe Heft 9 Seite 33.2

Maur. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Nördlicher Rahmenfries, 1. Abschnitt. Tischmacher Hans Ininger, 1511. Foto Rahel Strebel, 2002. Unten: Westlicher Querfries. Mischwesen und Traubenranke. Tischmacher Hans Ininger, 1511. Foto KDP A, 1970.



Uessikon, gerahmt von einem Flachschnitt- und einem Masswerkband; Vogel. – 3. Abschnitt von Ost nach West [10]: ausgestreckte Hand Gottes mit Spruchband mit einer Aufschrift in gotischen Minuskeln und Majuskeln: «pax hu ic domui et omni bu s habi tan [ti]bus in ea ihs Maria ia 1511 MINEN FRID SEND ICH US ALLEN DE DO WONEND IN MINEM HUS»; Blütenranke.

Südlicher Rahmenfries [11–13]: perspektivische Würfelfriese.

Bildquellen: Schulthess II (1843), Blatt 21 (Türe) und Blatt 23.

Schriftquellen: StadtAZ, III A 1, 3005: Bürgerbuch der Stadt Zürich 1336–1545; StadtAZ, III B 1, fol. 214: Kollatur bei der Fraumünsterabtei; KgdeA Maur, IV B 1 g, Protokoll der Kirchenpflege, 1919–1938; KgdeA Maur, 5.03, Korrespondenz und Berichte, 1780–1957.

Literatur: Herrliberger 1754, S. 30; Nüscheler 1873, S. 289; Rahn 1898a, S. 184, 188, 191, 194, 197; Rahn 1898b, S. 94; Kuhn 1933, S. 77; Kuhn 1940, S. 65–68; NZZ Nr. 721, 21.2.1965; Suter 1972; Kdm ZH III, S. 629, 632–635; Germann-Bauer 1981, S. 378; Jezler 1988a, S. 100–106; Gubler 1989, S. 6, 9–12; Jezler 1989, S. 366–383; Siedlungs- und Baudenkmäler 1993, S. 133; KfS ZH 2008, S. 143.



MEILEN

Baugeschichte: 1493–1494d Errichtung des Schiffs.[180] 1494 Schnitzdecke im Schiff.[181] 1514–1518d Bau des Turms.[182] 1683–1686 umfassende Veränderung des Schiffs: neue Decke.[183] 1786 Umgestaltung des Schiffs: Stuckdecke.[184] 1787d Erneuerung des Chordachstuhls.[185]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Spitzer Chorbogen. Im Schiff ursprünglich flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten),[186] im Chor sternförmig abschliessendes Netzgewölbe auf Diensten, der südliche Dienst endet auf Konsole. Empore an der Westseite (nicht erhalten).[187]

Überlieferung: Von der zwischen 1683 und 1686 entfernten Decke im Schiff sind keine flachgeschnitzten Friese erhalten.

Beschreibung: Tischmacher: Hans Küng. Datierung: 1494.[188]
Das Aussehen der Friese ist nicht bekannt.

Bildquellen: –

Schriftquellen: Escher (1705–1786), S. 10.

Literatur: Rahn 1898a, S. 176, 201; Rahn 1898b, S. 94.



Meilen. Ref. Kirche. Anonym, um 1750. Original ZBZ GS.



Mettmenstetten. Ref. Kirche. Oben: Aussenansicht. Foto KDP A, 1989. Unten: Innenansicht. Blick aus dem Chor gegen Westen ins Kirchenschiff. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1837. Original ZBZ GS.

METTMENSTETTEN

Baugeschichte: Vermutlich Ende 15. Jahrhundert Errichtung des Chors.[189] 1520d Bau des Schiffs.[190] 1521 Schnitzdecke im Schiff.[191] 1552 neuer Turmaufbau auf bestehendem Unterbau. 1869 umfassende Renovation und Neugotisierung nach Plänen des ehemaligen Staatsbauinspektors Johann Caspar Wolff (1818–1891), Erneuerung von Westfassade und Vorhalle in neugotischem Stil.[192] 1912 Instandstellung des Kircheninnern unter der Leitung von Kantonsbaumeister Hermann Fietz (1869–1931).[193] 1961/1962 Renovation.[194]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke zwischen Chor und Schiff. Spitzer Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor sternförmig abschliessendes Netzgewölbe. Empore an der Westseite (nicht erhalten).[195]

Ausstattung aus der Bauzeit: Empore mit Flachschnitzerei (nicht erhalten) mit dem Spruch: «Wen Untrüw weren Wynreben, es trunckend jetzmal all vergeben».[196] Fenster: drei Glasgemälde im Chor und zwei im Schiff (alle nicht erhalten).[197]

Überlieferung: 1869 Renovation: Frid. Weingärtner kopierte die Deckenfelder mit den Wappen und der Madonna.[198] Die flachgeschnitzten Friese erhielten eine neue Bemalung.[199] 1912 Erneuerung des Kircheninnern unter der Leitung von Kantonsbaumeister Hermann Fietz: Schiffsdecke und Chorgewölbe wurden gereinigt und ausgebessert.[200] 1961/1962 Renovation nach Projekt von Architekt Paul Hintermann, Rüschlikon:[201] Deckenrestaurierung durch die Restauratoren Henri und Pierre Boissonnas aus Zürich.[202] Sie befreiten die Decke vollständig von alten Übermalungen und stellten die alten Farben wieder her.[203]





Mettmenstetten. Ref. Kirche. Innenansicht gegen Osten. Foto KDP A, 1960.

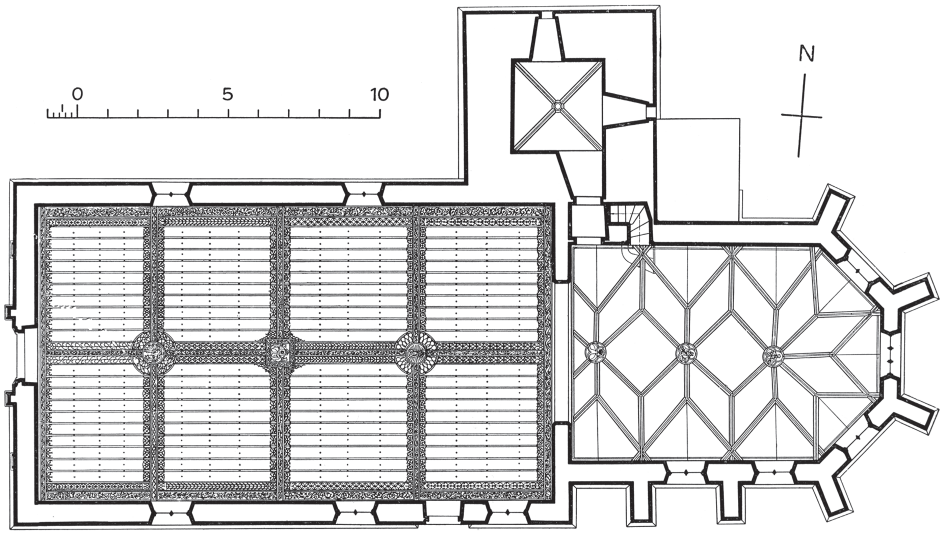
Beschreibung: Tischmacher: Jacob Winckler. Datierung: 1521.
Die flache Holzdecke im Schiff wird von bemalten flachgeschnitzten Friesen gerahmt und unterteilt. Der nördliche und der südliche Rahmenfries sind in Längsrichtung zwischen Decke und Wand schräg gestellt. Drei flachgeschnitzte Quer- und ein flachgeschnitzter Längsfries gliedern die Fläche. An den Kreuzungspunkten sind Deckenfelder eingefügt. Farbig unterlegtes Blendmasswerk begleitet die Friese.

Westlicher Rahmenfries [1]: Akanthusranke umwickelt Ast, in der Mitte einige Beeren und eine Blüte.



Mettmenstetten. Ref. Kirche. Innenansicht gegen Osten. Foto KDP A, 1961.

Mettmenstetten. Ref. Kirche. Grundriss mit flachgeschnitzten Friesen. In: Kdm ZH I, S. 121.



Westlicher Querfries von Nord nach Süd [2]: Vogel in Blütenranke; rundes bemaltes Deckenfeld: Um die Apostel Petrus und Paulus entfaltet sich ein weisses Band mit der Aufschrift: «S petr / Frid. Weingärtner pinxit. / Renovatum Anno Domini 1869 / S paulus. 1521»; drei sich umeinander drehende Ranken.

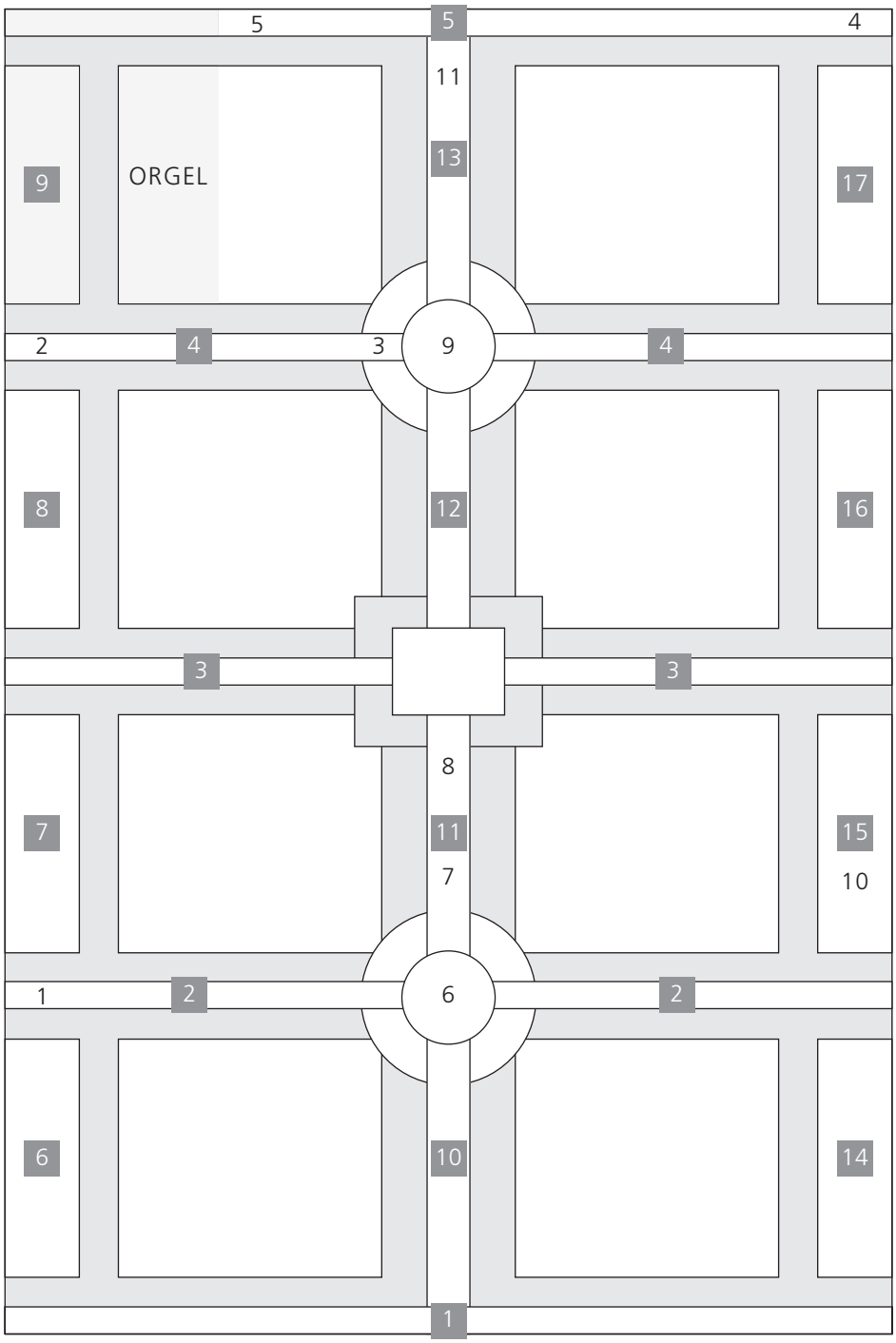
Mittlerer Querfries von Nord nach Süd [3]: Astranke mit Akanthusblättern; quadratisches bemaltes Deckenfeld: Zwei auf den Hinterbeinen stehende Löwen halten drei Wappenschilde (Mettmenstetten und Zürich, überhöht vom bekrönten Schild mit Doppeladler); flachgeschnitzter Rahmen: Distel- und Astranke umwickeln sich; Astranke mit Akanthusblättern und Spruchband mit gotischen Minuskeln: «zit und wil bringt alli ding».

Östlicher Querfries von Nord nach Süd [4]: mehrere ineinander verschlungene Akanthusranken mit je einem Mischwesen am Ende; rundes bemaltes Decken-

Mettmenstetten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Östlicher Rahmenfries. Taube des Heiligen Geistes und Spruchband. Foto KDP A, 2009.



SCHEMA DER ABBILDUNGEN KIRCHE METTMENSTETTEN



1 *Westlicher Rahmenfries*
2 *Westlicher Querfries*
3 *Mittlerer Querfries*
4 *Östlicher Querfries*
5 *Östlicher Rahmenfries*
6 *Nördlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
7 *2. Abschnitt*
8 *3. Abschnitt*
9 *4. Abschnitt*
10 *Längsfries*
1. Abschnitt
11 *2. Abschnitt*
12 *3. Abschnitt*
13 *4. Abschnitt*
14 *Südlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
15 *2. Abschnitt*
16 *3. Abschnitt*
17 *4. Abschnitt*

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

1 siehe Heft 9 Seite 25.1
2 siehe Heft 10 Seite 46.4
3 siehe Heft 9 Seite 25.2
4 siehe Heft 10 Seite 46.1
5 siehe Heft 10 Seite 46.3
6 siehe Heft 9 Seite 21
7 siehe Heft 10 Seite 45.1
8 siehe Heft 9 Seite 61.1
9 siehe Heft 10 Seite 45.2
10 siehe Heft 10 Seite 46.2
11 siehe Heft 10 Seite 43.2

Mettmenstetten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Längsfries, 2. Abschnitt. Unten: Östlicher Querfries. Deckenfeld. Maria mit Kind auf der Mondsichel. Tischmacher Jacob Winckler, 1521. Fotos KDP A, 2009.



feld: Muttergottes mit Kind im Strahlenkranz auf der Mondsichel stehend; zu regelmässigen komplizierten Knoten verschlungene Akanthusranke mit je einem Mischwesen am Ende.

Östlicher Rahmenfries von Nord nach Süd [5]: Ranke mit Akanthuswerk und kleinen blauen Beeren sowie folgenden Motiven: gespiegelter Zürichschild; Vogel; Löwe mit zwei Jungen; Spruchband: «monas gignit monadem», Taube mit Heiligenschein, «et in se suum reflectit adore»; Vogel, der seinen beiden Jungen ein Hufeisen ins Nest bringt; Vogel; Zürichschild.

Nördlicher Rahmenfries: 1. Abschnitt [6]: Blütenranke mit Vögeln. – 2. Abschnitt [7]: Astranke mit spitzen Akanthusblättern und einer Art Distelblüten und Vögeln. – 3. Abschnitt [8]: zwei gegenläufige Astranken mit Beeren und einem Band mit einer Aufschrift in gotischen Minuskeln: «der frid sy mit uch». – 4. Abschnitt [9]: Blattranke, zum grössten Teil von der Orgel verdeckt.

Längsfries: 1. Abschnitt [10]: zwei sich umeinander drehende Akanthusranken. – 2. Abschnitt [11]: Blütenstab von weissem Band umwickelt mit dem Spruch in gotischen Minuskeln: «do man zalt nach crist' gburt m ccccc xxi Jar von mir Iacob Winckler». – 3. Abschnitt [12]: zwei gegenläufige knorrige Astranken mit wenigen Blüten. – 4. Abschnitt [13]: Astranke mit langen verwickelten Akanthusblättern. Vom Chor her nach Westen entfaltet sich ein Spruchband in





Mettmenstetten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Links: Östlicher Rahmenfries. Zürichschild. Oben: Südlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Vögel in Ranke. Unten: Östlicher Rahmenfries. Löwe mit Jungen. Tischmacher Jacob Winckler, 1521. Fotos KDP A, 2009.

gotischen Minuskeln: «Spiritus sanctus superveniet in te et virtus altissimi obumbrabit tibi 1521».[204]

Südlicher Rahmenfries: 1. Abschnitt [14]: Astranke mit Akanthuslaub und Blüten. – 2. Abschnitt [15]: stark verzweigte Astranke mit einfachen spitzen Blättern und Vögeln. – 3. Abschnitt [16]: Astranke mit Akanthuslaub und Blüten. – 4. Abschnitt [17]: zwei gegenläufige, stark verzweigte Blütenranken mit Vögeln.

Bildquellen: Schulthess II (1837), Blätter 27 und 28.

Schriftquellen: Escher (1705–1786), S. 36; KgdeA Mettmenstetten, IV.B.8.d., Protokolle der Kirchenpflege, 1886–1916.

Literatur: Nüscheler 1884, S. 110–111; Rahn 1898a, S. 189, 191, 192, 194, 197, 201; Rahn 1898b, S. 94; Kdm ZH I, S. 120, 123–127; Tages-Anzeiger Nr. 89, 14.4.1962; NZZ Nr. 4503, 16.11.1962; ZD 2 (1960–1961), S. 71; Germann-Bauer 1981, S. 378–379; Siedlungs- und Baudenkmäler 1993, S. 133; ZD 11 (1983–1986), S. 105–106; KfS ZH 2008, S. 266.



Mettmenstetten. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Östlicher Querfries. Akanthusranke mit Mischwesen. Tischmacher Jacob Winckler, 1521. Foto KDP A, 2009.



Mönchaltorf. Ref. Kirche. Oben: Aussenansicht. Foto KDP A, 1998. Unten: Innenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1842. Original ZBZ GS.

MÖNCHALTORF

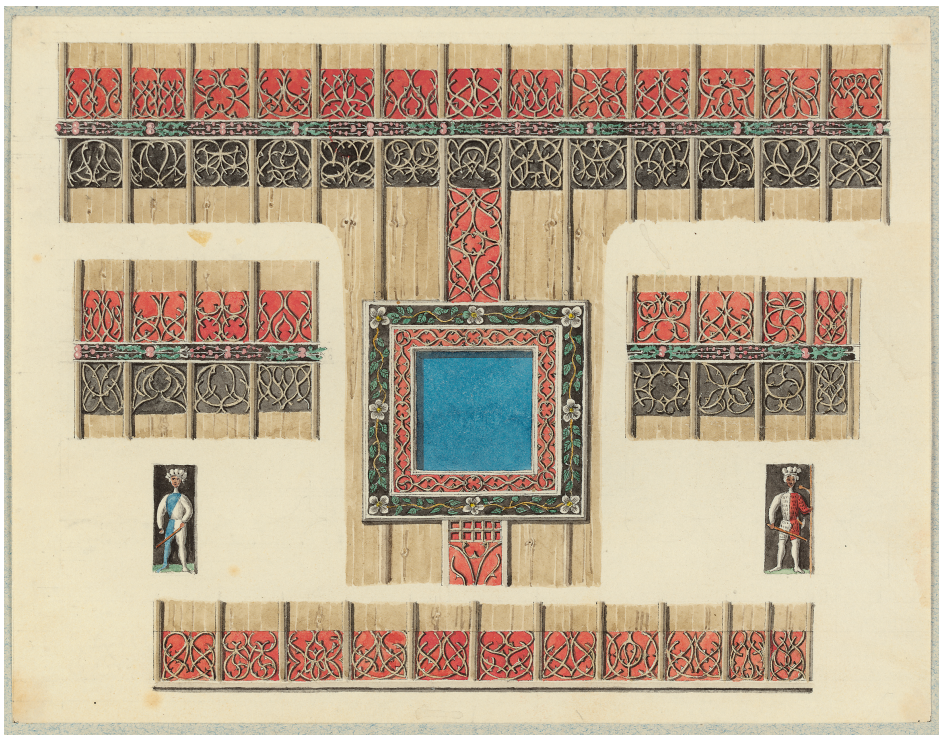
Baugeschichte: 1448–1466d Bau des Turms, 1488d des Chors, 1519d des Schiffs.[205] 1522 Schnitzdecke im Schiff.[206] 1678/1679 Reparatur. 1760–1763 Barockisierung mit Veränderung der Fenster. 1887/1888 Renovation und Teilumbau.[207] 1958/1959 Entfernung der neugotischen Veränderungen.[208] Gesamtrenovation 1997.[208a]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Rechteckchor und Turm an der Südflanke des Schiffs. Spitzer Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor Rippengewölbe auf Diensten.

Überlieferung: Für die Renovation von 1887/1888 wurde Johann Rudolf Rahn als beratender Experte hinzugezogen.[209] Joseph Regl renovierte die Decke und fertigte die Inschrifttafel des Deckenfeldes neu an.[210] Zudem wurden die unbeschnitzten Deckenbretter, die Flachkopfnägel und fehlende Masswerkteilchen erneuert und die Schnitzereien gereinigt.[211] 1888 sprach der Bund einen Beitrag von 750 Franken an die Restauration.[212] 1959 wurden die Schnitzereien erneut gereinigt, Details gesichert und wenige Masswerkteile ergänzt.[213]

Beschreibung: Tischmacher: Ulrich Schmid. Datierung: 1522.
Bemalte flachgeschnitzte Friese rahmen und gliedern die flache Holzdecke im Schiff. Der nördliche und der südliche Rahmenfries sind in Längsrichtung zwischen Decke und Wand schräg gestellt. Zwei flachgeschnitzte Quer- und ein Längsfries aus Blendmasswerk mit nach Osten verschobenem Deckenfeld unterteilen die Fläche. Die Friese in Querrichtung werden von farbig unterlegtem Blendmasswerk begleitet.





Mönchaltorf. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Flachgeschnitzte Friese. Zeichnungen von Ludwig Schulthess, 1842. Originale ZBZ GS.



Westlicher Rahmenfries von Nord nach Süd [1]: Die nördliche Hälfte wird grösstenteils von der Orgel verdeckt; eine Akanthusranke windet sich um einen Stab mit folgenden Motiven: Eicheln; mehrere Mischwesen; langhalsiger Vogel.

Westlicher Querfries [2]: mit Spiess bewaffneter Reisläufer; Stab mit durchbohrten Kugeln und Rankenblättern; Reisläufer.

Östlicher Querfries [3]: Stab, von einzelnen kugeligen Formen mit Rankenblättern und dünnen Ketten mit kleineren Kugeln unterbrochen, an beiden Enden mit Axt und Spiess bewaffneter Mann mit Zipfelmütze auf dem Kopf.

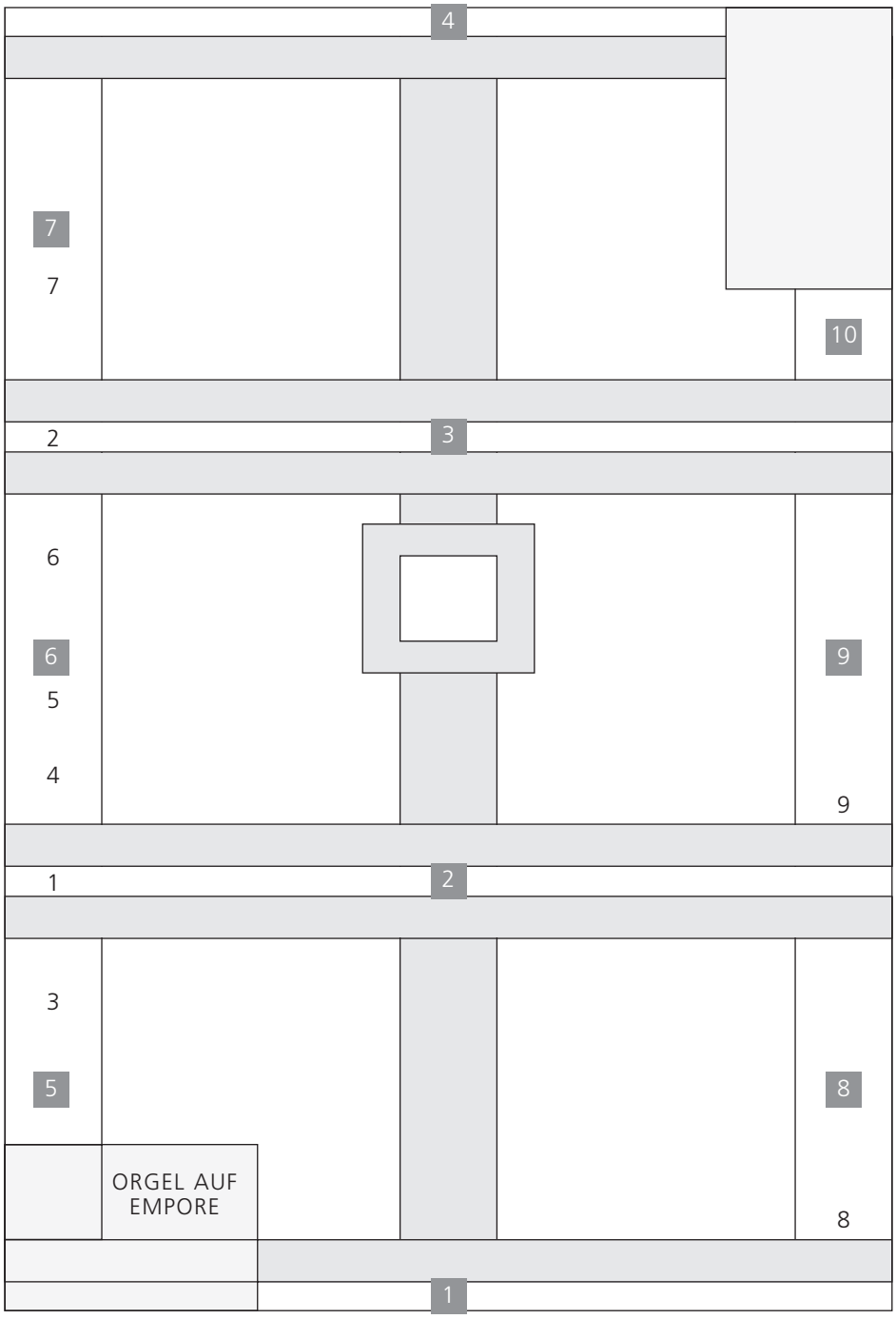
Östlicher Rahmenfries [4]: Ranke mit Vogel.

Nördlicher Rahmenfries von West nach Ost: 1. Abschnitt [5]: Aus einem Kopf mit Ziegenbärtchen wächst eine Ranke mit Blüten und Beeren (durch die Orgel zum Teil verdeckt) mit folgenden Motiven: Eine Art Reichsapfel mit den Initialen US und dem Meisterzeichen Ulrich Schmids; Band mit der Jahreszahl 1522; eine Art Berggruppe oder steile Hügel. – 2. Abschnitt [6]: Jagdszene: Auf einer Steinformation steht ein Treiber in einer Eichenranke und bläst ins Horn. Er hält einen kleinen Jagdhund an der Leine und umfasst mit der Rechten einen Spiess. Zwei weitere Hunde springen in einer Blütenranke in Richtung Osten. Vor diesen steht ein kleiner Jagdhund auf der Höhe eines fressenden Schweins und bellt einem davon springenden Einhorn nach. Davor beisst ein kleiner Hund einer Hirschkuh in den Bauch. In der folgenden Traubenranke springen ein Huftier mit

Mönchaltorf. Ref. Kirche. Innenansicht gegen Westen. Foto KDP A, 1998.



SCHEMA DER ABBILDUNGEN KIRCHE MÖNCHALTORF



1 *Westlicher Rahmenfries*
2 *Westlicher Querfries*
3 *Östlicher Querfries*
4 *Östlicher Rahmenfries*
5 *Nördlicher Rahmenfries 1. Abschnitt*
6 *2. Abschnitt*
7 *3. Abschnitt*
8 *Südlicher Rahmenfries 1. Abschnitt*
9 *2. Abschnitt*
10 *3. Abschnitt*

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

1 siehe Heft 9 Seite 45
2 siehe Heft 9 Seite 59.1
3 siehe Heft 9 Seite 11.2
4 siehe Heft 9 Seite 57.1
5 siehe Heft 9 Seite 57.3
6 siehe Heft 10 Seite 51.3
7 siehe Heft 9 Seite 22.4
8 siehe Heft 10 Seite 51.2
9 siehe Heft 10 Seite 51.1

Mönchaltorf. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Links: Südlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Apfelranke mit Riesenvogel und bewaffnetem Mann. Rechts: Südlicher Rahmenfries, 1. Abschnitt. Von vogelartigen Wesen attackierter Mann. Unten: Nördlicher Rahmenfries, 2. Abschnitt. Traubenträger. Tischmacher Ulrich Schmid, 1522. Fotos KDP A, 2009.





zwei sehr langen, leicht geschweiften Hörnern und einem langen, fuchsschwanzartigen Schweif und ein Hirsch dem Chor entgegen; Traubenträger: Zwei Männer tragen eine Riesentraube an einem Stab. Darauf streitet sich ein Vogelpaar um eine Beere; Berggruppe mit steinernem Turm und Brücke mit Wanderer. – 3. Abschnitt [7]: Felsgruppe; einem Drachenmaul entwächst eine Ranke mit folgenden Motiven: Mischwesen; Drache; Reisläufer mit Schwert, der mit seiner linken Hand eine Reihe von vier Wappenscheiben stützt (leer, Meisterzeichen Schmids mit leichter Abweichung, leer, Zürichschild); grosser Vogel mit Schlangenschwanz; Blüten; Berggruppe.

Deckenfeld: äussere Rahmung: Flachgeschnitzte Astranken mit eichenblattähnlichen Blättern und drei Blüten pro Seite. Innere Rahmung: Blendmasswerk. Mittelstück in Flachschnitzerei von Joseph Regl neu angefertigt.

Südlicher Rahmenfries von West nach Ost: 1. Abschnitt [8]: Stab mit folgenden Motiven: Aus einer Steinformation strecken sich drei vogelartige Mischwesen heraus, die mit ihren Schnäbeln einen Menschen beissen. Dieser wird von einem geohrten Riesenvogel im Schnabel gehalten, dem er gleichzeitig einen Spiess in den Hals stösst; Mischwesen. – 2. Abschnitt [9]: Steine; mit Schwert bewaffneter Mann hält Ranke mit folgenden Motiven: Äpfel; riesige Vögel und fantastische Riesenblüten; kleines Kreuz mit Band mit der Jahreszahl 1522; Vogel; Steinformation. – 3. Abschnitt [10]: Von Ost nach West entwächst einer Steinformation eine Ranke, die in Blüten endet.

Bildquellen: Schulthess II (1842), Blätter 30–32.

Schriftquellen: KgdeA Mönchaltorf, II. B. 6.a. 9. I–XI, Gesamt-Renovation der Kirche 1958/1959.[214]

Literatur: Nüscheler 1873, S. 321; Tagblatt der Stadt Zürich Nr. 65, 16.3.1888; ASA (1888), S. 63; ASA (1889), S. 170; Berichte 1895, S. 18; Rahn 1898a, S. 177, 188, 194, 197, 201; ZD 1 (1958–1959), S. 45; Kdm ZH III, S. 682–683, 686–687; Germann-Bauer 1981, S. 119–120, 379; Hess 1991, S. 101; Siedlungs- und Baudenkmäler 1993, S. 133; Brütsch 2002, S. 33–39; KfS ZH 2008, S. 156.



STALLIKON

Baugeschichte: Zwischen 1475 und 1500 Neubau der Kirche.[215] 1515 Schnitzdecken in Chor und Schiff.[216] 1846 Renovation: Abbruch des Chorbogens, neue Gipsdecken in Schiff und Chor.[217]

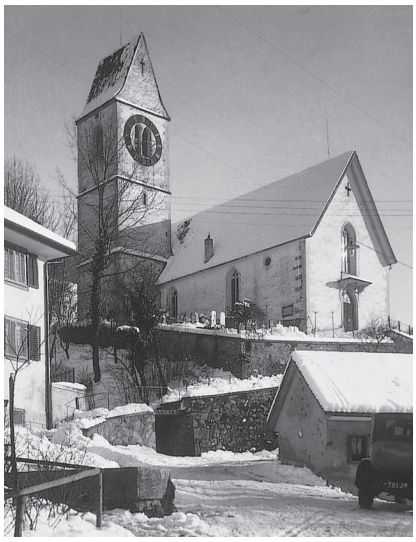
Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Spitzer Chorbogen. In Schiff und Chor flache Holzdecken mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten).[218]

Ausstattung aus der Bauzeit: Glasgemälde (nicht erhalten).[219]

Überlieferung: Von den 1846 entfernten Decken in Schiff und Chor sind keine flachgeschnitzten Friese erhalten.

Beschreibung: Tischmacher: Hans Winkler. Datierung: 1515.[220]
Die flachen Holzdecken in Schiff und Chor wurden von flachgeschnitzten Friesen gerahmt und gegliedert. Der nördliche und der südliche Rahmenfries im Schiff waren in Längsrichtung zwischen Decke und Wand schräg gestellt. In Chor und Schiff unterteilten je ein flachgeschnitzter Querfries und im Schiff zusätzlich ein Längsfries die Deckenflächen. Farbig unterlegtes Blendmasswerk begleitete die Friese in Längs- und Querrichtung.[221]

Chor:
Westlicher Rahmenfries (nicht erhalten): Spruch: «Regina Celi letare alleluja, quia quem meruisti portare alleluja, resurrexit sicut dixit. Alleluja, ora pro nobis Deum, alleluja».[222]
Östlicher Rahmenfries (nicht erhalten): Spruch: «Date Deo gloriam et homini iustitiam et misericordiam».[223]



Stallikon. Ref. Kirche. Aussenansicht. Foto KDP A, um 1925.



Stallikon. Ref. Kirche. Innenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1839. Original ZBZ GS.

Nördlicher Rahmenfries (nicht erhalten): Spruch: «Melchisedech rex Salem proferens panem et vinum, erat. Ens Sacerdos Dei altissimi».[224]
Südlicher Rahmenfries (nicht erhalten): Spruch: «O vos sacerdotes non garrulate, sed devote legite, orate et cantate!».[225]
Über dem Hochaltar (nicht erhalten): Spruch: «O sacrum convivium in quo Deus summa recoli memoria passionis ejus mens impletum gracie et future glorie nobis pignus datur».[226]

Schiff:
Westlicher Rahmenfries (nicht erhalten): Spruch: «Her mine Sünd sind mit leit, ich rüff dich an um gnad und barmherzigkeit, die du keinem rüwer nie hast verseit».[227]
Querfries (nicht erhalten): Spruch: «Am anfang gib dich schuldig Gott. Im mittel bit Gott um gnad und barmherzigkeit. Am end sag Gott lob und danck» und «Anno Domini M CCCCC XV Jar von mir Hans wincler».[228]
Östlicher Rahmenfries (nicht erhalten): Spruch: «Der glisner vor in der Kilchen stund, in hohem mut, Her mine werch sind gut, ich bin nit als die andern menschen, und nit als der offen sünder, der dahinden statt, ich vasten zwen tag in der wuchen, und gib den zehenden von allem das ich besitzen. Johannes nagel. Plebanus 1515».[229]
Auf der Empore (nicht erhalten): «Der offen dahinden knüwet, in grosser demütigkeit».[230]

Bildquellen: Schulthess III (1839), Blatt 11.

Schriftquellen: Escher (1705–1786), S. 34–35.

Literatur: Nüscheler 1884, S. 116–117; Rahn 1898a, S. 177, 191, 197, 201; Rahn 1898c, S. 127–128; Kdm ZH I, S. 141, 142; Bono-Haller 1974, S. 13.



Stallikon. Ref. Kirche. Aussenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1839. Original ZBZ GS.

TRUTTIKON

Baugeschichte: Vor 1300 Bau der Kapelle, später Verlängerung nach Osten.[231] Frühestens 1499 Einbau einer Schnitzdecke im Schiff.[232] 1577 Einzug eines runden Chorbogens. 1856 Abbruch der Kirche zugunsten eines Neubaus.[233]

Baubeschreibung: Saal mit Polygonalchor. In Schiff und Chor flache Holzdecken, im Schiff mit flachgeschnitzten Friesen.[234]

Überlieferung: Von der 1856 abgebrochenen Decke im Schiff sind keine flachgeschnitzten Friese erhalten.[235]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1499 oder um 1520.[236]
Zwei bemalte flachgeschnitzte Friese, ein Quer- und ein Längsfries, unterteilten die Deckenfläche. Im Kreuzungspunkt befand sich ein Deckenfeld.[237]
Querfries (nicht erhalten): Blüten und vegetabile Formen.[238]
Deckenfeld (nicht erhalten): Rahmen mit vegetabilen Darstellungen und kugeligen Formen; Kreis mit den Schilden von Rheinau und des Abts Heinrich VIII. von Mandach (1498–1529) unter Inful und Pedum.[239]
Längsfries (nicht erhalten): Blüten und vegetabile Formen.[240]

Bildquellen: Schulthess III (1837), Blatt 22.

Schriftquellen: –

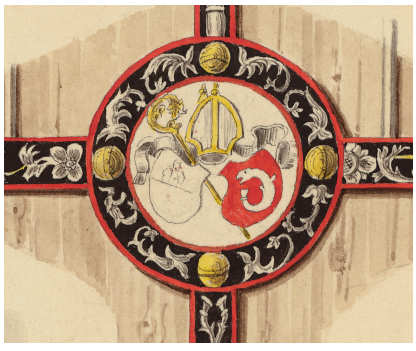
Literatur: Rahn 1898a, S. 182, 194, 197; Kdm ZH I, S. 400.



Truttikon. Ehem. Kapelle. Aussenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1837. Original ZBZ GS.



Truttikon. Ehem. Kapelle. Innenansicht und Deckenfeld der Schiffsdecke. Zeichnungen von Ludwig Schulthess, 1837. Originale ZBZ GS.





Turbenthal. Ref. Kirche. Aussenansicht. Foto KDP A, um 1902.

TURBENTHAL

Baugeschichte: 1510–1517 Neubau der Kirche unter Beibehaltung des spätromanischen Turms.[241] 1512 Schnitzdecke im Schiff.[242] 1664–1666 und 1703 Renovationen.[243] 1769 neue Empore und Vergrösserung zweier Fenster.[244] 1865/1866 Innenrenovation.[245] 1903 Abbruch des Turms und Neubau.[246] 1923/1924 Aussenrenovation. 1927/1928 Innenrenovation: Entfernung von Schiffsdecke, Bestuhlung und Wandmalereien, Einbau einer neuen Empore.[247] 2002 Gesamtrestaurierung.[248]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Turm an der Nordflanke des Chors. Runder Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen (nicht erhalten), im Chor sternförmig abschliessendes Netzgewölbe auf Konsolen.

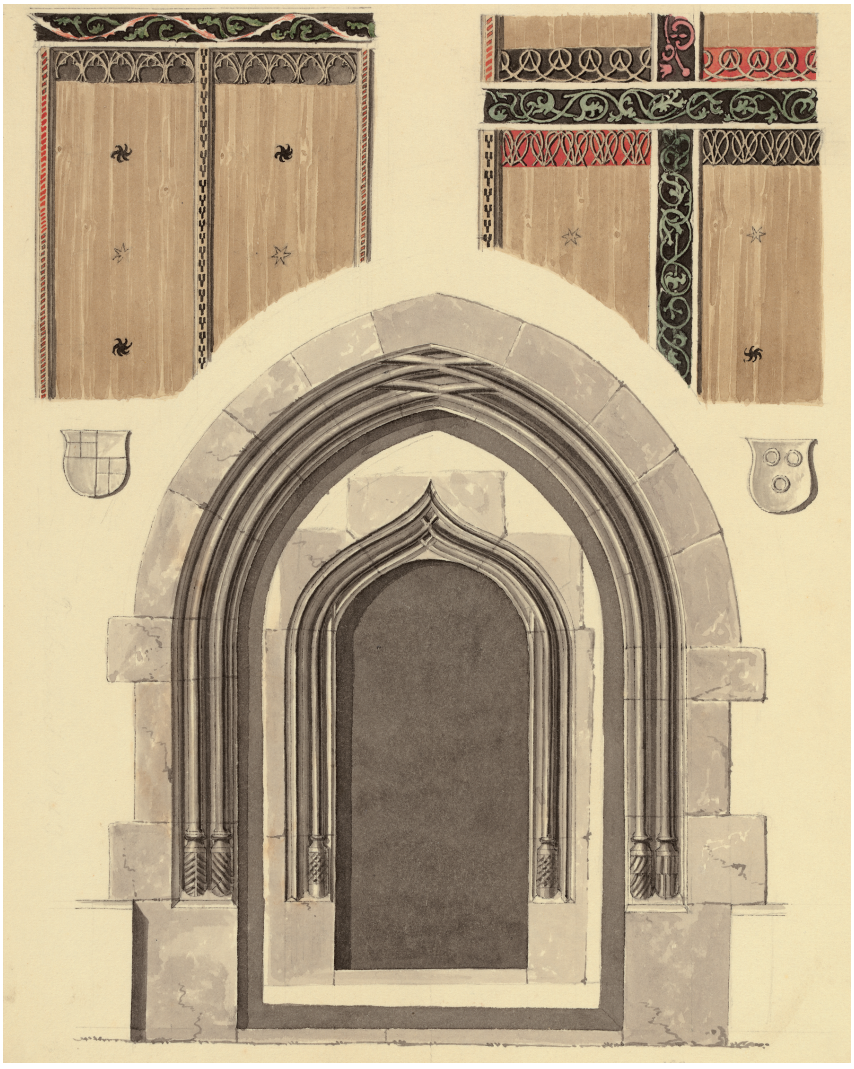
Ausstattung aus der Bauzeit: mit Masswerkschnitzerei bekrönte Chorstühle der Kapläne (nicht erhalten).[249] Malerei: Stifterdarstellungen im Schiff beidseits des Chorbogens (nicht erhalten) und im Gewölbe (nicht erhalten). Im Chor Glasgemälde (nicht erhalten).[250]

Überlieferung: 1853 strich man die Decke und stellte die Schnitzereien wieder her.[251] Die Architekten Emil Joseph Fritschi und Hermann Zangerl liessen im Zuge der Renovation von 1927/1928 die Schiffsdecke entfernen.[252] Bildhauer Edwin Oetiker, Zürich, fertigte eine neue Holzdecke nach dem Vorbild der alten an.[253] Zwei flachgeschnitzte Friesbretter der alten Decke blieben erhalten.[254]

Turbenthal. Ref. Kirche. Innenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1838. Original ZBZ GS.







Turbenthal. Ref. Kirche. Oben: Gestühl. Unten: Ausschnitte der alten Schiffsdecke mit Flachschnitzereien und spätgotisches Gewände. Zeichnungen von Ludwig Schulthess, 1838. Originale ZBZ GS.

Turbenthal. Ref. Kirche. Oben: Alte Schiffsdecke mit Flachschnitzereien. Foto KDP A, 1928. Unten: Heutige Schiffsdecke mit neuen Flachschnitzereien. Foto KDP A, 2003.



Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1512.[255]
Flachgeschnitzte Friese rahmten und gliederten die flache Holzdecke im Schiff. Drei flachgeschnitzte Quer- und ein Längsfries aus Blendmasswerk mit nach Osten verschobenem Deckenfeld unterteilten die Fläche. Blendmasswerk begleitete die Friese in Querrichtung.[256]
Friesbrett 1: Ranke. – Friesbrett 2: Ranke.

Bildquellen: Schulthess III (1838), Blatt 24; Schulthess III (1839), Blatt 25; Foto KDP A.

Schriftquellen: –

Literatur: Nüscheler 1884, S. 222; Rahn 1898a, S. 197; Der Tösstaler, Sondernummer, 2.11.1928; Kdm ZH VII, S. 35, 38, 42, 44, 46; ZD 16 (2001–2002), S. 159, 161; KfS ZH 2008, S. 215.



WEISSLINGEN

Baugeschichte: Zwischen 1500 und 1510 Bau der Kirche.[257] 1509 Schnitzdecke im Schiff.[258] 1619 grössere Gesamtreparatur. 1661 Überholung der Decke. 1683–1687 Renovation des Kircheninnern und Erweiterung der Empore.[259] 1882 Verlängerung des Schiffs, Erhöhung der Mauern und der Fenster des Langhauses, neue Empore.[260] 1950/1951 Renovation: teilweise Entfernung der Ausgestaltung von 1882, Restaurierung der Schiffsdecke.[261]

Baubeschreibung: Saal mit eingezogenem Polygonalchor und Chorturm. Nördlich des Turms Beinhaus (nicht erhalten) und Sakristei.[262] Runder Chorbogen. Im Schiff flache Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen, im Chor Kreuzgratgewölbe.

Ausstattung aus der Bauzeit: Malerei im Chor an Wänden und Chorbogen (übertüncht).[263]

Überlieferung: 1882 wurde die Decke unter der Leitung und nach Plänen von Zimmermeister Heinrich Kuhn, Rikon, renoviert und im nach Westen um zwölf Fuss verlängerten Schiffteil ergänzt.[264] Schreiner Hirzel aus Winterthur gestaltete die Ergänzung der Friese im westlichen Abschnitt (durch einfachere Ornamentik erkennbar),[265] Dekorationsmaler Keller aus Winterthur und Maler Isler aus Kollbrunn bemalten sie.[266] Dabei gingen Spuren der ursprünglichen Bemalung verloren.[267] 1950/1951 Renovation; dabei wurden die Ölfarbe von der Decke entfernt und die Friese abgeschliffen.[268]

Beschreibung: Tischmacher: Peter Kälin. Datierung: 1509.
Die flache Holzdecke im Schiff wird von (ursprünglich bemalten)[269] flachgeschnitzten Friesen gerahmt und unterteilt. Der nördliche und der südliche Rahmenfries sind in Längsrichtung zwischen Decke und Wand schräg gestellt. Drei (ursprünglich zwei) flachgeschnitzte Quer- und ein Längsfries aus Blendmasswerk mit Deckenfeld im östlichen Kreuzungspunkt gliedern die Fläche. Farbig unterlegtes Blendmasswerk begleitet die Friese in Querrichtung.



Weisslingen. Ref. Kirche. Aussenansicht. Foto KDP A, 1959.



Weisslingen. Ref. Kirche. Aussenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1839. Original ZBZ GS.

Weisslingen. Ref. Kirche. Links: Innenansicht gegen Osten. Foto KDP A, 1944. Rechts: Innenansicht gegen Westen. Foto KDP A, 1959.





Westlicher Rahmenfries 1882 neu angefertigt [1].

Westlicher Querfries (ursprünglicher westlicher Rahmenfries) [2]: Ranke windet sich um einen dünnen Ast mit entspriessenden Blüten.

Mittlerer Querfries [3]: Ranke wickelt sich um einen dünnen Ast mit entspriessenden Blüten.

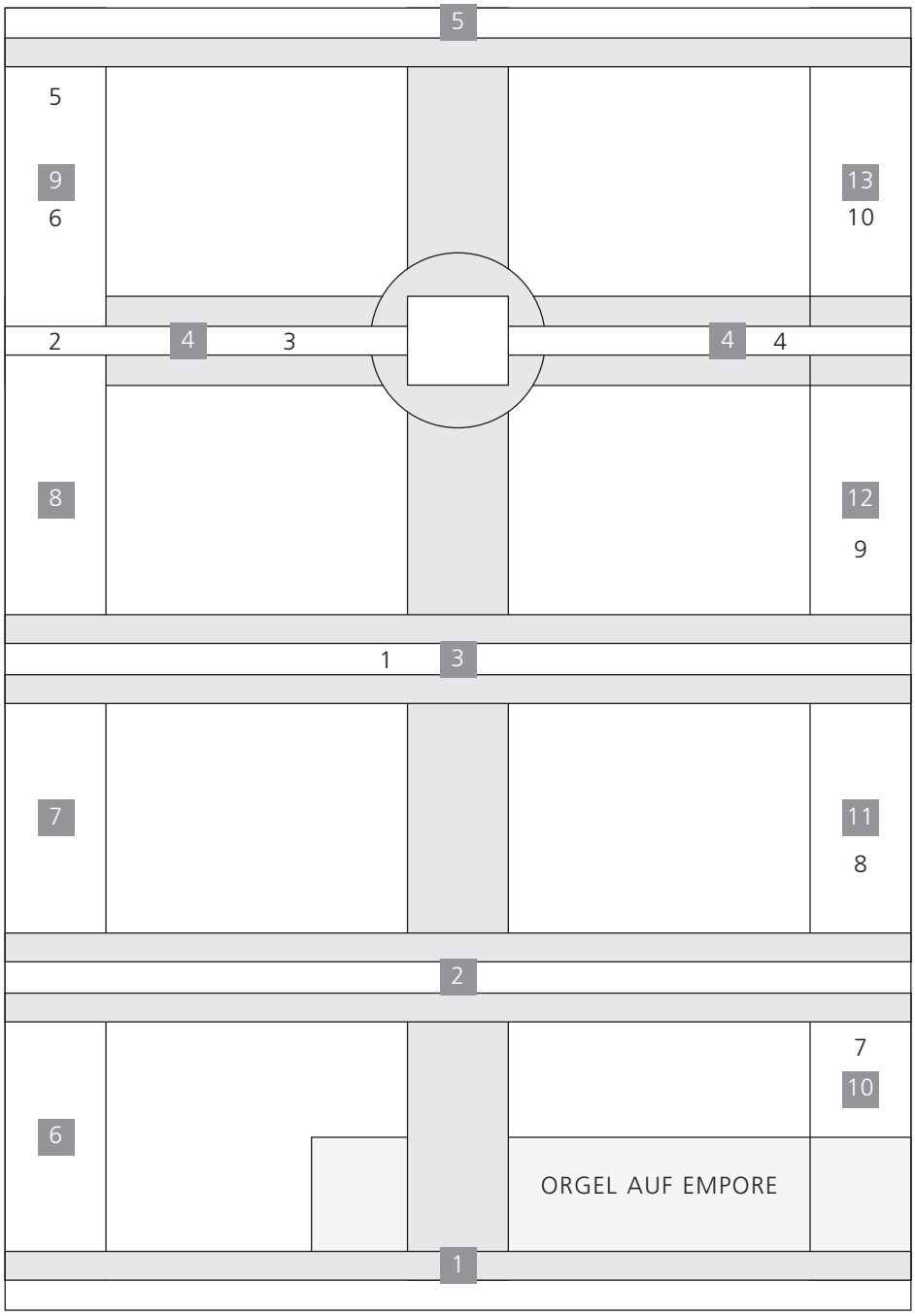
Östlicher Querfries [4]: Spruchfries: «ano dum m ccccc 9 iar peter kälin tismacher von ulm vomhaft [oder voinhaft] zu zug mensch gedenck an din»; nicht originales quadratisches Deckenfeld in der Mitte mit Weisslinger Wappen und Schriftband «renoviert anno 1882»,[270] gerahmt von innerem Flachschnittrahmen und äusserem Rahmen aus Blendmasswerk; Fortsetzung des Spruchfrieses: «serben alle tag so sündest nit fir war ich dir das sag ihs maria rine magt gros lob und ere».[271]

Östlicher Rahmenfries [5]: Blütenranke (am südlichen Ende ergänzt).

Weisslingen. Ref. Kirche. Innenansicht. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1839. Original ZBZ GS.



SCHEMA DER ABBILDUNGEN KIRCHE WEISSLINGEN



1 *Westlicher Rahmenfries*
2 *Westlicher Querfries*
3 *Mittlerer Querfries*
4 *Östlicher Querfries*
5 *Östlicher Rahmenfries*
6 *Nördlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
7 *2. Abschnitt*
8 *3. Abschnitt*
9 *4. Abschnitt*
10 *Südlicher Rahmenfries*
1. Abschnitt
11 *2. Abschnitt*
12 *3. Abschnitt*
13 *4. Abschnitt*

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

1 siehe Heft 10 Seite 62.2
2 siehe Heft 9 Seite 56.1
3 siehe Heft 9 Seite 56.2
4 siehe Heft 10 Seite 61.1
5 siehe Heft 10 Seite 61.3
6 siehe Heft 10 Seite 61.2
7 siehe Heft 9 Seite 22.2
8 siehe Heft 9 Seite 22.1
9 siehe Heft 9 Seite 31.3
10 siehe Heft 10 Seite 61.4

Weisslingen. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Östlicher Querfries. Spruchfries. Tischmacher Peter Kälin, 1509. Foto Rahel Strebel, 2002.



Nördlicher Rahmenfries von West nach Ost: 1. Abschnitt [6]: Ergänzung von 1882. – 2. Abschnitt [7]: Ranke. – 3. Abschnitt [8]: Traubenranke mit Vögeln. – 4. Abschnitt (vermutlich 1882 neu geschaffen) [9]: Blütenranke mit folgenden Motiven: Fantasiewesen; vogelartiges Mischwesen; von Vögeln bedrängtes Käuzchen; Jagdszene: Am östlichen Ende zielt ein Jäger mit einer Flinte in Richtung Westen über eine äsende Hirschkuh hinweg auf einen weiter entfernten Hirsch.

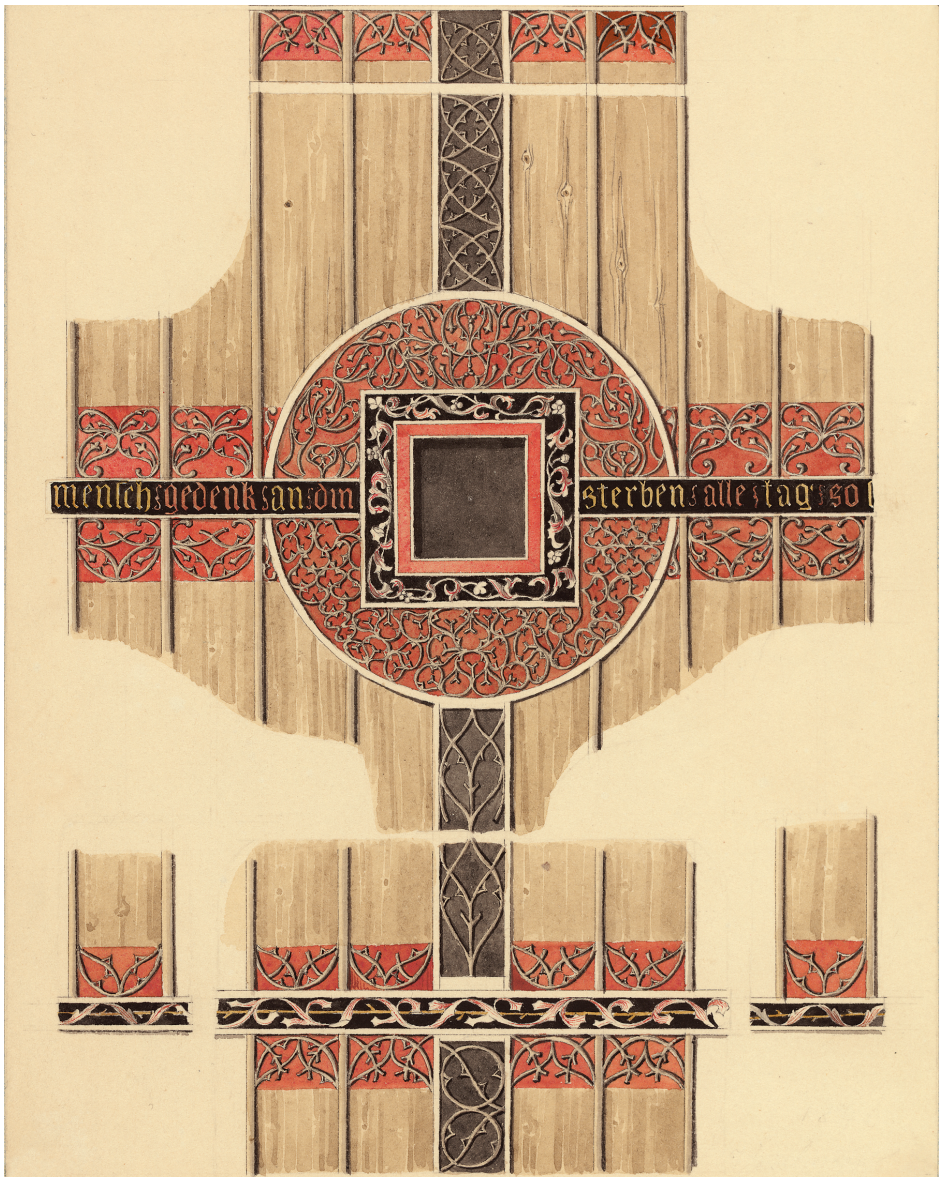
Südlicher Rahmenfries von West nach Ost: 1. Abschnitt [10]: Ergänzung von 1882. – 2. Abschnitt [11]: Blattranke windet sich um dünnen Ast. – 3. Abschnitt [12]: Ranke mit einzelnen riesigen Fantasieblüten und folgenden Motiven: zwei Vögel im Zwiegespräch; zwei drachenartige Mischwesen mit umeinander geschlungenen Hälsen; Storch mit verdrehtem Hals und Frosch im Schnabel; Vogel. – 4. Abschnitt [13]: Blütenranke mit folgenden Motiven: Vögel; kleine Katze; zwei heftig mit den Flügeln schlagende Vögel; Käuzchen quält einen anderen Vogel.

Weisslingen. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Nördlicher Rahmenfries, 4. Abschnitt. Von Vögeln bedrängtes Käuzchen. Mitte: Nördlicher Rahmenfries, 4. Abschnitt. Hirschjagd. Vermutlich 1882 neu geschaffen. Unten: Südlicher Rahmenfries, 4. Abschnitt. Käuzchen greift Vogel an. Tischmacher Peter Kälin, 1509. Fotos Rahel Strebel, 2002.











Weisslingen. Ref. Kirche. Schiffsdecke. Oben: Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1839. Original ZBZ GS. Unten: Mittlerer Querfries. Ranke. Tischmacher Peter Kälin, 1509. Foto Rahel Strebel, 2002.

Bildquellen: Schulthess III (1839), Blatt 44; Schulthess III (1840), Blatt 45.

Schriftquellen: StAZH, V II 85.10: Briefe zur Erhaltung und Renovation der Decke, 1882; KgdeA Weisslingen, IV.B.1.4, Protokolle der Kirchenpflege, 1848–1897; KgdeA Weisslingen, II.B 5.03, II B 6.1.1, Korrespondenz betreffend Kirche, 1881–1951; NZZ Nr. 30, 30.1.1882; NZZ Nr. 33, 2.2.1882; NZZ Nr. 46, 15.2.1882; NZZ Nr. 124, 4.5.1882.

Literatur: Nüscheler 1873, S. 307; ASA 1 (1881), S. 131; Rahn 1898a, S. 188, 191, 194, 197, 201; Rahn 1898c, S. 128; Brüngger 1949, S. 43; Kdm ZH III, S. 207–214; Germann-Bauer 1981, S. 380; Jezler 1989, S. 366–383; Alterthümer 1991/1992, S. 22–25; Wild 1993, S. 224–225; KfS ZH 2008, S. 213.



Zürich. Kappelerhof. Ehem. Kapelle. Schiffsdecke, heute im SLM. Deckenfeld mit Wappen. Tischmacher vermutlich Hagnower, 1508. Foto SLM, 1992.

ZÜRICH, ECKE KAPPELERGASSE/BAHNHOFSTRASSE 18,
KAPELLE DES KAPPELERHOFS

Baugeschichte: Zwischen 1492 und 1504 Bau des Kappelerhofs mit Kapelle.[272] Ausstattung der Kapelle durch Abt Ulrich Wüst (1509–1519).[273] 1508 Schnitzdecke im Schiff.[274] 1878 Abbruch des Kappelerhofs mit den zugehörigen Bauten.[275]

Baubeschreibung: Die mit einem Treppengiebel ausgestattete Kapelle war mit dem Hauptgebäude über eine überdeckte Holzbrücke verbunden.[276]

Überlieferung: Von der 1878 abgebrochenen Decke im Schiff ist das quadratische Deckenfeld im Depot des SLM erhalten.[277]

Beschreibung: Tischmacher: wahrscheinlich Hagnower.[278] Datierung: 1508.
Vermutlich wurde die flache Holzdecke von bemalten flachgeschnitzten Friesen gerahmt und zusätzlich durch einen Querfries aus Blendmasswerk und Flachschnitzerei sowie einen Längsfries aus Blendmasswerk unterteilt. Am Kreuzungspunkt befand sich ein Deckenfeld.[279]
Deckenfeld (85 cm × 85 cm): äusserer Rahmen: Band mit der Jahreszahl 1508. Drei von Bändern umwickelte Stäbe. Innerer Rahmen: Würfelfries. Tafel mit Blütenranke und vier Wappenschilden (Citeaux [Zisterzienserorden] und Freie von Schnabelburg, darunter Wappen Wüst und Kappel).[280]

Querfriese: Mittlerer Fries aus Blendmasswerk wird beidseitig von je drei unterschiedlich breiten Friesen aus Flachschnitzerei begleitet. Friesansätze zeigen Ranken, darin ein kleiner Wappenschild: Fuchs mit Gans im Maul auf weissem Grund.[281]

Bildquellen: Paul Julius Arter, Sammlung Zürcher'scher Alterthümer nach Überresten in Baukunst und Frescomalerei, 9. Heft, Zürich 1837, S. 51.

Schriftquellen: –

Literatur: Nüscheler 1873, S. 423; Arter/Vögelin 1874, S. 18; ASA 3 (1878), S. 865; Vögelin 1879, S. 562–563; Ulrich/Heizmann 1890, S. 33; Rahn 1898a, S. 184, 189–190, 197; Kdm ZH IV, S. 373–374; Kdm ZH NA II.II, S. 125.

KONVENTBAUTEN

KAPPEL A. A.

Baugeschichte: Ab 1210d Errichtung erster Klostergebäude des Zisterzienserklosters.[282] Zweite Hälfte 13. Jahrhundert Baubeginn der Kirche.[283] Ab 1450 erneuter Aufbau nach dem Alten Zürichkrieg. Nach dem Brand von 1493 Wiederherstellung und Erneuerung der Konventbauten unter Abt Ulrich Trinkler (1492–1508):[284] 1494–1497 in Zimmern, Gängen und vermutlich auch im Kreuzgang[285] Verzierung von Decken mit Flachschnitzereien.[286] 1527 Aufhebung des Klosters. Im 18. und 19. Jahrhundert mehrere bauliche Veränderungen,[287] 1920–1927 und 1935 Gesamtrenovationen. 1979–1983 umfassende Erneuerung.[288]

Baubeschreibung: An der Südseite der Kirche drei Konventflügel mit ehemaligen Wohngebäuden. Darin eingeschrieben der flach gedeckte Kreuzgang mit flachgeschnitzten Friesen.[289] Der Durchgang vom Kreuzgang ins Freie weist ebenfalls eine Holzdecke mit flachgeschnitzten Friesen auf.[290]

Überlieferung: Im südöstlichen Durchgang vom Kreuzgang ins Freie (Ostflügel) befindet sich eine Schnitzdecke (1497), die 1894 ausgebaut und seitdem im SLM gelagert wurde.[291] Dort wurden die Bretter gewaschen und mit Wachs überzogen sowie der schwarze Grund der Friese aufgefrischt.[292] 1982 baute man sie im Rahmen einer Restaurierung wieder im Durchgang ein. Ein flachgeschnitzter Querfries aus der südlichsten Zelle im Obergeschoss des Ostflügels befand sich ab 1892 in der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft,[293] und wird



Kappel a. A. Kloster. Konventbau. Durchgang vom Kreuzgang ins Freie. Decke. Querfries. Ranke mit Spruchband. Tischmacher Blesi Wercher, 1497. Foto KDP A, 2001.



Kappel a. A. Kloster. Konventbau, Ostflügel. Foto KDP A, 1918.

heute im SLM aufbewahrt.[294] Ein Friesbrett mit Spruchband aus dem Obergeschoss des Südflügels lagert ebenfalls im SLM.[295]

Beschreibung: Tischmacher: Blesi Wercher.[296] Datierung: 1494–1497.
Die Schnitzdecke im südöstlichen Durchgang des Ostflügels wird von flachgeschnitzten Friesen gerahmt und durch einen Querfries in der Mitte unterteilt.

Rahmenfriese: Stabranken.

Querfries: Ranken mit verschlungenem Spruchband: «1497» und «UTAZCA» (Ulrich Trinkler Abt zu Cappel).[297]

Einzelner Querfries aus dem Obergeschoss des Ostflügels: Ranken mit Spruchband: «bLESI 1497 dISHACHER».[298]

Einzelnes Friesbrett aus dem Obergeschoss des Südflügels: Spruchband: «Item disses werch ist gemacht in dem dot anno dommy in fier hundert und IIII und nuntzig».[299]

Bildquellen: –

Schriftquellen: StAZH, A 112.1, Rödel 24; Heinrich Bullinger, De Coenobii Nomine et ejus forma, situ ac Nobili aede, Kapitel V, o. O. 1526.

Literatur: Nüscheler 1884, S. 141; Ulrich/Heizmann 1890, S. 34; Rahn 1892, S. 249; SLM Jb 6 (1897), S. 29; Rahn 1898a, S. 177, 197, 201; Rahn 1898b, S. 93–94; Kdm ZH I, S. 96; Sennhauser 1990, S. 108; Böhmer 2002, S. 35, 37; KfS ZH 2008, S. 271.



Kappel a. A. Kloster. Konventbau. Durchgang vom Kreuzgang ins Freie. Decke. Tischmacher Blesi Wercher, 1497. Foto KDP A, 2001.

RHEINAU

Baugeschichte: 1531 Instandstellung und Neuweihe des Benediktinerklosters nach dem Zweiten Kappeler Frieden. 1565–1570 Neugestaltung der romanischen Klosterkirche (Weihe 1114) und 1572–1578 Bau eines Westturms.[300] Vermutlich Mitte 15. Jahrhundert Bau eines Konventflügels (Dormitorium) unter Abt Nikolaus Rügger.[301] Anfang 16. Jahrhundert Ausstattung eines Raumes mit einer Schnitzdecke.[302] 1628–1632 Neubau des Südflügels unter Abt Eberhard III. von Bernhausen (1613–1642).[303] 1862 Aufhebung des Klosters. 1867–2000 Nutzung als kantonale Heil- und Pflegeanstalt, Umwandlung in kantonale psychiatrische Klinik.

Baubeschreibung: Kirche in der nordwestlichen Ecke des inneren Konventgartens, begrenzt von nachmittelalterlichen Konvent- und Abteigebäuden.[304] Im Flügel von Abt Nikolaus Rügger Ausstattung eines Raumes mit einer Decke mit flachgeschnitzten Friesen.[305]

Überlieferung: Flachgeschnitzte Friese wurden in sekundärer Verwendung als Zwischenbretter in der Balkendecke im 2. Obergeschoss des Südtrakts von 1629–1632 eingebaut. 1944/1945 Entdeckung von 46 Friesabschnitten anlässlich der Restaurierung und Neuzusammenstellung der bemalten Holzdecke von 1671 im Korridor des 2. Obergeschosses.[306]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: Anfang 16. Jahrhundert.[307]

Fries 1 (mehrere erhaltene Fragmente: 119 cm × 30 cm,[308] 243 cm × 29 cm,[309] 175 cm × 29 cm[310]): Ranken.
Fries 2 (mehrere erhaltene Fragmente: 121 cm × 29 cm,[311] 150 cm × 26 cm,[312] 55 cm × 27 cm,[313] 56 cm × 25 cm,[314] 55 cm × 16 cm,[315] 60 cm × 26 cm,[316] 55 cm × 27 cm,[317] 61 cm × 14 cm[318]): Ranken.
Fries 3 (zwei erhaltene Fragmente: 60 cm × 30 cm,[319] 54 cm × 23 cm[320]): Ranken.
Fries 4 (zwei aus mehreren Abschnitten zusammengesetzte Fragmente: 174 cm × 25 cm,[321] 113 cm × 25 cm[322]): Traubenranke mit Vögeln und zwei Affen. Einer pflückt Beeren, der andere betrachtet sich im Spiegel.



Rheinau. Klosterinsel von Süden. Nachzeichnung 1602/1604 der Vedute eines anonymen Malers um 1565/1572. Original ZBZ GS.



Rheinau. Ehem. Benediktinerkloster. Konventbau. Oben: Fries mit Katzenstriegelziehen. Tischmacher unbekannt, anfangs 16. Jahrhundert. Foto KDP A, 1961. Unten: 1944/1945 entdeckte Friesabschnitte im Korridor des 2. Obergeschosses. Tischmacher unbekannt, anfangs 16. Jahrhundert. Foto KDP A, 1944.

Fries 5 (zwei aus mehreren Abschnitten zusammengesetzte Fragmente: 107 cm × 31 cm,[323] 280 cm × 32 cm[324]): Blütenranke mit Katzenstriegelziehen:[325] Zwei Männer in Bauernkleidung liegen sich, auf Ellbogen und Knien abgestützt und leicht vom Boden abgehoben, gegenüber. Ihre Hälse sind durch ein Band verbunden, an dem sie beide mit ihrem nach hinten gelegten Nacken ziehen, während in ihrem Mund ein Knebel steckt. Die linke Figur scheint zu verlieren, denn sie ist bereits nach vorne gekippt.[326] Die rechte Figur hat eine Plute (Waffe) um die Hüfte gegürtet, auf deren Knauf sich ein steinmetzartiges Zeichen befindet.[327]
Einzelnes Friesfragment (57 cm × 22 cm):[328] Ranke.
Friesbretter (mehrere erhaltene Fragmente: 243 cm × 22 cm,[329] 115 cm × 29 cm,[330] 56 cm × 22 cm,[331] 57 cm × 29 cm,[332] 58 cm × 29 cm[333]): Rosenranken.
Drei Fragmente (76 cm × 37 cm, 77 cm × 33 cm, 75 cm × 31 cm):[334] Blütenranken.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Peter 1961, S. 59–60; Jolidon 1986, S. 127.



RÜTI

Baugeschichte: 1208 Stiftung des Prämonstratenserklosters durch Freiherr Lütold von Regensberg, um 1250 Abschluss der Bauarbeiten an der Kirche.[335] Um 1500 durchgreifende Erneuerung und Instandstellung von Kirche und Klostergebäuden unter den Äbten Markus Wyler (1478–1503) und Felix Klauser (1503–1525).[336] 1503–1525 Ausstattung verschiedener Räume der Konventgebäude mit flachgeschnitzter Vertäferung unter Abt Felix Klauser.[337] 1559 Aufhebung des Klosters, Einrichtung von Amtsräumen und der Wohnung des Amtsmannes im Westflügel.[338] 1706 grosse Zerstörungen durch Brand.[339] Ab 1833 Veräusserung der Amtsgebäude.[340]

Baubeschreibung: Von Mauern und Häusern umgebene Klosteranlage, deren aus Kirche und Klausur bestehender Kern an der Südostecke liegt.[341] Flachschnitzereien an der flachen Holzdecke des Kapitelsaals im Ostflügel sowie am Wandtäfer des Refektoriums oder der Konventstube im Nordflügel.[342]

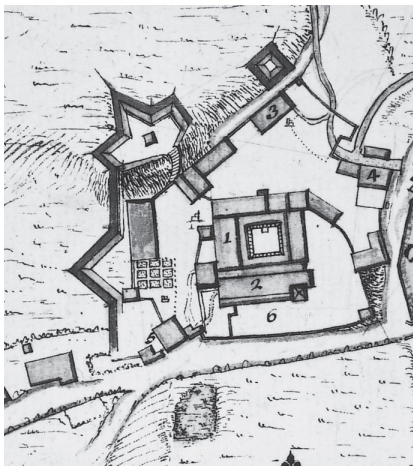
Überlieferung: 1706 zerstörte vermutlich ein Brand die Flachschnitzereien im Nordflügel.[343] 1857 waren noch einige geschnitzte Bretter des Kapitelsaals erhalten.[344]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1515.[345]
Das Aussehen der Flachschnitzereien im Kapitelsaal ist nicht überliefert.
Über der Türe des Refektoriums oder der Konventstube im Nordflügel befanden sich Flachschnitzereien (nicht erhalten): Papst, Bischof und Pfaffen mit Narrenkappen, Schellen und dem Spruch: «Anno 1515 Lugend Ihr thoren wo hangend die narrenkappen und Eselsohren das keiner zu diser thür yn oder ussgang, das nit ein schällen oder mulkorb an Ihm gehang».[346]

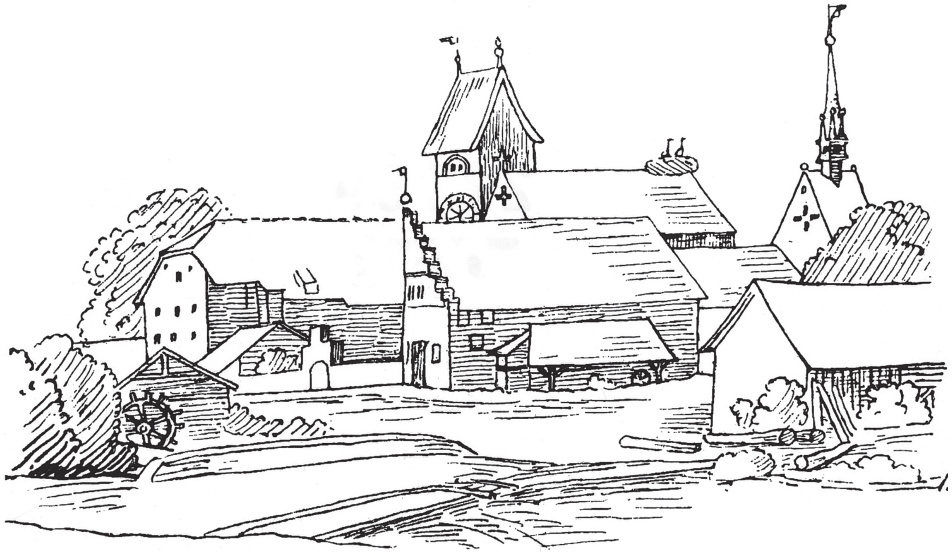
Bildquellen: –

Schriftquellen: ZBZ Msc. S 3 b, 4 Verso: Simmlersche Sammlung, 3.b. Band, 1515–1517.

Literatur: Zeller-Werdmüller 1897, S. 195; Rahn 1898a, S. 192, 197; Rahn 1898c, S. 127; Kdm ZH II, S. 238, 240; Wüst 1991, S. 87.



Rüti. Ehem. Prämonstratenserkloster. Plan der Anlage vor dem Brand von 1706. Kolorierte Federzeichnung von Jac. Hulfteger. Original ZBZ Kartensammlung.



Rüti. Ehem. Prämonstratenserkloster. Ansicht des Klosters. Skizze von Konrad Meyer, um 1650. In: Zeller-Werdmüller 1897, S. 198.

TÖSS

Baugeschichte: 1469–1491 Neubau des Dominikanerinnenklosters.[347] Ausbau des Kreuzgangs, Zusammenfassen der Anlage zu einem abgeschlossenen Ganzen.[348] 1491 Ausstattung eines Zimmers mit flachgeschnitzten Friesen.[349] 1525 Aufhebung des Klosters und Umnutzung der Gebäude als Amtssitz der Regierung in Zürich.[350] Im 17. und 18. Jahrhundert bauliche Veränderungen nahezu des gesamten Klosters.[351] 1833 Verkauf und Umnutzung der Anlage zur Fabrik.[352] 1851–1853 Abbruch des Klosters.[353]

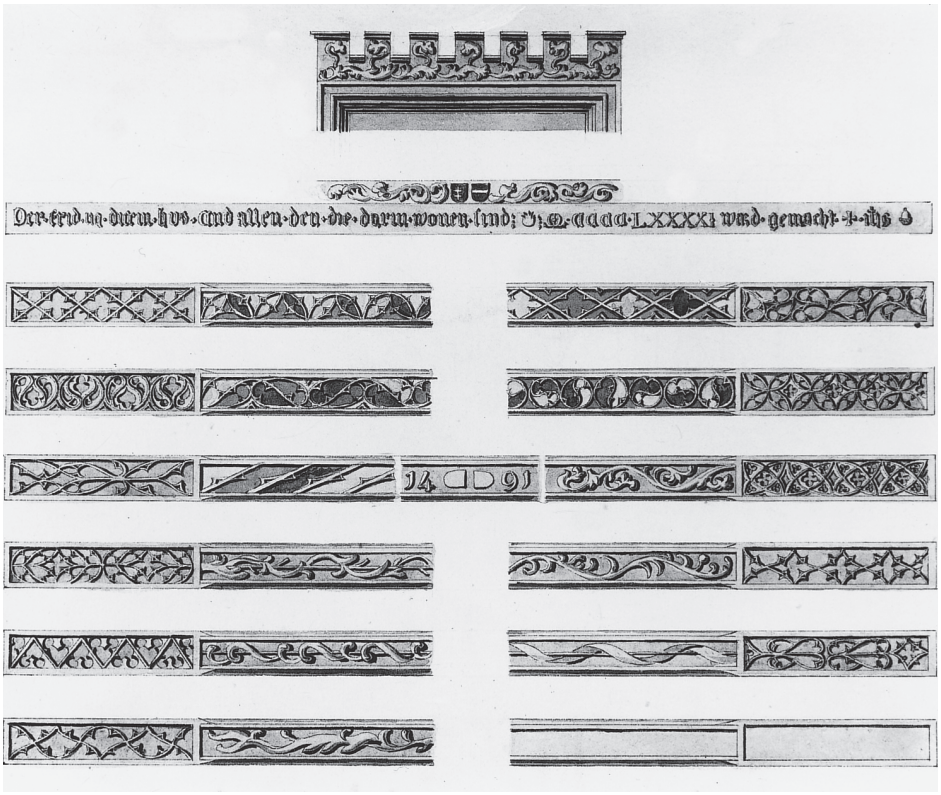
Baubeschreibung: Vierflüglige Anlage um annähernd quadratischen Innenhof mit Kirche an der Nordseite, mehrere einzelne Bauten entlang der Klostermauer.[354]

Überlieferung: Die Flachschnitzereien sind nur durch eine Darstellung mit der Bezeichnung «Zimmerdekoration» von Schulthess überliefert.[355]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1491.
Ausschnitte verschiedener Friesbretter (nicht erhalten) mit Flachschnitzerei und Blendmasswerk aus einem oder mehreren Zimmern.



Töss. Ehem. Klosteranlage. Zeichnung von Ludwig Schulthess, 1838. Original ZBZ GS.



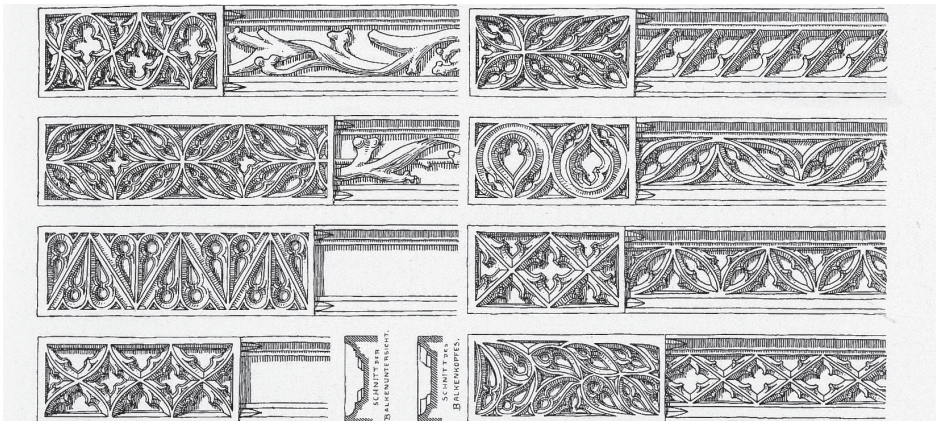
Töss. Ehem. Klosteranlage. Konventbau, Nordflügel. Relief- und Flachschnitzereien. Zeichnung von Ludwig Schulthess und Johann Conrad Werdmüller, 1838. Original ZBZ GS.

Spruchfries (nicht erhalten): «der frid in disem hus und allen den die darin wonen sind M CCCC LXXXXI ward gemacht + ihs».[356]
Friesbrett (nicht erhalten): Blendmasswerk, Jahreszahl 1491, flachgeschnitzte Ranke.[357]
Friesbrettausschnitte 1–5 (nicht erhalten): Ranken; von Ranke umwickelte Stäbe; von Band umwickelter Stab.[358]

Bildquellen: Ludwig Schulthess/Johann Conrad Werdmüller, Ansichten vom Kloster Töss, ZBZ PAS II 106, Blatt 13, 1838.

Schriftquellen: –

Literatur: Nüscheler 1867, S. 268.



Töss. Ehem. Klosteranlage. Konventbau. Deckenbalken mit Reliefschnitzereien. Zeichnung von Ludwig Schulthess und Johann Conrad Werdmüller, 1838. In: Sulzer 1903, S. 111.

ZÜRICH, FRAUMÜNSTERABTEI

Baugeschichte: Seit dem 12. Jahrhundert in verschiedenen Phasen Bau der Konventgebäude südlich der Kirche.[359] 1489 Einrichtung der Wohnung der Stiftsdame Cäcilia von Helfenstein (Schwester der Äbtissin Sibylla von Helfenstein) im 1. Obergeschoss des vermutlich neu errichteten Westflügels und Ausstattung mit Flachschnitzereien.[360] 1506–1508 Neubau des Wohngebäudes des Äbtissinnenhofs der Katharina von Zimmern, verziert mit Flachschnitzereien.[361] 1524 Aufhebung des Klosters.[362] Umnutzung des Äbtissinnenhofs als Amtshaus und Alumnat, kleinere bauliche Veränderungen.[363] 1898 Konventgebäude abgetragen.[364]

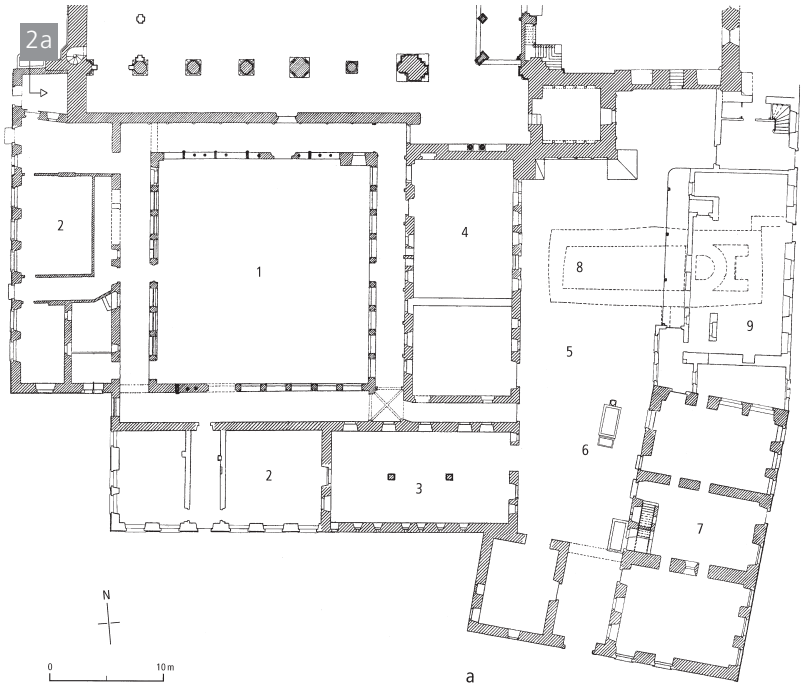
Helfensteinzimmer

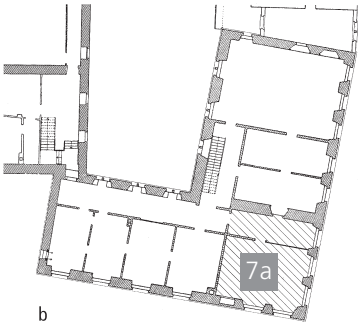
Baubeschreibung: Um den Kreuzgang südlich der Kirche lagen im Ostflügel der Kapitelsaal, in der südöstlichen Ecke möglicherweise das Haus der Äbtissin und im West- und Südflügel die «Hüser» der Stiftsdamen. Im 1. Obergeschoss des Westflügels befand sich in der nördlichen Ecke das Zimmer der Stiftsdame Cäcilia von Helfenstein.[365]

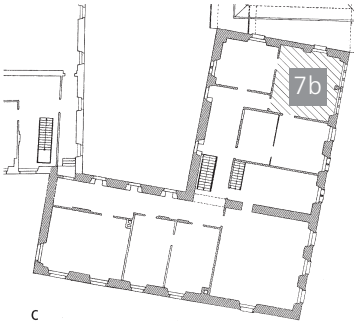
Überlieferung: 1892 erwarb das SLM die Holzdecke.[366] 1895 wurden die Friese für den Einbau in einen Ausstellungsraum (so genanntes Helfensteinzimmer im Raum 16) neu bemalt.[367] Original sind die flachgeschnitzten Friese an der Süd-, West- und Ostseite, der Fries an der Nordseite ist alt, gehört aber nicht ursprünglich zu dieser Ausstattung.[368]



Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Anonyme Aufnahme, Winter 1897/1898. Original Privatbesitz.







Fraumünster. Grundriss der ehemaligen Abteigebäude, 1:400 im Zustand vor dem Abbruch 1898.

a Erdgeschoss der gesamten Anlage
b Äbtissinnenhof 1. Obergeschoss
c Äbtissinnenhof 2. Obergeschoss

1 Kreuzgang
2 West- und Südflügel, «Hüser» der Stiftsdamen
2a Helfensteinzimmer im 1. Obergeschoss
3 Haus der Äbtissin (?)
4 Kapitelsaal
5 Äusserer Hof
6 Brunnen
7 Äbtissinnenhof
7a die untere Stube im 1. Obergeschoss
7b die obere Stube im 2. Obergeschoss
8 Nikolauskapelle (1540 abgetragen)
9 Musiksaal

Schraffiert = Romanische und gotische Bausubstanz
Offen = Neuzeitliche Bausubstanz
Umzeichnung Urs Jäggin

2a Helfensteinzimmer im 1. Obergeschoss des Westflügels
Abbildungen 1 bis 5

7a Untere Stube im 1. Obergeschoss des Äbtissinnenhofs
Abbildungen 6 bis 13

7b Obere Stube im 2. Obergeschoss des Äbtissinnenhofs
Abbildungen 14 bis 21

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

Helfensteinzimmer

1 siehe Heft 10 Seite 74.2
2 siehe Heft 10 Seite 73.1
3 siehe Heft 9 Seite 55.1
4 siehe Heft 10 Seite 73.2
5 siehe Heft 10 Seite 74.1

Untere Stube

6 siehe Heft 9 Seite 47
7 siehe Heft 10 Seite 75.2
8 siehe Heft 10 Seite 76.2
9 siehe Heft 10 Seite 76.1
10 siehe Heft 9 Seite 36.2
11 siehe Heft 9 Seite 37.2
12 siehe Heft 10 Seite 77.1
13 siehe Heft 9 Seite 37.3

Obere Stube

14 siehe Heft 9 Seite 53
15 siehe Heft 10 Seite 77.2
16 siehe Heft 10 Seite 78.2
17 siehe Heft 9 Seite 38.1
18 siehe Heft 9 Seite 59.2
19 siehe Heft 9 Seite 38.3
20 siehe Heft 9 Seite 38.2 und Heft 10 Seite 78.1
21 siehe Heft 10 Seite 79



Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Konventbau, Westflügel des Kreuzgangs, 1. Obergeschoss. Helfensteinzimmer, heute im SLM. Lavierte Federzeichnung von Emil Schulthess, 1835. Original KH GS.

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1489.
Der Raum wird von einer flach gewölbten Bohlenbalkendecke mit dünnen geschnitzten Balken überspannt (original). Das Wandtäfer weist über den Stossfugen profilierte Leisten auf (nicht ursprünglich). Flachgeschnitzte Friese schliessen an den Längsseiten des Raumes die Wand nach oben ab. An den beiden Schmalseiten sind segmentförmige Felder im Schildbogen mit Flachschnitzereien versehen.[369] Beide Türen gehören nicht zur ursprünglichen Ausstattung.[370]

Westfries (Schildbogen über Fensterseite): Blütenranke mit Vögeln und Helfensteinwappen. – Nordwand: Vermutlich ohne Schnitzerei.[371]



Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Konventbau, Westflügel des Kreuzgangs, 1. Obergeschoss. Helfensteinzimmer, heute im SLM. Westfries. Blütenranke mit Helfensteinwappen und Vögeln. Tischmacher unbekannt, 1489. Foto Rahel Strebel, 2002.



Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Konventbau, Westflügel des Kreuzgangs, 1. Obergeschoss. Helfensteinzimmer, heute im SLM. Ostfries. Zwei Drachen in Rankenblättern. Tischmacher unbekannt, 1489. Foto Rahel Strebel, 2002.

Ostfries (Schildbogen): zwei Drachen. – Südwand: Blattranke mit Band mit der Jahreszahl 1489.

Bildquellen: Lavierte Federzeichnung von Emil Schulthess, um 1835 (KH GS); Franz Schmid, Federzeichnung, 1830/40er Jahre, in: Zeichnungsbücher der AGZ, Mittelalter V, StAZH, WI3, 111.14, fols. 16–18.

Schriftquellen: –

Literatur: Nüscheler 1873, S. 444; Vögelin 1879, S. 540; SLM Jb 4 (1894), S. 72; Rahn 1902, S. 72–73; Poly II 1905, S. 47; Bürgerhaus 1921, S. XXXI; Kdm ZH IV, S. 203; Kdm ZH N.A. II.I, S. 98; KfS ZH 2008, S. 16.

Äbtissinnenhof der Katharina von Zimmern

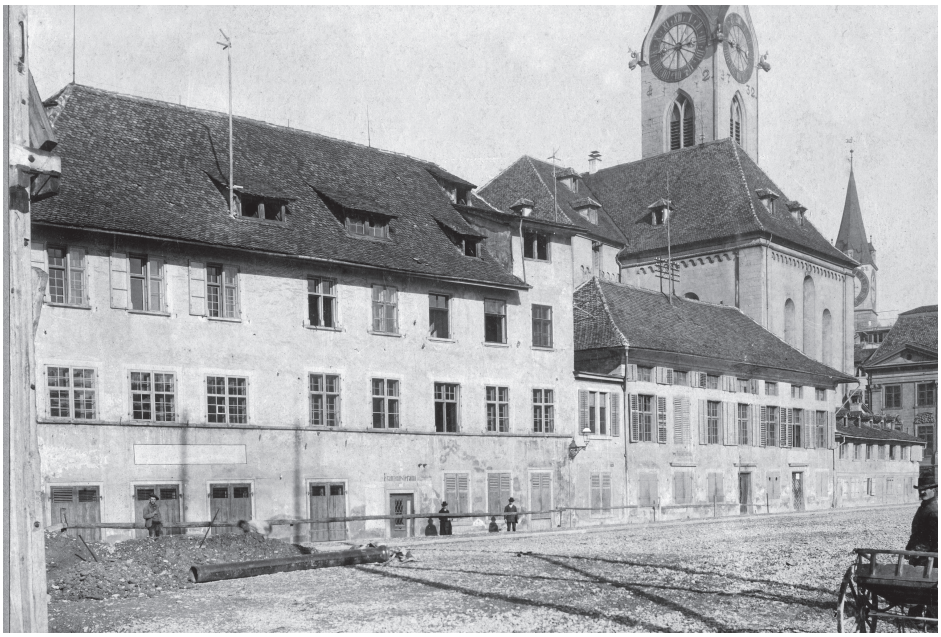
Baubeschreibung: Mächtiger dreigeschossiger L-förmiger Äbtissinnenhof in der Südostecke des äusseren Hofs. Mehrere Zimmer und Gänge sind mit flachgeschnitzten Friesen geschmückt, unter anderen die untere Stube der Äbtissin in der Südostecke im 1. Obergeschoss und die obere Stube in der Nordostecke im 2. Obergeschoss.[372]

Ausstattung aus der Bauzeit: Flachgeschnitzte Friese an Decken in zwei Sälen im Erdgeschoss (nicht erhalten),[373] als Türrahmung am Hauptportal hofseitig im Osttrakt (nicht erhalten)[374] und an einer weiteren Türe (SLM Raum 19).[375]



Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Konventbau, Westflügel des Kreuzgangs, 1. Obergeschoss. Helfensteinzimmer, heute im SLM. Foto SLM, 1966.

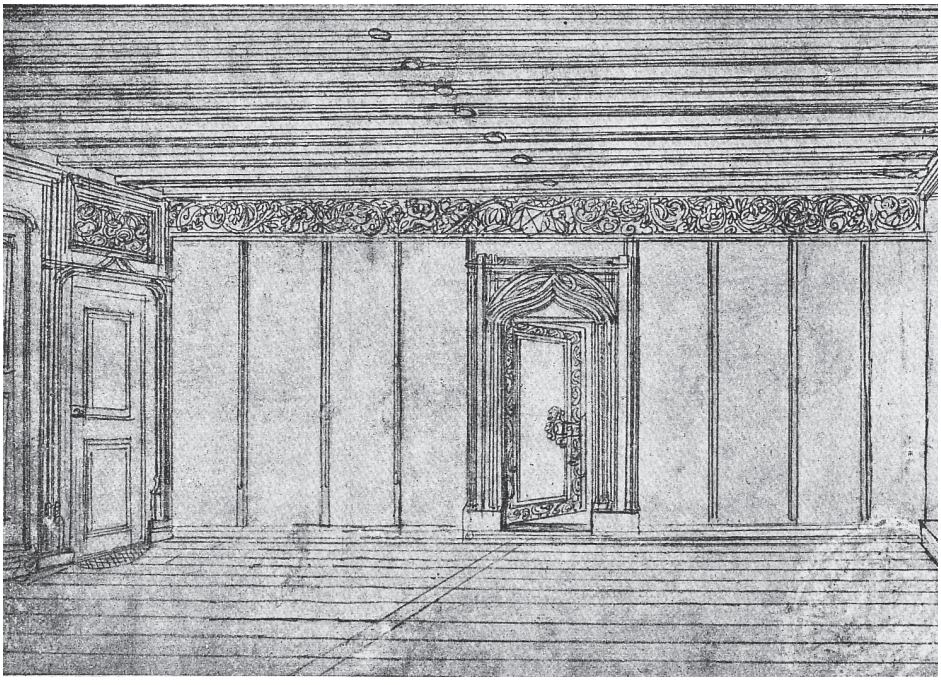
Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Anonyme Aufnahme, Winter 1897/ 1898. Original Privatbesitz.



Untere Stube

Überlieferung: 1892 erwarb das SLM die untere Stube und baute sie in die Ausstellung (Raum 18) ein.[376] 1897 Restaurierung nach Brand: Die Friese der nördlichen Hälfte der Westwand und der östlichen Hälfte der Nordwand wurden rekonstruierend ergänzt, die Decke nach dem Original kopiert und die Wände neu vertäfert.[377] Alle Friese erhielten eine neue Bemalung.[378] Die erste Hälfte des Westfrieses (ursprünglich Nordfries), die zweite Hälfte des Nordfrieses (ursprünglich Ostfries) und der Ostfries (ursprünglich Südfries) sind original. Beim Südfries handelt es sich um eine freie Komposition von Joseph Regl.[379]

Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, 1. Obergeschoss. Untere Stube, heute im SLM. Zeichnung von Franz Schmid, um 1855. In: Rahn 1902, S. 76.





Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, 1. Obergeschoss. Untere Stube, heute im SLM. Nordfries. Zwei Wappen und Spruchband in Blütenranke. Tischmacher Hans Ininger, 1507. Foto Rahel Strebel, 2002.

Beschreibung: Tischmacher: Hans Ininger.[380] Datierung: 1507.
Das Zimmer im 1. Obergeschoss wurde ursprünglich auf der Ostseite (im SLM Nordseite) durch drei, auf der Südseite (im SLM Ostseite) durch zwei stichbogige Fensterkammern, zwischen denen jeweils fein behauene Fensterstützen standen, belichtet. Geschnitzte Deckenbälkchen zieren die Bohlenbalkendecke (1897 13 Bälkchenköpfe nach dem Original kopiert). Das Wandtäfer (1897) besitzt profilierte Leisten über den Stossfugen (nicht ursprünglich). Ein flachgeschnitzter Fries aus Tannenholz schliesst die Wand nach oben ab. Die Türe zum Korridor zeigt auf der Aussenseite auf der Supraporta in Linienschnitt die Wappen der Zimmern und Öttingen. Die Türe an der Nordseite (heute SLM Raum 16) wird von einem flachgeschnitzten Band gerahmt.[381]

Nordfries (im SLM Westfries): Ranke mit folgenden Motiven: von Vögeln genecktes Käuzchen; Hirschjagd: Ein mit Spiess bewaffneter Jäger bläst ins Horn, während zwei Hunde einen Hirsch jagen; zwei Wappenschilde (Freiherr Werner von Zimmern, Gräfin Margarete von Öttingen) mit Schriftband «W W V W W» darüber. Die Fortsetzung des Frieses ist eine Kopie nach dem verlorenen Original: Blütenranke mit Vögeln.

Ostfries (im SLM Nordfries): 1. Frieshälfte ist nicht ursprünglich: Blütenranken mit folgenden Motiven: Pfau; Vogel; drachenartiges Mischwesen.[382] 2. Frieshälfte ist original: Ranken mit folgenden Motiven: Phönix; Pelikan; Löwe mit Jungen; Drachen.

Südfries (im SLM Ostfries): Traubenranken mit Vögeln und Böcklein; Blumentopf; Ranke mit Katze, die nach aufgehängten Würsten und Fischen hangelt.

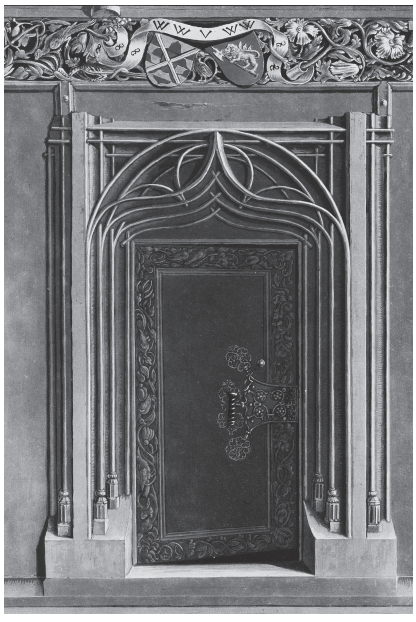
Westfries: Nicht erhalten. Joseph Regl entwarf den Südfries im SLM neu.[383]

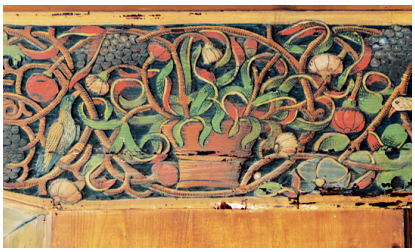
Bildquellen: Paul Julius Arter, Aquatinta, 1833, BAZ; J. Arter, Sammlung Zürcher'scher Alterthümer nach Überresten in Baukunst und Frescomalerei, 9. Heft, Zürich 1837, S. 50 und 52; Franz Schmid, Federzeichnung, 1830/1840er Jahre, in: Zeichnungsbücher der AGZ, Mittelalter V, StAZH, W I 3, 111.14, fol. 18; Wilhelm Lehmann, 2 Autografien, 1880/1881, gta Archiv, ETH Zürich: Bestand Bauschule, Autografien des Vereins Architectura.

Schriftquellen: StadtAZ, III B 20: Rechnungen des Fraumünsters, Rödel von 1507, 9. Blatt Verso.

Literatur: Vögelin 1829, S. 281, Anm. 296; von Wyss 1858, S. 111; Nüscheler 1873, S. 443; Arter/Vögelin 1874, S. 17; Vögelin 1879, S. 543–544; Schweizerisches Landesmuseum 1890, S. 16; SLM Jb 4 (1894), S. 72; SLM Jb 6 (1897), S. 23; Rahn 1898a, S. 188; Rahn 1902, S. 77–79; Poly II 1905, S. 47; Bürgerhaus 1921, S. XXXI; Kdm ZH IV, S. 203–204; Abegg/Barraud Wiener 1999, S. 108, 110–111; Kdm ZH N.A. II.I, S. 102–105; Abegg 2008, S. 18–25; KfS ZH 2008, S. 16.

Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, 1. Obergeschoss. Untere Stube, heute im SLM. Nordfries und Türe. Zeichnung von Paul Julius Arter, 1837. Original ZBZ GS.





Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, 1. Obergeschoss. Untere Stube, heute im SLM. Südfries. Blumentopf entwächst Traubenranke. Tischmacher Hans Ininger, 1507. Foto Rahel Strebel, 2002.

Obere Stube

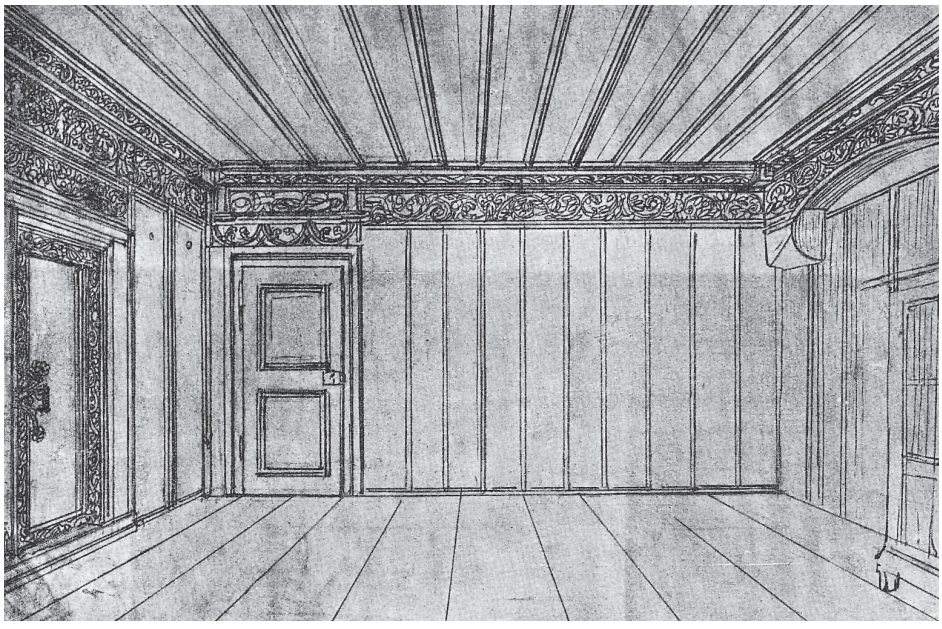
Überlieferung: Das SLM erwarb die obere Stube 1892.[384] Vor dem Einbau in den Ausstellungsraum (Raum 17) wurden die Schnitzereien von einer Übermalung mit weisser Ölfarbe befreit und von Joseph Regl ergänzt.[385] Die Friese über den Fenstern (ehem. West- und Nordfries) und einzelne Abschnitte der übrigen Friese sind original.[386]

Beschreibung: Tischmacher: Hans Ininger (zugeschrieben).[387] Datierung: 1507. Das Zimmer im 2. Obergeschoss wurde ursprünglich auf der Nordseite (im SLM Westseite) durch ein und auf der Ostseite (im SLM Nordseite) durch zwei Fenster, zwischen denen je eine fein behauene und reich gegliederte Fensterstütze stand, belichtet. Feines Stabwerk gliederte die Decke einst rautenförmig (1893 mit zu kräftigem Stabwerk rekonstruiert).[388] Das Wandtäfer weist profilierte Leisten über den Stossfugen auf (nicht original) und schliesst unter der Decke mit einem Kranzgesims in Form einer vollplastischen Ranke ab. Darunter befindet sich ein flachgeschnitzter Fries aus Tannenholz.[389]

Südfries: Türsturz der Haupttüre (im SLM Westwand): zwei verschlungene Hände mit dem Spruchband «driw ist ein gascht, wem si wirt der heb si fast 1507». Anschliessender Fries von Joseph Regl neu geschnitzt.[390]
Westfries (im SLM Nordfries): Blütenranke mit Vögeln und folgenden Motiven: Nacktes Paar am Feuer mit Kochtopf sitzend; zwei Kriegsmänner; Fischsirene.
Nordfries (im SLM Ostfries): Blütenranke mit Vögeln und folgenden Motiven: zwei sich streitende Hunde; Drache.
Ostfries (im SLM Südfries): nördliche Frieshälfte von Joseph Regl neu geschnitzt.[391] Südliche Frieshälfte Ranke mit Vögeln und folgenden Motiven: Ein vornehm gekleidetes Liebespaar küsst sich; Segnungsszene: Eine Frau kniet vor einem nackten Kind mit Segensgestus, dessen Unterkörper in einem Kelch steckt. Gleichzeitig berührt ein Mann die Frau am Halstuch. Beidseits der Szene steht eine vornehm gekleidete Frau. Eine zurück blickende männliche Figur mit einer Fahne in der Hand entfernt sich von der Gruppe.

Türsturz Ostwand (im SLM Südwand): von Vögeln bedrängtes Käuzchen.

Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, 2. Obergeschoss. Obere Stube, heute im SLM. Zeichnung von Franz Schmid, um 1855. In: Rahn 1902, S. 80.





Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, 2. Obergeschoss. Obere Stube, heute im SLM. Ostfries. Ranke mit menschlichen Figuren. Tischmacher Hans Ininger, 1507. Foto SLM, 1927.

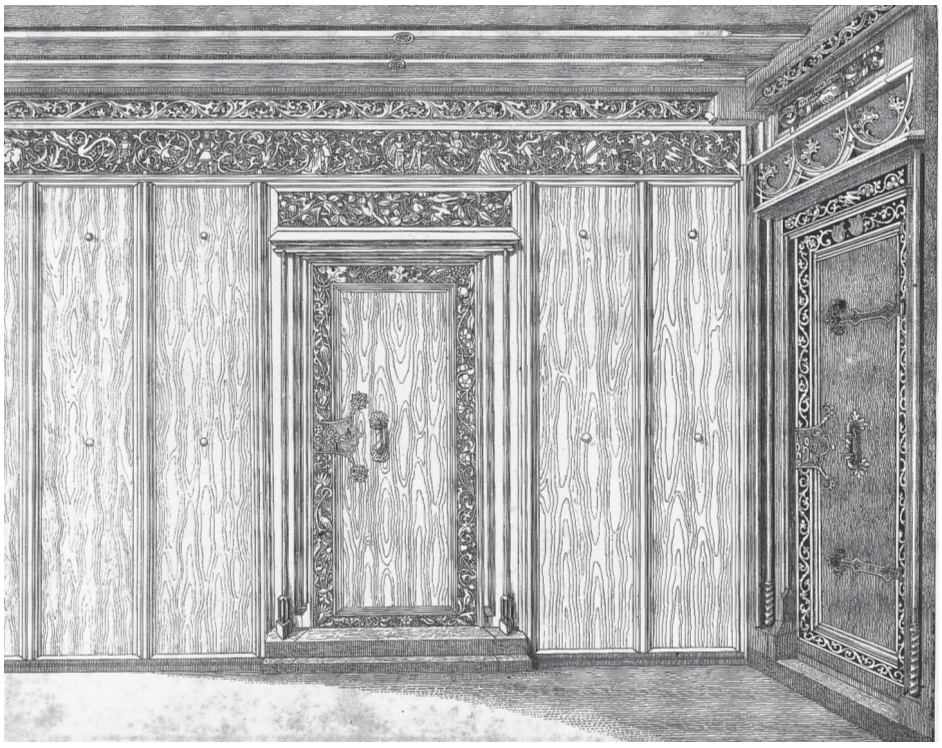
Bildquellen: Paul Julius Arter, Aquatinta, 1833, BAZ; J. Arter, Sammlung Zürcher'scher Alterthümer nach Überresten in Baukunst und Frescomalerei, 9. Heft, Zürich 1837, S. 53; P. Brugier, Lithografie, in: Georg von Wyss, 1851–1858, Tafel VII; H. Fietz, Zeichnung, in: Schweizerisches Landesmuseum 1890; 2 Einbaupläne für das SLM, 1892.

Schriftquellen: StadtAZ, III B 20: Rechnungen des Fraumünsters, Rödel von 1507, 9. Blatt Verso.

Literatur: Vögelin 1829, S. 281, Anm. 296; von Wyss 1858, S. 111; Nüscheler 1873, S. 443–444; Arter/Vögelin 1874, S. 17–18; Vögelin 1879, S. 544; Schweizerisches Landesmuseum 1890, S. 16; SLM Jb 4 (1894), S. 72; Rahn 1898a, S. 192; Rahn 1902, S. 80–81; Poly II 1905, S. 47; Bürgerhaus 1921, S. XXXI; Kdm ZH IV, S. 203; Abegg/Barraud Wiener 1999, S. 112–114; Kdm ZH N.A. II.I, S. 105–106; Abegg 2008, S. 26–38; KfS ZH 2008, S. 16.

Einzelne Friesbretter aus Zimmern und Gängen

Überlieferung: Das SLM erwarb 1892 ungefähr siebzig flachgeschnitzte Friesbretter aus verschiedenen Zimmern und Gängen der Fraumünsterabtei und liess sie von weisser Tünche reinigen.[392] Die Friese sind teils in einen Ausstellungsraum (Raum 19)[393] eingebaut, teils im Depot aufbewahrt.[394]



Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, 2. Obergeschoss. Obere Stube, heute im SLM. Ostfries und Türe. Lithographie von P. Brugier. In: von Wyss 1858, Taf. VII.

Zürich. Ehem. Fraumünsterabtei. Äbtissinnenhof, Korridor, heute im SLM. Friesbrett 10. Ranke mit Vögeln, Hunden und Katze. Tischmacher Hans Ininger, 1508. Foto Rahel Strebel, 2002.



Beschreibung: Tischmacher: vermutlich Hans Ininger.[395] Datierung: 1508.
Im SLM eingebaut (Raum 19):
Friesbrett 1: Traubenranke mit Vögeln.
Friesbrett 2: Ranke mit Spruchband: «gewalt und gunst du kanst die kunst das edell recht muos sin din knecht W W V N W W 1508 ihs».
Friesbrett 3: Akanthusranke und Astranke.
Friesbrett 4: Traubenranke mit Vögeln.
Friesbrett 5: Ranke mit Vögeln und Spruchband: «reden ist guot wer im recht duot schwigen ist ein kunst z vil reden machdt ungunst wer nit wol reden kan dem stat schwigen wol an 1508».
Friesbrett 6: Akanthusranke und Astranke mit fantastischen Blüten und Vögeln.
Friesbrett 7: Ranke.
Friesbrett 8: Ranke.
Friesbrett 9: Ranke.
Friesbrett 10: Ranke mit tannzapfenartigen Blüten und folgenden Motiven: Hunde, Vögel; Katze mit gefangener Maus.
Friesbrett 11: Akanthusranke mit Vögeln.
Friesbrett 12: Akanthusranke mit Blüten und Vögeln.
Friesbrett 13: Akanthusranke wickelt sich um Stab.
Friesbrett 14: Äste und Blüten mit dem Spruchband: «bin der red und bin den oren bekent man den essel und den toren item welen frouwen uibell rett der weist nit was sin muoter tet man sol frouwen loben es sy war oder ar logen 1508 ihs».
Friesbrett 15: Ranke.
Friesbrett 16: Blütenranke.
Friesbrett 17: Blütenranke mit Vögeln.
Friesbrett 18: Distelranke.
Friesbrett 19 (im Depot): Ranke mit männlicher und weiblicher Figur.
Friesbrett 20:[395a] Eichenranke mit Vogel, Fuchs, Hunden, Frau und Mann.
Aussenseite des Türblatts des hofseitigen Portals: Ranke (LM 18252).[395b]
Decke mit Flachschnitzereien von 1509 im Erdgeschoss, 1874 entfernt.[395c]
Decke im 1. Obergeschoss im nördlichen Saal von 1507 oder 1509,[395d] 1874 verloren gegangen.
Decke im 1. Obergeschoss von 1507: Blumenranke mit Band «1507», vermutlich 1898 verloren gegangen.[395e]

Bildquellen: Rahn 1902, S. 84.

Schriftquellen: StadtAZ, III B 20: Rechnungen des Fraumünsters, Rödel von 1507, 9. Blatt Verso.

Literatur: Arter/Vögelin 1874, S. 17; Vögelin 1879, S. 544; Ulrich/Heizmann 1890, S. 33; SLM Jb 6 (1897), S. 28; Rahn 1898a, S. 192–193; Rahn 1898c, S. 128; Rahn 1902, S. 79, 82; Poly II 1905, S. 47; Kdm ZH IV, S. 204; Abegg/Barraud Wiener 1999, S. 114; Kdm ZH N.A. II.I, S. 107; Abegg 2008, S. 41–44.

ZÜRICH, KLOSTER OETENBACH

Baugeschichte: Gegen Ende des 13. Jahrhunderts Bau des Dominikanerinnenklosters auf dem Sihlbühl.[396] Im späten 15. Jahrhundert Umbau der Klostergebäude.[397] 1521 Ausstattung mehrerer Zimmer mit Flachschnitzereien.[398] 1525 Aufhebung des Klosters. 1554 Abbruch einiger Zellen. 1637 Einrichtung eines Waisen- und Zuchthauses.[399] 1830–1833 Umbau zur kantonalen Strafanstalt.[400] 1902–1903 Abbruch der gesamten Klosteranlage.[401]

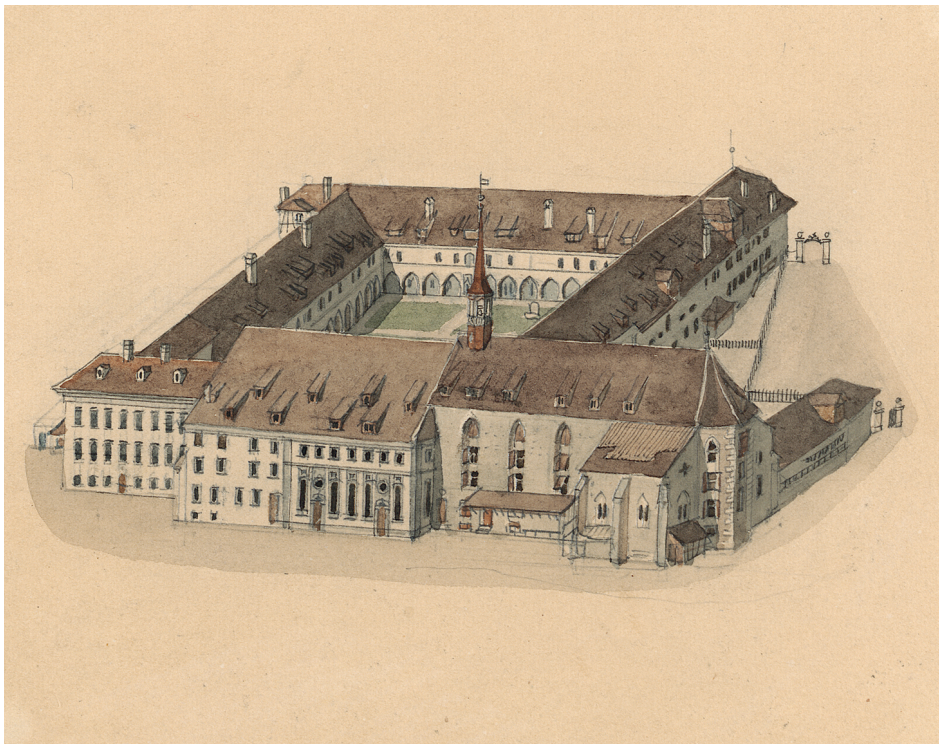
Baubeschreibung: Dreiflügeliges Klausurgeviert mit Kirche im südlichen Bereich um quadratischen Kreuzgang angeordnet.[402] Im südöstlichen Konventflügel mehrere Zimmer mit flachgeschnitzter Ausstattung von 1521: Im Erdgeschoss Zimmer mit Flachschnitzereien an Täfer und Decke, im Obergeschoss in der Ostecke zwei Zimmer mit flachgeschnitzter Vertäferung (im SLM),[403] vermutlich Wohngemach und Gastzimmer der Priorin.[404]

Ausstattung aus der Bauzeit: Im Umgang Decke mit flachgeschnitzten Friesen und geschnitzten bemalten Wappen (nicht erhalten).[405] Möglicherweise auch an der Decke des Kapitelsaales flachgeschnitzte Friese mit Blütenranke und Wappen (nicht erhalten).[406]

Überlieferung: 1894 erwarb das SLM das Wandtäfer mit umlaufendem flachgeschnitztem Fries sowie zwei Türen aus den beiden Zimmern im Obergeschoss der Ostecke des südöstlichen Flügels[407] und vereinte diese im sog. Oetenbachzimmer (Raum 26). Die Friese wurden von einem dicken Ölfarbenanstrich gereinigt und neu bemalt.[408] Für den Einbau erhöhte man das Täfer oberhalb des flachgeschnitzten Frieses.[409] Die Felderdecke mit den profilierten Leisten, acht Wandfelder, die profilierten Wandleisten, eine Supraporte mit Inschrift «pax intrantibus» und ein Friesstück wurden nach dem Original kopiert.[410] Weitere Friese wurden in Chor und Nebenchor der Schlosskapelle Kyburg eingebaut.[411]



Zürich. Ehem. Kloster Oetenbach. Ausschnitt aus der Stadtansicht von Jos Murer, 1576. Original BAZ.



Zürich. Ehem. Kloster Oetenbach. Zeichnung von Heinrich Keller, um 1825. Original ZBZ GS.



Zürich. Ehem. Kloster Oetenbach. Konventbau, heute im SLM. Ostwand, Fries. Tiere in Ranke. Drei Felder mit Tieren und Spruchbändern in Ranken. Tischmacher unbekannt, 1521. Foto Rahel Strebel, 2002.

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1521.
Die Decke des sog. Oetenbachzimmers wird durch profiliertes Stabwerk in rechteckige Felder unterteilt. Sie entspricht der ursprünglichen Decke eines der beiden Zimmer.[412] In der oberen Wandpartie umgibt ein farbiger flachgeschnitzter Fries aus Tannenholz den Raum (ursprünglich direkt unter der Decke). Das Täfer unterhalb dieses Frieses besteht aus 31 breiten Bohlenbrettern aus Tannenholz, die jeweils eine flachgeschnitzte Szene zeigen und von drei Türen mit flachgeschnitzten Supraporten und zwei Fenstern unterbrochen werden. Die Motive sind abwechslungsweise in querrechteckigen und halbkreisförmigen Feldern angeordnet.

Westwand: Fries: Traubenranke mit Vögeln und folgenden Motiven: Neues kleines Friesstück: Hase; fuchsartiges Tier. Darauf folgt der originale Fries: bärenähnliches Tier; mehrere Hasen; Ziege; gesatteltes Pferd ohne Reiter; Katze; am oberen Friesrand angeketteter Hund; zwei Bären und Hasenpaar. Täfer: Feld 1: drei Vögel zwischen Beeren; Feld 2: neu; Feld 3 (Supraporte): neu; Feld 4: Akanthusranken; Feld 5: Geschichte von Fuchs und Storch, die sich als Gastgeber hänseln:[413] Der Fuchs ermuntert den Storch: «storch kum is mit mir dice cpis ist bereit dier». Der Storch sagt zum Fuchs: «ich is dier nitt uss der gelten men wurd mich sust schelt[en]». Der Fuchs läuft davon und spricht: «det ich das so wurd mier alle



Zürich. Ehem. Kloster Oetenbach. Konventbau, heute im SLM. Oetenbachzimmer. Foto SLM, 1930.



Zürich. Ehem. Kloster Oetenbach. Konventbau, heute im SLM. Ostwand. Fries. Oben, Mitte und unten: Jagdszene. Tischmacher unbekannt, 1521. Fotos Rahel Strebel, 2002.

welt katz». Auf dem Rücken eines von dannen trottenden Schweins sitzt ein Vogel und pickt ihm in den Rücken; Feld 6: Esel auf einer Baumkrone liegend, während die Vögel darunter im Gras sitzen, umrahmt von Spruchband: «wunder ibe wunder der esel uf dem bom die fogel daruner»; Feld 7: Ein Hirsch frisst von einer riesigen Blüte, während sich ein Igel in seinen Hinterlauf verbissen hat. Der Hirsch spricht: «wie geren ich mich der blamen wolt erneren so kan ich mich tes ygels nit erweren»; Feld 8: Eine grosse Katze mit Kopftuch, Rosenkranz und einem Gebetsbuch in den Pfoten predigt den vor ihr versammelten Tieren Wiesel, Kaninchen, Fuchs, Hund und Vogel. Die Katze sagt: «katzenbet nit zuo himel geht»; Feld 9: Ein Einhorn springt einer Jungfrau in den Schoss. Spruchband: «din ist dier bereit mier liebt die reinikait»;[414] Feld 10: Blütenranke mit Vögeln.[415]

Nordwand mit zwei Fenstern: Fries: Blütenranke mit Vögeln;[416] Täfer: Felder 1–4: neu.[417]

Ostwand: Fries: Blütenranke mit Vögeln und folgenden Motiven:[418] Hase; Jagdszene: Ein Jäger bläst ins Jagdhorn und hält mit der rechten Hand zwei kleine Hunde an der Leine. Hinter dem Jäger springt ein weiterer Hund, vor ihm jagt ein anderer Hund auf ein Mutterschwein mit vier Ferkeln zu. Davor galoppieren ein Hirsch, eine Hirschkuh mit einem Kitz und ein Hase weg. Ein weiterer Hase sitzt auf der Ranke, während vor ihm ein Hund rennt. Diesem kommt ein weiterer Jagdhund mit einem Vogel in der Schnauze entgegen. Täfer: Feld 1: neu; Feld 2 (Supraporte): Blütenranken und Hand mit dem Spruchband «pax vobis»; Feld 3: zwei Vögel auf Zweigen über Wiesen; Feld 4: Ein Falke sitzt auf einer Stange, während Stare sich in einem geflochtenen Zaun verfangen haben, Spruchband: «der falck ist hie, die staren im hag»; Feld 5: Käuzchen, das von Vögeln bedrängt wird, Spruchband: «ich besorg ds fogel gischra», darunter fressendes Einhorn; Feld 6: Blütengewächs mit kleinem und grossem Vogel. In der rechten oberen Ecke klagt einen Vogel mit Halstuch: «ich lid und schwig»; Feld 7: Band mit dem unlesbaren Spruch: «wolffarw blatt da dust du dem sinn nutz schaten…? 1521»[419] um eine Ranke; Feld 8: Ranken; Feld 9: Eine Gruppe von Affen plündert den Korb eines im Wald eingeschlafenen Krämers; Feld 10: neu.

Südwand: Fries: Blumenranke mit Vögeln und folgenden Motiven:[420] Fuchs mit Vogel in der Schnauze; Schriftband «1521»; Katze. Täfer: Feld 1: mit Beerenranke verwachsener Mann, zwei Drachen; Feld 2: neu; Feld 3: neu; Feld 4: Blumenranken;[421] Feld 5: zwei fantastische Mischwesen mit zusammengebundenen Schwänzen tragen eine Schale. In der linken oberen Ecke sitzt ein angeketteter Bär, während in der rechten oberen Ecke ein Eichhörnchen Nüsse knackt; Feld 6 (Supraporte): zwei ineinander verschlungene Hände mit dem Spruchband: «dreiw ist ein gast wem sy wirt der heb sy fast den seltsamen gast»; Feld 7: Blumenwiese mit Vögeln; Feld 8: menschlicher Oberkörper, aus dessen Kopf und Mund lange Rankenblätter wachsen; Feld 9: mit Blumen bewachsene Hügel.

Schlosskapelle Kyburg:

Chor
Friesbrett(er) in mehrere Abschnitt zersägt und als Deckenrahmung zusammengesetzt (vgl. S. 26–27). – *Westfries:* Blattranke. – *Ostfries:* Zwei drachenartige Tiere stehen sich mittig gegenüber. Ihre Schwänze werden zu geschwungenen Astranken und enden in einer Blüte. – *Nordfries:* In der Mitte eine Art Hundekopf, aus dessen Mundwinkel belaubte Äste mit Blüten wachsen, die sich beidseits über das Brett ausbreiten. – *Südfries:* Blumenranke.

Nebenchor
Friesbrett in vier Abschnitte zersägt und als Deckenrahmung zusammengesetzt. Friesteile: Ranken mit Vogel und zwei hundeartigen Tieren.

Bildquellen: –

Schriftquellen: ZBZ FA Rahn 1470.q.9: Brief vom 3.6.1903 von H. Lehmann über «Brauchbares» aus dem Oetenbachkonvent an J. R. Rahn.

Literatur: Nüscheler 1873, S. 454; Vögelin 1879, S. 652; SLM Jb 4 (1894), S. 72; Rahn 1898a, S. 176, 179, 181, 186–188, 192, 197; Rahn 1898c, S. 129; Kdm ZH IV, S. 274; Kdm ZH N.A. II.II, S. 231, 234–236.



Zürich. Ehem. Kloster Oetenbach. Konventbau, heute im SLM. Westwand. Fries. Oben: Hase und Vogel in Traubenranke. Unten: Hasen in Traubenranke. Tischmacher unbekannt, 1521. Fotos Rahel Strebel, 2002.

EMBRACH
OBERDORFSTRASSE 2, EHEM. GEMEINDE- UND SCHULHAUS VERS. NR. 300

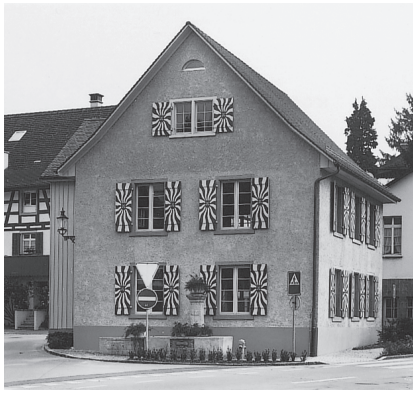
Baugeschichte: 1522 Bau des «Gesellenhauses» (Versammlungsort und Gericht), Schnitzdecke im Saal.[422] 1994 Gesamtrenovation.[423]

Baubeschreibung: Zweigeschossiger Bau, bis 1818/1819 mit Krüppelwalmdach gedeckt.[424] Im Obergeschoss repräsentativer Saal mit Vorraum, auf drei Seiten durch Fenster in ursprünglich gewölbten Nischen belichtet. Fenster original von je einer Säule unterteilt. Decke mit flachgeschnitzten Friesen geschmückt.[425]

Überlieferung: Während der Renovation von 1994 stiessen Bauarbeiter bei der Entfernung des Deckentäfers zufällig auf die spätgotische Holzdecke. Nach der Demontage wurde sie von Ulrich Muggli in der Schreinerei Hans Erny, Embrach, restauriert und ergänzt. Anschliessend befreite Restauratorin Barbara Könz-Jenny, IGA, Zürich, die Friese mittels Kompressen aus Japanpapier und verschiedenen Lösungsmitteln von einer schwärzlichen Schmutzschicht und passte die neuen Teile farblich an.[426]

Beschreibung: Tischmacher: vermutlich Ulrich Schmid.[427] Datierung: vermutlich 1522.
Die flache Holzdecke nimmt ungefähr vier Fünftel der gesamten Saaldecke ein. Sie wird von lasierend bemalten flachgeschnitzten Friesen gerahmt und durch je einen flachgeschnitzten Quer- und Längsfries unterteilt.

Westlicher Rahmenfries von Nord nach Süd [1]: Ranke; belaubter Ast mit Beeren und vogelartigem Mischwesen mit Menschengesicht und Eselsohren; Rankenblätter.



Embrach. Ehem. Gemeinde- und Schulhaus. Foto KDP A, 1994.

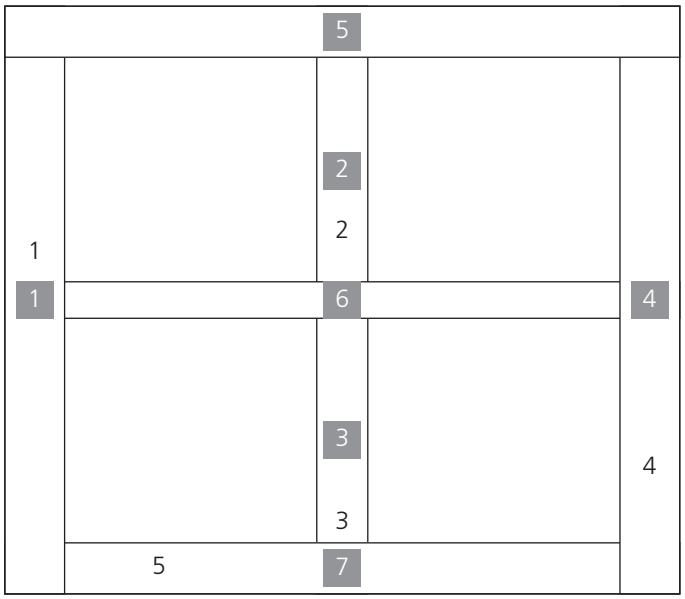


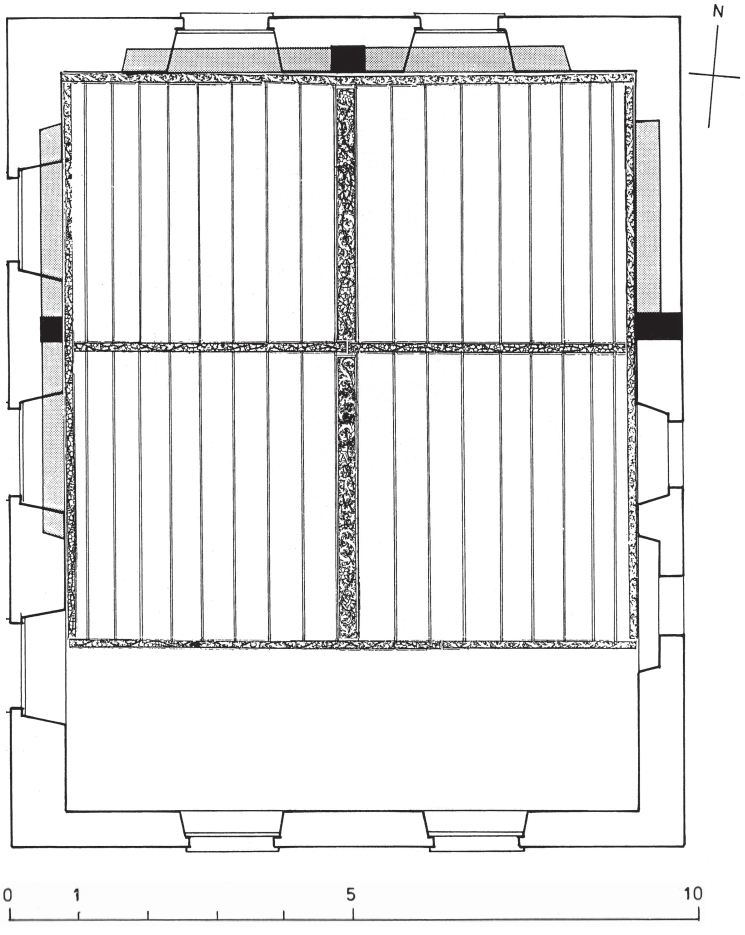
Embrach. Ehem. Gemeinde- und Schulhaus. Flachgeschnitzte Friese. Tischmacher Ulrich Schmid zugeschrieben, vermutlich 1522. Foto KDP A, 1994.

1 *Westlicher Rahmenfries*
2 *Querfries nördlicher Abschnitt*
3 *südlicher Abschnitt*
4 *Östlicher Rahmenfries*
5 *Nördlicher Rahmenfries*
6 *Längsfries*
7 *Südlicher Rahmenfries*

Die Nummer zeigt die Position der abgebildeten Figuren im Schema. Der Seitenhinweis vermerkt den Ort der Abbildung z. B. Heft 9 Seite 22.3 ist das 3. Bild auf Seite 22 im 9. Heft.

1 *siehe Heft 10 Seite 86.1*
2 *siehe Heft 10 Seite 86.3*
3 *siehe Heft 9 Seite 15.2 und Heft 10 Seite 86.4*
4 *siehe Heft 10 Seite 86.2*
5 *siehe Heft 9 Seite 26.2*





Rechts: Grundriss des Obergeschosses mit Einzeichnung der Holzdecke sowie der ursprünglichen Fensternischen (grau) mit Säulen (schwarz). Zeichnung Rita Hessel, 2000. Vorlage KDP A.





Embrach. Ehem. Gemeinde- und Schulhaus. Oben: Westlicher Rahmenfries. Ranke mit Mischwesen. Unten: Östlicher Rahmenfries. Ranke. Tischmacher Ulrich Schmid zugeschrieben, vermutlich 1522. Fotos Rahel Strebel, 2002.

Querfries, nördlicher Abschnitt [2]: in der Mitte zwei ineinander verzahnte Astgabeln, die sich beidseits zu Ranken mit Beeren und grossen Fantasieblüten entwickeln, je ein Vogel an den Friesenden. – *Südlicher Abschnitt* [3]: mehrere kurze Astranken mit Riesenblüten und storchähnlichem Vogel.
Östlicher Rahmenfries von Nord nach Süd [4]: Blattranke; Traubenranke; Eichenranke mit Eicheln; Ranken mit zwei grossen Fantasieblüten; Ranke mit Beeren.
Nördlicher Rahmenfries [5]: Blätterranke.
Längsfries von West nach Ost [6]: Blumenranke mit Beeren.
Südlicher Rahmenfries von West nach Ost [7]: mehrere Ranken mit folgenden Motiven: Blüte; Schellen; Traube; grosse Fantasieblüten.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: ZU, 29.6.1994, S. 5; ZU, 2.9.1994, S. 57; NZZ, Nr. 211, 10./11.9.1994, S. 57; Lb, Nr. 292, 16.12.1996, S. 17; Forum 1998, S. 10; ZD 14 (1995–1996), S. 66–69, 71, 73; KfS ZH 2008, S. 196, 254.





Embrach. Ehem. Gemeinde- und Schulhaus. Oben: Querfries, nördlicher Abschnitt. Blütenranke mit Vogel. Foto Rahel Strebel, 2002. Unten: Querfries, südlicher Abschnitt. Blütenranke mit Vogel. Tischmacher Ulrich Schmid zugeschrieben, vermutlich 1522. Foto KDP A, 1994.

Embrach. Ansicht des Dorfes mit höher gelegenem Gebäude Im Gstein. Anonyme lavierte Federzeichnung, um 1815. In: Neujahrsblatt Nr. 7 auf das Jahr 1988, hg. von der Ortsmuseumskommission Embrach. Original ZBZ, Handschriftenabteilung.



EMBRACH
IM GSTEIN, WOHNHAUS UND WIRTSCHAFTSGEBÄUDE VERS. NR. 110

Baugeschichte: 1510 Kernbau von Wohnhaus und Tenn. Im 17. Jahrhundert mehrfache Erweiterung. 1809 verschiedene bauliche Veränderungen. 1853 eingreifende Umgestaltung.[428] 2004/2005 Umbau.

Baubeschreibung: Wohnhaus mit an der Nordseite angebautem Wirtschaftsgebäude.

Überlieferung: Ein einzelnes flachgeschnitztes Brettfragment wurde beim Umbau von 1853 in einem Zwischenboden als Leiste zweitverwendet und anlässlich der baulichen Massnahmen 2004/2005 wiederentdeckt. Der orginale Standort ist nicht überliefert.

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: unbekannt.
Die einstige Verwendung des Bretts ist nicht geklärt. Friesfragment: Ranke.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: –

Embrach. Im Gstein 110. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude. Links: Beim Umbau von 2004/2005 entdecktes, wiederverwendetes Brett mit Flachschnitzereien. Foto KDP A, 2004. Rechts: Flugaufnahme gegen Nordosten. Foto KDP A, um 1960.





ZÜRICH
BRUNNGASSE 9, HAUS «ZUM BROTKORB» VERS. NR. 428

Baugeschichte: Um 1500 Umbau des Wohnhauses: Ersatz der Fachwerkkonstruktion durch Mauerwerk, im 2. Obergeschoss Einrichtung eines repräsentativen Zimmers mit flachgeschnitzten Friesen.[429] Um 1598 bauliche Massnahmen im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss.[430] 1994/1995 Innenrenovation.[431]

Baubeschreibung: Wohnhaus mit schmaler gassenseitiger Fassade und repräsentativem Zimmer mit Flachschnitzereien im 2. Obergeschoss.

Überlieferung: Die ursprünglich farbigen Friese wurden vermutlich mehrmals überstrichen, zuletzt 1994/1995 mit weisser Farbe.[432]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: um 1500.[433]
Die Wände des Zimmers sind grösstenteils vertäfert und schliessen unterhalb der Decke mit einem flachgeschnitzten Fries ab.
Fensterseite: Blütenranke.
Längsseiten: Blütenranke.
Rückseite:[434] Blütenranke mit Vögeln.

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: ZD Stadt Zürich (1995–1996), S. 125–126; Kdm ZH NA III.II, S. 448–449.



Zürich. Haus «Zum Brotkorb». Foto BAZ, 1943.







Zürich. Haus «Zum Brotkorb». Links: Wandfries. Blütenranke. Rechts: Wandfries. Ranke. Tischmacher unbekannt, um 1500. Fotos BAZ, 1995. Unten: Wandfries. Ranke. Tischmacher unbekannt, um 1500. Zeichnung von Pascale Rummler. In: ZD Stadt Zürich (1995–1996), S. 126.



Zürich. Sog. Fronfastenhaus. Foto BAZ, 2007.

ZÜRICH
LIMMATQUAI 102/SCHMIDGASSE 1, SOG. FRONFASTENHAUS VERS. NR. 596

Baugeschichte: Bereits im 14. Jahrhundert Erwähnung des Wohnhauses.[435] Vermutlich im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts Verzierung eines Zimmers mit Flachschnitzereien. Seit 1694 Bezeichnung des Gebäudes als Fronfastenhaus. 1755 durch Feuer grösstenteils zerstört.[436]

Baubeschreibung: Ehemaliges Wohnhaus mit repräsentativem Zimmer mit Flachschnitzereien.

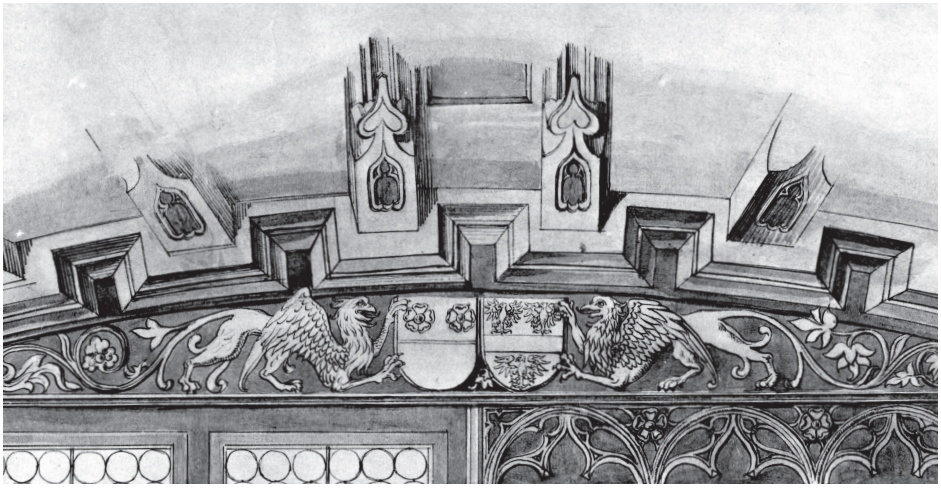
Überlieferung: Die 1870 entfernten Flachschnitzereien sind nicht erhalten.[437]

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: unbekannt.[438]
Das Zimmer wies eine flach gewölbte Balkendecke auf. An den beiden Schmalseiten des Raumes waren die Segmentfelder der Schildbogen mit Flachschnitzereien geschmückt, darunter befand sich geschnitztes Masswerk.[439]

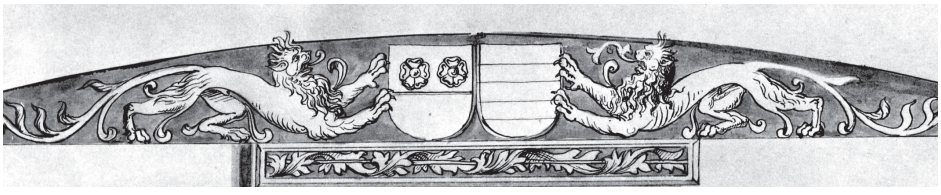
Segmentfeld Fensterseite (nicht erhalten): mittig Wappenschilde von Berchtold Schwend und seiner Frau Adelheid Meiss,[440] beidseits von Greifen gehalten, deren Schwänze sich in Form von Ranken ausbreiten.

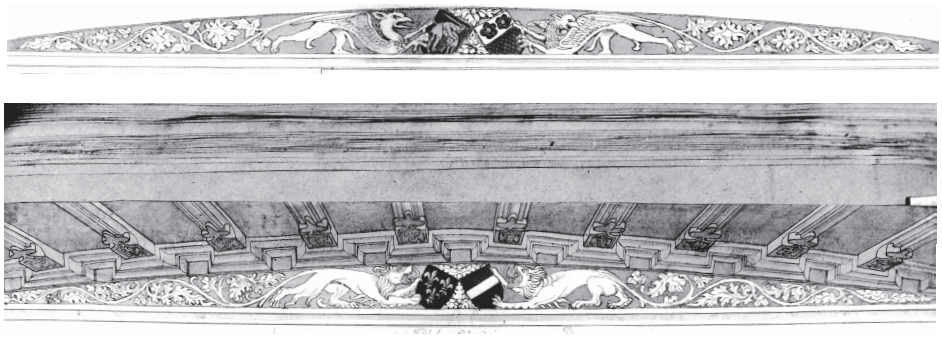
Segmentfeld Rückseite (nicht erhalten): mittig Wappenschilde von Heinrich Schwend und seiner Frau Regula Schwend,[441] beidseits von Löwen gehalten, deren Schwänze sich in Form von Ranken ausbreiten.

Zürich. Sog. Fronfastenhaus. Oberer Wandabschluss. Greifen und Löwen mit Wappenschilden. Zeichnung von Ludwig Caspar Pfyffer, vor 1870. Original BAZ.









Zürich. Oberes Deutsches Haus. Segmentfelder. Greifen und Löwen mit Wappenschilden. Tischmacher und Datierung unbekannt. Anonyme Zeichnung. Original BAZ.

Kleiner Fries (nicht erhalten): Ast, von Blatt umwickelt.
Fries (nicht erhalten): Zwei sich gegenüberstehende Drachen mit Rankenschwänzen und ineinander verschlungenen Hälsen beissen sich selbst in den Nacken.

Bildquellen: SLM, AGZ M VII, 25: Pfyffer, Flachschnitzereien im Fronfastenhaus.[442]

Schriftquellen: –

Literatur: Vögelin 1879, S. 454; Kdm ZH V, S. 117; Eugster 1996, S. 305; Kdm ZH NA III.II, S. 169.

ZÜRICH
RÖMERGASSE 9, OBERES DEUTSCHES HAUS VERS. NR. 237

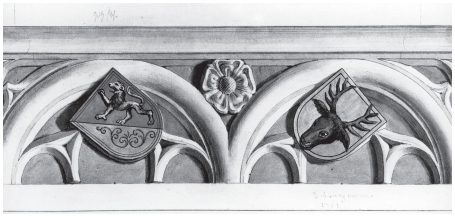
Baugeschichte:
Bis 1530 bildete das Haus zusammen mit Nr. 7 einen einzigen Bau, dann Trennung in zwei Gebäude.[443] Um 1500 Verzierung eines Zimmers mit Flachschnitzereien.

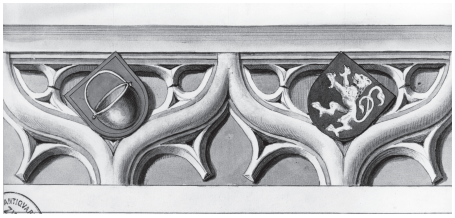
Baubeschreibung: Wohnhaus mit repräsentativem Zimmer mit Flachschnitzereien im 2. Obergeschoss (nicht erhalten).[444]



Zürich. Oberes Deutsches Haus (linke Bildhälfte). Foto BAZ, um 1937.

Zürich. Oberes Deutsches Haus. Links und rechts: Blendmasswerk mit Wappenschilden. Undatierte Zeichnungen von A. Gräter. Originale BAZ.





Überlieferung: Es sind keine Flachschnitzereien erhalten.

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: unbekannt.
Das Zimmer im 2. Obergeschoss besass eine flach gewölbte Balkendecke. An den beiden Schmalseiten des Raumes waren die Segmentfelder der Schildbogen mit Flachschnitzereien geschmückt, darunter befanden sich geschnitztes Masswerk und entlang den Wänden vierzig kleine geschnitzte Wappenschilde.[445]
Segmentfeld 1 (nicht erhalten): mittig Wappenschilde von Österreich und Frankreich, beidseits von Löwen gehalten, deren Schwänze sich in Form von Ranken ausbreiten.
Segmentfeld 2 (nicht erhalten): mittig Wappenschilde der Familien Schwend und Manesse, beidseits von Greifen gehalten, deren Schwänze sich in Form von Ranken ausbreiten.

Bildquellen: StAZH, AGZ M I, 87a: Gräter, Flachschnitzereien im Oberen Deutschen Haus.

Schriftquellen: –

Literatur: Vögelin 1879, S. 215; Kdm ZH V, S. 108; Kdm ZH NA III.II, S. 108.

ZÜRICH
SCHIPFE 6, HAUS «ZUM ROSENKRANZ» VERS. NR. 1392

Baugeschichte: Im 16. Jahrhundert Erweiterung und Aufstockung des Wohnhauses.[446] 1524 Ausstattung eines Zimmers mit Flachschnitzereien.[447] Vermutlich in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts Errichtung eines Treppengiebels.[448]

Baubeschreibung: Mehrstöckiges Wohnhaus mit ehemals repräsentativem Zimmer mit Flachschnitzereien.

Überlieferung: Ein einzelner Fries und eine Supraporte sind im SLM erhalten.

Beschreibung: Tischmacher: unbekannt. Datierung: 1524.[449]
Fries und Supraporte zeigen lasierend bemalte Flachschnitzereien.[450]
Friesbrett (322 cm × 15 cm):[451] Ranke.[452]
Supraporte (88 cm × 39 cm):[453] Blumenranken mit Vögeln und folgenden Motiven: mittig aufgehängtes geschwungenes Band mit der Jahreszahl 1524, darunter kleines Käuzchen mit gespreizten Flügeln über grösserem Käuzchen oder Eule.[454]

Bildquellen: –

Schriftquellen: –

Literatur: Rahn 1898a, S. 188, 197; Kdm ZH V, S. 216; ZD Stadt Zürich (1987–1988), S. 134; Kdm ZH N.A. II.II, S. 189.

ZÜRICH
MARKTGASSE 20/RINDERMARKT, ZUNFTHAUS ZUR SCHMIDEN
VERS. NR. 359

Baugeschichte: 1412 Kauf des Hauses zum goldenen Horn durch die Zunft zur Schmiden.[455] 1520 Einrichtung des grossen Zunftsaals im 2. Obergeschoss: Schnitzdecke und Wandfriese.[456] 1774/1775 Renovation.[457] 1881 Umbau durch die Architekten Alfred Chiodera (1850–1916) und Theophil Tschudy (1847–1911): Erhöhung der Decke des Zunftsaals von 2,85 m auf 4,35 m.[458] 1899–1901 Zusammenlegung des gelben Saals mit dem Zunftsaal.[459] 1962 Renovation.[460]

Baubeschreibung: Zunfthaus mit Zunftsaal im 2. Obergeschoss. Saal auf zwei Seiten durch je vier grosse Doppelfenster mit Fensterpfeilern belichtet.[461] Decke und Wandabschluss mit flachgeschnitzten Friesen geschmückt.

Ausstattung aus der Bauzeit: Supraporte: zwei Zürcher Schilde, Reichs- und Zunftwappen von zwei Löwen gehalten, begleitet von Rankenwerk mit Vögeln und Wappenschilden von 17 Zürcher Ämtern von Tischmacher Michael Boumgartner.[462]

Überlieferung: Möglicherweise erhielten die flachgeschnitzten Friese im Zusammenhang mit der Vergrösserung des Raumes 1899–1901 einen neuen Anstrich.[463]

Beschreibung: Tischmacher: Hans Küng. Datierung: 1520.[464]
Die Decke wird von einem bemalten flachgeschnitzten Fries gerahmt und durch aufgelegte profilierte Leisten stern- und rautenförmig gegliedert. An den Kreuzungspunkten befinden sich insgesamt 28 figürlich gestaltete, sechseckige Medaillons, die Fabelwesen aus der Weltchronik Hartmann Schedels zeigen.[465]



Zürich. Zunfthaus zur Schmiden. Foto BAZ, 1963.



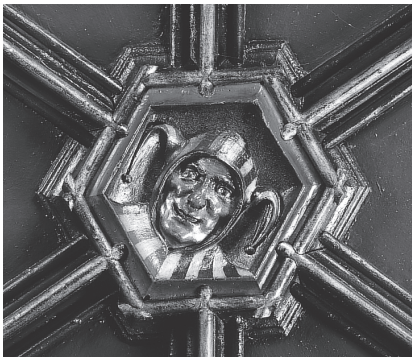
Zürich. Zunfthaus zur Schmiden. Links: Zunftsaal. Foto BAZ, 1902. Rechte Seite: Oben: Deckenmedaillon. Narr. Tischmacher Hans Küng, 1520. Foto KDP A, 2008. Unten: Deckenmedaillon. Doppelnarr? Lachendes und weinendes Gesicht. Tischmacher Hans Küng, 1520. Foto BAZ, 1965.

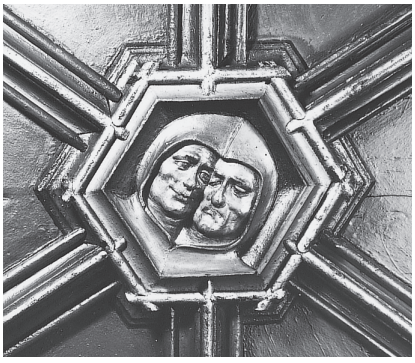
Zürich. Zunfthaus zur Schmiden. Oben: Wandabschluss zur Decke. Ostseite. Abraham und Isaak. Unten: Wandfries. Blüten. Tischmacher Hans Küng, 1520. Fotos BAZ, 1965.





Unterhalb der Decke bildet ein weiterer bemalter flachgeschnitzter Fries mit sechzig Halbfiguren der Wurzel Jesse den oberen Wandabschluss.
Nördlicher Rahmenfries: Den Händen des nackten Adams entwächst eine Blumenranke, in der folgende, von Schriftbändern bezeichnete Halbfiguren dargestellt sind: Seth; Enos und Chaynan (Kenan); Malalehel (Mahalbel) und Jareth; Enoch und Mathusalem (Methusalah); Lamech und Noe; Sem und Arphaxat (Arphachsad); Kaynan (Kenan) und Sale (Salah); Herber (Eber) und Phalech (Peleg).
Östlicher Rahmenfries: Fortsetzung der Blumenranke mit folgenden, durch Schriftbänder identifizierten Halbfiguren: Ragau (Regu) und Seruch (Serug); Nachor und Thaer (Tharah); Abraham und Isaak; Jacob und Judas; Pares (Perez) und Esrom (Hezron);[466] Aram (Ram) und Amindab (Amminadab); Naason (Nahesson) und Salmon (Salma); Boos (Boas) und Obeth (Jobed).
Südlicher Rahmenfries: Friesbrett teilweise vermauert, gemalte Kopie des flachgeschnitzten Paares an der Ostseite, ursprünglich vermutlich Jesse und David. Fortsetzung der Blumenranke mit folgenden, von Schriftbändern bezeichneten Halbfiguren: Salomon und Reboam (Rehabeam); Abias und Asa (Asaph); Josaphat und Joram; Oziam (Usia) und Joathan (Jotham); Traubenranke mit folgenden, von Schriftbändern bezeichneten Halbfiguren: Achas und Csechias (Hiskia); Manasse und Amon.
Westlicher Rahmenfries: Fortsetzung der Traubenranke mit folgenden, von Schriftbändern gekennzeichneten Halbfiguren: Josias und Jechonias; Salathiel (Sealthiel) und Zorobabel (Serubabel); Abiod (Abiud) und Eliachim; Azor und Sadoch; Achim und Eliud; Eleazar und Matham; Jacob; Joseph und Maria mit dem Jesuskind (ohne Schriftband).[467]





Bildquellen: J. Arter, Sammlung Zürcher'scher Alterthümer nach Überresten in Baukunst und Frescomalerei, Zürich 1837, 5. Heft, S. 26.

Schriftquellen: –

Literatur: Arter/Vögelin 1874, S. 18–19; Rahn 1876, S. 514–515; Rahn 1879, S. 146–147, 151–153; Vögelin 1879, S. 404–405; ASA 15 (1882), S. 287; Rahn 1898a, S. 175, 176, 197, 201; Poly II 1905, S. 47–48; Hegi 1912, S. 257–261; Bürgerhaus 1921, S. XXXI; Kdm ZH IV, S. 433; Zürcher Altstadt, 11.1952; NZZ Nr. 272, 22.11.1962; Zürcher Altstadt, 4.1970, S. 2; ZChr, Nr. 1, 1980, S. 17; Kdm ZH NA III.II, S. 134–138; KfS ZH 2008, S. 27.

ANMERKUNGEN

1 Kollator war Friedrich von Hinwil zu Greifenberg: Kdm ZH II, S. 150; ZD 6 (1968–1969), S. 14; KfS ZH 2008, S. 166.

2 Gubler 1976, S. 14.

3 Kdm ZH II, S. 151; ZD 6 (1968–1969), S. 14.

4 Gubler 1976, S. 14; Kdm ZH II, S. 150.

5 Gubler 1976, S. 14.

6 Kdm ZH II, S. 153.

7 Gubler 1976, S. 14.

8 ZD 5 (1966–1967), S. 42. Die Kapelle war eine Filiale der Kirche von Andelfingen: Kdm ZH I, S. 173; KfS ZH 2008, S. 224.

9 Kdm ZH I, S. 174.

10 ZD 5 (1966–1967), S. 44; KfS ZH 2008, S. 224.

11 Kdm ZH I, S. 174; KfS ZH 2008, S. 224.

12 Ebd.

13 Rahn 1898a, S. 194.

14 Inv. Nr. LM 208 und IN 411. In Kdm ZH I, S. 174 sind nur vier Friese im Besitz des SLM erwähnt. Das Verzeichnis der ins SLM eingegangenen Objekte nennt hingegen acht Friese. Im SLM-Inventar sind allerdings nur sieben flachgeschnitzte Friese verzeichnet und abgebildet.

15 Da die Ranke unterbrochen ist, handelt es sich möglicherweise um zwei zusammengesetzte Bretter.

16 ZD 10 (1979–1982), I. Teil, S. 167; KfS ZH 2008, S. 161. Patronatsherr war Abt Felix Klauser vom Kloster Rüti. Jahreszahlen befinden sich am Westportal (1517) und am östlichen Schlussstein des Chorgewölbes (1518).

17 Jahreszahl an der Decke und an der Empore im Kirchenschiff (1521).

18 Kdm ZH II, S. 172; Trachsler 1995, S. 43.

19 Trachsler 1981, S. 14.

20 ZD 10 (1979–1982), I. Teil, S. 160–170; KfS ZH 2008, S. 161.

21 Die Schnitzereien sind mit den Initialen US (Ulrich Schmid) gekennzeichnet, weisen allerdings nicht die gleiche Qualität auf wie diejenigen an der Decke.

22 Schulthess zeichnete das Chorgestühl 1840: Schulthess I (1840), Blatt 37.

23 KgdeA Dürnten, IV.B.1.e, Protokoll der Kirchenpflege, 8. November 1863; KgdeA Dürnten, IV.B.1.e, Protokoll der Kirchenpflege, 5. Juni 1864; Rahn 1898a, S. 194.

24 KgdeA Dürnten, IV.B.1.d, Protokoll der Kirchenpflege, 15. Juli 1901.

25 KgdeA Dürnten, IV.B.1.5, Protokoll der Kirchenpflege, 1. Februar 1931; ZD 10 (1979–1982), I. Teil, S. 168.

26 ZD 10 (1979–1982), I. Teil, S. 160; Trachsler 1981, S. 10.

27 Bericht zur Restaurierung der Holzdecke von 1980, KDP A.

28 Kdm ZH III, S. 659–660; KfS ZH 2008, S. 144. Die Kollatur hatten bis zur Reformation abwechselnd die Johanniterkomturei in Küsnacht und das Magdalenenkloster auf dem Zürichberg inne: Wälli 1900, S. 30.

29 Jahreszahl am Deckenfries.

30 Kdm ZH III, S. 659–660; KfS ZH 2008, S. 144.

31 Kdm ZH III, S. 662; KfS ZH 2008, S. 144.

32 Kdm ZH III, S. 664; KfS ZH 2008, S. 144.

33 SLM Inv. Nr. AG 147.

34 Ulrich/Heizmann 1890, S. 34. Masse in Kdm ZH III, S. 664, Anm. 57 und Müller 2008, S. 11 fälschlicherweise mit 8,12 m × 0,70 m angegeben.

35 Vgl. Abb. in: Müller 2008, S. 11; Müller 1975, S. 68–69; Ulrich/Heizmann 1890, S. 34. Spruch mit kleinen Abweichungen in: Rahn 1898a, S. 191; Kdm ZH III, S. 664. Laut Müller 1786, S. 16 endete der Spruch mit «hilf uns Maria», laut Nüscheler 1873, S. 287 mit «hilf».

36 Dendrochronologische Datierung der Gerüsthölzer (Réf.LRD04/R5463AT).

37 Dendrochronologische Datierung (Réf.LRD04/R5463AT).

38 Jahreszahlen befinden sich im Schiff an den Schlusssteinen des Südportals (1508) und des Nordportals (1509): ZD 17 (2003–2004), S. 35. Die Kollatur lag seit 1409 beim Schultheiss und den Räten von Rapperswil: Hauser 1895, S. 126.

39 Der Chordachstuhl wurde dendrochronologisch auf 1512/1513 datiert (Réf.LRD04/R5463AT). Jahreszahlen finden sich im Chor über der Sakristeitüre (1512), am mittleren Schlussstein des Gewölbes (1514), im Chorbogenscheitel (1514) und auf der Chorbogenmauer (1514). ZD 4 (1964–1965), S. 53; ZD 17 (2003–2004), S. 35.

40 Mietlich 1946, S. 292; ZD 17 (2003–2004), S. 36.

41 Dendrochronologische Datierung des Dachstuhls auf 1823–1825 (Réf.LRD04/R5463AT).

42 Kdm ZH VII, S. 312–313; ZD 17 (2003–2004), S. 36.

43 Mietlich 1946, S. 293; Kdm ZH VII, S. 312–313; ZD 17 (2003–2004), S. 36.

44 ZD 4 (1964–1965), S. 56; ZD 17 (2003–2004), S. 37; KfS ZH 2008, S. 216.

44a ZD 17 (2003–2004), S. 38–43.

45 ZD 4 (1964–1965), S. 49.

46 Kdm ZH VII, S. 327–330.

47 SLM Inv. Nr. 17575 und Inv. Nr. 17576.

48 Kdm ZH VII, S. 333.

49 Das Brett befindet sich im Heimatmuseum Elgg.

50 Vgl. Anm. 49.

51 Kdm ZH VII, S. 333.

52 SLM Inv. Nr. 17575.

53 SLM Inv. Nr. 17576.

54 Die Jahreszahl befand sich an einem Fries an der Decke. Die Kapelle war seit ungefähr 1370 eine Filiale der Pfarrkirche von Küsnacht: Kdm ZH II, S. 332; ZD 17 (2003–2004), S. 47.

55 Kdm ZH II, S. 332; ZD 17 (2003–2004), S. 47.

56 Kuprecht 1990, S. 67; ZD 17 (2003–2004), S. 49.

57 ZD 17 (2003–2004), S. 49.

58 Beschreibung der spätgotischen Kirche in: Heer 1933, S. 6. Gezeichnet von Schulthess I (1838), Blatt 46 und Blatt 47.

59 Heer 1933, S. 6.

60 Ebd.

61 Friesteile finden sich in der neuen Vorhalle: vgl. die Dokumentation der Denkmalpflege des Kantons Zürich. Teile der alten Holzdecke sollen sich ebenfalls unter der Empore und im «Archivzimmer» befinden: Kuprecht 1975. Ein solches Zimmer existiert nicht und auch in keinem anderen Raum befinden sich – nach Auskunft der Kirchgemeindepräsidentin Helene Largiadèr vom 12. Juni 2002 – weitere spätgotische Flachschnitzereien. Die vermeintlichen Schnitzereien unter der Empore bestehen aus Gips. In der Schlosskapelle der Kyburg befindet sich ein Spruchfries: Kuprecht 1975. Das den Spruch heute begleitende Blendmasswerk entspricht hingegen nicht dem von Schulthess dargestellten: Schulthess I (1838), Blatt 47.

62 Nüscheler 1873, S. 410; Rahn 1898b, S. 93. Der Mittelpunkt des Frieses wurde beim Wiedereinbau verschoben. Dies zeigt sich anhand einer Darstellung von Schulthess von 1843, auf der das Längsband aus Blendmasswerk das Querband zwischen «wercher» und «dischmacher» kreuzt: Schulthess I (1838), Blatt 47. Der Spruch beginnt heute mit «hilf got ano doi».

63 KfS ZH 2008, S. 267; ZD 6 (1968–1969), S. 57–59; Weisbrod-Bühler 1969, S. 8; Kdm ZH I, S. 28. Hausen war eine Tochterkirche von Baar im Kanton Zug im Dekanat Cham des Bistums Konstanz. Am 27.4.1497 wurde sie auf Wunsch der Kirchgenossen zur Pfarrkirche: Kdm ZH I, S. 28.

64 Jahreszahl am Deckenfries.

65 KfS ZH 2008, S. 267; ZD 6 (1968–1969), S. 58 Gesamtbauetappenplan.

66 ZD 6 (1968–1969), S. 58–59; Rahn 1898b, S. 93; Kdm ZH I, S. 28.

67 Der Schrank wird im SLM aufbewahrt. Kdm ZH I, S. 29–30.

68 ZD 6 (1968–1969), S. 57, 59.

69 SLM Inv. Nr. AG 145.

70 Zettelinventar SLM.

71 Rahn 1898b, S. 93.

72 Kdm ZH I, S. 28. Junker Escher berichtet noch von einem Bild, das sich im Chor befand: «an der Tilly in dem Chor ist ein Mann mit einer Kanten in der einten Hand, in der anderen einen Stotzen mit wyn und ein Weggen under dem Arm haltend»: Escher (1705–1786), S. 70. Vielleicht handelte es sich dabei ebenfalls um Flachschnitzerei. Rahn deutet die Figur als schalkhafte Anspielung auf einen Gemeindegenossen: Rahn 1898a, S. 189.

73 Jahreszahlen befanden sich im Chor an einem Glasfenster (1511) und im Schiff an

den Flachschnitzereien an der Decke (1513). Das Patronat hatte das Stift St. Leodegar in Luzern inne: Kdm ZH I, S. 32; KfS ZH 2008, S. 261.

74 Jahreszahl an der Decke.

75 Kdm ZH I, S. 33; KfS ZH 2008, S. 261.

76 Kdm ZH I, S. 34; KfS ZH 2008, S. 261.

77 Kdm ZH I, S. 33; KfS ZH 2008, S. 261.

78 Vgl. die Darstellungen von Schulthess I (1839), Blätter 63 und 64.

79 Schulthess I (1839), Blatt 64.

80 Kdm ZH I, S. 34.

81 SLM Inv. Nr. IN 201. Kdm ZH I, S. 34.

82 Nicht ganz korrekt in: Nüscheler 1884, S.108; Rahn 1898b, S. 93. Nach Escher hingegen soll der Spruch hinten im Schiff gestanden haben: Escher (1705–1786), S. 36.

83 Bei Schulthess I (1839), Blatt 64 als östliches Querband dargestellt.

84 Escher (1705–1786), S. 36.

85 Schulthess I (1839), Blatt 64.

86 SLM Inv. Nr. IN 201. Nüscheler vermerkt, dass der Spruch ursprünglich vorne auf der linken Seite gestanden haben soll: Nüscheler 1884, S. 108.

87 SLM Raum 21.

88 Escher (1705–1786), S. 36; Rahn 1898b, S. 93. Nüscheler ortete diesen Spruch in der Mitte des Schiffs: Nüscheler 1884, S. 108.

89 Kläui/Häberle/Sigg 1985, S. 127; KfS ZH 2008, S. 220. Die Kollatur hatten die Truchsessen von Diessenhofen (Herrschaft Neftenbach) inne: Kdm ZH VIII, S. 125.

90 Häberle 1985, S. 219; Kdm ZH VIII, S. 126.

90a Kdm ZH VIII, S. 127; KfS ZH 2008, S. 220.

91 Sigg 1985, S. 418. Rahn erwähnte hingegen noch 1876 eine bestehende flachgeschnitzte Decke in der Kirche von Hettlingen: Rahn 1876, S. 517, Anm. 1.

92 Nüscheler 1867, S. 256.

93 Vgl. Anm. 91.

94 Schulthess I (1842), Blatt 67.

95 Schulthess I (1842), Blatt 67.

96 Dendrochronologische Datierung des Schiffdachstuhls auf 1504–1506 (Réf.LRD97/R4200T). Jahreszahl im Glasgemälde (1507): Kdm ZH II, S. 284. Das Kloster Kappel hatte die Kollatur inne: Kdm ZH II, S. 282.

97 Jahreszahl in Spruch an der Decke: Escher (1705–1786), S. 12.

97a Festschrift 1996, S. 39; ZD 14 (1995–1996), S. 149.

98 Dendrochronologische Datierung (Réf.LRD97/R4200T).

99 Kdm ZH II, S. 284.

100 Kdm ZH II, S. 284; Festschrift 1996, S. 39; ZD 14 (1995–1996), S. 149–150.

101 Festschrift 1996; ZD 14 (1995–1996), S. 151–155; KfS ZH 2008, S. 93.

102 Kdm ZH II, S. 284.

103 Festschrift 1996, S. 39; ZD 14 (1995–1996), S. 149.

104 Auskunft von Max Walser von der ref. Kirchgemeinde Kilchberg am 19.12.2001.

105 Nennung im Spruch: Escher (1705–1786), S. 11–12; ZD 14 (1995–1996), S. 149.

106 Titelseite der Festschrift 1996.

107 Vermutlich handelte es sich dabei um Flachschnitzerei: Escher (1705–1786), S.12.

108 Der Rat in Zürich bewilligte den Knonauern einen auf drei Jahre befristeten Bettelbrief, um in der Zürcher Landschaft Geld für einen Neubau sammeln zu können. Das Patronat lag beim Damenstift Schänis: Kdm ZH I, S. 103; ZD 17 (2003–2004), S. 107.

109 Jahreszahl am Deckenfries.

110 Kdm ZH I, S. 103; ZD 17 (2003–2004), S. 107; KfS ZH 2008, S. 272.

111 Kdm ZH I, S. 104; ZD 17 (2003–2004), S. 107.

112 Kdm ZH I, S. 105.

113 Kdm ZH I, S. 104; ZD 17 (2003–2004), S. 107, Anm. 1. SLM Inv. Nr. LM 3959 und LM 255.

114 SLM Inv. Nr. LM 3959 (an der Decke von Raum 3 eingebaut) und LM 255.

115 Escher (1705–1786), S. 38.

116 Nüscheler 1884, S. 106.

117 Escher (1705–1786), S. 39.

118 Kdm ZH II, S. 370. Der Dachreiter wurde dendrochronologisch auf 1355/1356 (mit Vorbehalt) datiert (Réf.LRD95/R4053T). Alle Rechte lagen ab 1373 beim Johanniterkloster Wädenswil: Schoch 1951, S. 93.

119 Dendrochronologische Datierung des Chordachstuhls auf 1472–1480 (Réf.LRD95/R4053T). Das Ostfenster im Chor trägt die Jahreszahl 1482.

120 Müller 1776, S. 16.

121 Dendrochronologische Datierung des Schiffdachstuhls (Réf.LRD95/R4053T).

122 Kdm ZH II, S. 370; ZD 12 (1987–1990), S. 165; KfS ZH 2008, S. 122.

123 Kdm ZH II, S. 370; ZD 11 (1983–1986), S. 86; ZD 12 (1987–1990), S. 166; KfS ZH 2008, S. 122–123. 1884/1885 dendrochronologische Datierung des Gebälks unterhalb der Binderbalken (Réf.LRD95/R4053T).

124 Schulthess II (1837), Blatt 8.

125 Kdm ZH II, S. 370, Anm. 1.

126 Ebd., S. 371, 374.

127 Eckinger 1923.

128 Kdm ZH II, S. 375.

129 Müller berichtet im 19. Kapitel «Figuren in der Kirche zu Küssnacht im Zürich-Gebiet» von einer «Aufschrift» in der Kirche von Küsnacht, die den Namen eines Tischmachers und das Entstehungsjahr wiedergeben soll: Müller 1776, S. 16. Siehe auch: Kdm ZH II, S. 370, Anm. 1. Rahn erwähnt in seinem Verzeichnis der bekannten Flachschnitzereien ebenfalls eine Kirche mit Flachschnitzereien von 1502: Rahn 1898, S. 197; Rahn 1886, S. 294.

130 Müller 1776, S. 16.

131 Dendrochronologische Datierungen (Réf.LRD92/R2773A).

132 ZD 13 (1991–1994), S. 177; Warger/Sennhauser 1999, S. 9.

133 ZD 13 (1991–1994), S. 178.

134 Sennhauser/Warger 1999, S. 21.

135 ZD 13 (1991–1994), S. 178.

136 NZZ Nr. 242, 30.8.1891; ZD 13 (1991–1994), S. 178; Sennhauser/Warger 1999, S. 13; KfS ZH 2008, S. 213.

137 Largiadèr 1955, S. 68; Sennhauser/Warger 1999, S. 13; KfS ZH 2008, S. 213.

138 Largiadèr 1955, S. 68; Kdm ZH III, S. 186.

139 ZD 13 (1991–1994), S. 177.

140 Kdm ZH III, S. 116; ZD 15 (1997–2000), S. 117. Die Stadt Zürich hatte die Kollatur inne: Honegger 1986, S. 101.

141 Jahreszahl am Deckenfries.

142 Kdm ZH III, S. 116; ZD 15 (1997–2000), S. 117; KfS ZH 2008, S. 210.

143 Schulthess II (1843), Blatt 12.

144 Der Landbote Nr. 218, 20.9.1996; ZD 15 (1997–2000), S. 117.

145 SLM Jb 6 (1897), S. 28.

146 Kdm ZH III, S. 121, Anm. 57.

147 SLM Inv. Nr. 1537.

148 In Kdm ZH III, S. 120 wird bei den Schnitzereien des Längsbandes aufgrund der verschiedenen Kompositionselemente und der unterschiedlichen handwerklichen Ausführung auf eine andere Hand geschlossen.

149 Die Darstellung des Kirchenraums von Schulthess mit Blick in Richtung Chor zeigt im Gegensatz zur heutigen Aufstellung im SLM kein Längsband: Schulthess II (1843), Blatt 13. So auch die 1895 kurz vor dem Abbruch entstandene Fotografie, abgebildet in: Honegger 1986, S. 140.

150 Dendrochronologische Datierungen (Réf.LRD98/R4403T). Die Kapelle war eine Filiale der Kirche von Mettmenstetten (Kollatur Bistum Konstanz). Sie wurde am 31.7.1505 zur Pfarrkirche erhoben: Kdm ZH I, S. 110.

151 Fietz 1918, S. 11; ZD 11 (1983–1986), S. 96.

152 Fietz 1918, S. 17; ZD 11 (1983–1986), S. 96; KfS ZH 2008, S. 263.

153 Im SLM aufbewahrt: Kdm ZH I, S. 112; ZD 11 (1983–1986), S. 96; KfS ZH 2008, S. 263.

154 Fietz 1918, S. 11; ZD 11 (1983–1986), S. 96.

155 Fietz 1918, S. 17; KfS ZH 2008, S. 263.

156 Inv. Nr. LM 15658–15661. Im Verzeichnis der eingegangenen Objekte ist hingegen nur ein Brett (251 cm × 35 cm) vermerkt, so auch in Kdm ZH I, S. 111–112. Der dort abgebildete Fries (Abb. 100) findet sich nicht auf der Karteikarte des Handzettelinventars des SLM.

157 SLM Inv. Nr. LM 15658: Handzettelinventar des SLM; Verzeichnis der in das SLM eingegangenen Objekte.

158 SLM Inv. Nr. LM 15659: Handzettelinventar des SLM.

159 SLM Inv. Nr. LM 15660: Handzettelinventar des SLM.

160 SLM Inv. Nr. LM 15661: Handzettelinventar des SLM.

161 Genauere Angaben fehlen: Kdm ZH I, S. 111–112, Abb. 100.

162 Dendrochronologische Datierungen (Réf.LRD96/R4144T). Jahreszahl an der Sakristeitür (1510).

163 Dendrochronologische Datierung des Chordachstuhls 1507–1508 (Réf.LRD96/R4144T). Jahreszahlen im Chor: Fensterstiftung (1508) und Gewölbeschlussstein (1509).

164 Dendrochronologische Datierungen (Réf.LRD96/R4144T). Jahreszahl am Kielbogen des Westportals (1510). Das Zürcher Fraumünsterstift besass die Kollatur in Maur und hatte die Baupflicht im Langhaus inne: StadtAZ, III B 1, fol. 214; Herrliberger 1754, S. 30; Kdm ZH III, S. 626.

165 Jahreszahl am Deckenfries.

166 ZD 6 (1968–1969), S. 95; Kdm ZH III, S. 628–629.

167 Kdm ZH III, S. 629.

168 ZD 6 (1968–1969), S. 95–96; Kdm ZH III, S. 629–630; KfS ZH 2008, S. 143.

169 Kdm ZH III, S. 632; Kfs ZH 2008, S. 143.

170 Schulthess II (1843), Blatt 21.

171 Escher (1705–1786), S. 13.

172 Kdm ZH III, S. 627, 634–640.

173 Rahn 1898a, S. 184; Kuhn 1940, S. 66; NZZ Nr. 721, 21.2.1965; Kdm ZH III, S. 628.

174 Kdm ZH III, S. 629, Anm. 54.

175 Kuhn 1940, S. 66.

176 Kdm ZH III, S. 629.

177 Ebd., S. 632.

178 Gubler 1989, S. 10.

179 Der grosse Vogel stellt vermutlich einen Kuckuck dar: Suter 1972, S. 30.

180 Dendrochronologische Datierung (Réf.LRD97/R4201T). Das Kloster Einsiedeln hatte die Kollatur inne: Kdm ZH II, S. 385.

181 Escher (1705–1786), S. 10.

182 Dendrochronologische Datierung (Réf.LRD97/R4201T); Kdm ZH II, S. 386; ZD 17 (2003–2004), S. 135.

183 Kdm ZH II, S. 386; Renfer 1985, S. 13; ZD 17 (2003–2004), S. 135–136; KfS ZH 2008, S. 127.

184 Kdm ZH II, S. 386; ZD 17 (2003–2004), S. 136; KfS ZH 2008, S. 127.

185 Dendrochronologische Datierung (Réf.LRD97/R4201T).

186 Rahn 1898a, S. 201; Kuhn 1940, S. 66.

187 Möglicherweise befanden sich flachgeschnitzte Friese an der ursprünglichen Empore, denn der Name «Hans Küing» soll dort gestanden haben: Rahn 1898a, S. 176.

188 Escher (1705–1786), S. 10; Rahn 1898a, S. 201.

189 Vollenweider 1910, S. 13; Kdm ZH I, S. 120: Die Kollatur übte das Bistum Konstanz aus.

190 Dendrochronologische Datierung (Réf.LRD98/R4402T).

191 Jahreszahl an der Decke.

192 Kdm ZH I, S. 120; ZD 11 (1983–1986), S. 105; KfS ZH 2008, S. 266.

193 KgdeA Mettmenstetten, IV.B. 8.d, Protokoll der Kirchenpflege, 12. Januar 1912 und 17. Juni 1912; Kdm ZH I, S. 120, 126–127; ZD 11 (1983–1986), S. 106; KfS ZH 2008, S. 266.

194 ZD 2 (1960–1961), S. 68–71; ZD 11 (1983–1986), S. 106; KfS ZH 2008, S. 266.

195 Kdm ZH I, S. 126, Anm. 1.

196 Escher (1705–1786), S. 37. Dieser Spruch soll sich an der alten Emporenbrüstung befunden haben: Kdm ZH I, S. 126, Anm. 1. Der gleiche Spruch fand sich auch an der Decke von Hedingen: Escher (1705–1786), S. 36.

197 Kdm ZH I, S. 128.

198 ZD 2 (1960–1961), S. 71. Der Maler verewigte sich im Deckenfeld zwischen Petrus und Paulus.

199 Rahn 1898a, S. 194.

200 KgdeA Mettmenstetten, IV.B. 8.d, Protokoll der Kirchenpflege, 12. Januar 1912 und 17. Juni 1912; Kdm ZH I, S. 120, 126.

201 Tages-Anzeiger Nr. 89, 14.4.1962; ZD 2 (1960–1961), S. 71.

202 NZZ Nr. 4503, 16.11.1962; ZD 2 (1960–1961), S. 68; ZD 11 (1983–1986), S. 106.

203 ZD 2 (1960–1961), S. 71.

204 Der Spruch stammt aus Lukas 1,35.

205 Dendrochronologische Datierungen (Réf.LRD97/R4338T). Die Kirche war eine Filiale von Egg. Die Kollatur übte das Johanniterkloster in Küsnacht aus: Kdm ZH III, S. 682.

206 Jahreszahl an der Decke.

207 Kdm ZH III, S. 682; KfS ZH 2008, S. 156.

208 ZD 1 (1958–1959), S. 45; Kdm ZH III, S. 683; KfS ZH 2008, S. 156.

208a ZD 15 (1997–2000), S. 382.

209 Kdm ZH III, S. 682–683.

210 Kdm ZH III, S. 683, 687.

211 Hess 1991, S. 101.

212 Berichte 1895, S. 18.

213 ZD 1 (1958–1959), S. 45; Kdm ZH III, S. 687, Anm. 40.

214 Ein Teil des Kirchenarchivs ist seit einiger Zeit verschollen.

215 1482 Weihe. Die Kollatur hatte das Kloster St. Blasien inne: Kdm ZH I, S. 142; Bono-Haller 1974, S. 15.

216 Escher (1705–1786), S. 34.

217 Kdm ZH I, S. 141; KfS ZH 2008, S. 261.

218 Schulthess III (1839), Blatt 11. Nach Nüscheler 1884, S. 116 und Kdm ZH I, S. 142 soll die Decke hingegen gewölbt gewesen sein.

219 Kdm ZH I, S. 142.

220 Escher (1705–1786), S. 34.

221 Schulthess III (1839), Blatt 11.

222 Escher (1705–1786), S. 34; Nüscheler 1884, S. 117.

223 Ebd.

224 Genesis 14, 18: Escher (1705–1786), S. 34; Nüscheler 1884, S. 116 (mit geringen Abweichungen).

225 Escher (1705–1786), S. 34; Nüscheler 1884, S. 116; Bono-Haller 1974, S. 13, 15.

226 Escher (1705–1786), S. 34; Nüscheler 1884, S. 116–117.

227 Vergleiche Lukas 18, 13. Escher (1705–1786), S. 35; Nüscheler 1884, S. 117.

228 Escher (1705–1786), S. 35; Nüscheler 1884, S. 117.

229 Vergleiche Lukas 18, 11-12. Escher (1705–1786), S. 35; Nüscheler 1884, S. 117.

230 Escher (1705–1786), S. 35.

231 Kdm ZH I, S. 400. Aufgrund der Wappen an den Flachschnitzereien ist anzunehmen, dass das Kloster Rheinau unter Abt Heinrich von Mandach (1498–1529) die Kollatur inne hatte.

232 Diese Angabe findet sich bei Schulthess, wobei nicht sicher ist, ob sie sich auf die Schnitzereien bezieht: Schulthess III (1837), Blatt 22. Rahn vermutet wegen der Motive, dass die Decke erst in den Zwanzigerjahren des 16. Jahrhunderts erstellt wurde: Rahn 1898a, S. 182. Die Kapelle war eine Filiale der Bergkirche von Rheinau: Kläui 1961, S. 18.

233 Kdm ZH I, S. 400.

234 Schulthess III (1837), Blatt 22.

235 Die Decke ist verschollen: Rahn 1898a, S. 194.

236 Vgl. Baugeschichte.

237 Schulthess III (1837), Blatt 22.

238 Ebd.

239 Ebd.; Rahn 1898a, S. 182.

240 Ebd.

241 ZD 16 (2001–2002), S. 159. Das Haus Breitenlandenberg hatte die Kollatur inne: Kdm ZH VII, S. 35. Dendrochronologische Datierung des Dachstuhls von Schiff und Chor auf 1510/1511 (Réf.LRD03/R5509T). Jahreszahlen am Chorbogen (1512) und im Chorgewölbe (1517).

242 Der Tösstaler, Sondernummer, 2.11.1928, S. 1.

243 ZD 16 (2001–2002), S. 159.

244 Kdm ZH VII, S. 36; ZD 16 (2001–2002), S. 159; KfS ZH 2008, S. 215.

245 Kdm ZH VII, S. 37; ZD 16 (2001–2002), S. 160.

246 ZD 16 (2001–2002), S. 161; KfS ZH 2008, S. 215.

247 Kdm ZH VII, S. 38; ZD 16 (2001–2002), S. 161; KfS ZH 2008, S. 215.

248 ZD 16 (2001–2002), S. 161–164.

249 Schulthess III (1838), Blätter 24 und 26.

250 Kdm ZH VII, S. 35.

251 Der Tösstaler, Sondernummer, 2.11.1928, S. 2.

252 Kdm ZH VII, S. 38.

253 Der Tösstaler, Sondernummer, 2.11.1928, S. 3; Kdm ZH VII, S. 46; ZD 16 (2001–2002), S. 161; KfS ZH 2008, S. 215.

254 Die Friesbretter werden auf dem Dachboden der Kirche aufbewahrt.

255 Jahreszahl am Deckenfeld: Der Tösstaler, Sondernummer, 2.11.1928, S. 1.

256 Schulthess III (1838), Blatt 24; Der Tösstaler, Sondernummer, 2.11.1928, S. 2.

257 Kdm ZH III, S. 213; KfS ZH 2008, S. 213. Bis 1507 lag die Kollatur bei Friedrich von Hinwil, danach bei Hans Bosshart von Bäretswil: Kdm ZH III, S. 206.

258 Jahreszahl an der Decke.

259 Kdm ZH III, S. 208.

260 Kdm ZH III, S. 209; KfS ZH 2008, S. 213.

261 Kdm ZH III, S. 210; KfS ZH 2008, S. 213.

262 Kdm ZH III, S. 212.

263 Ebd., S. 213.

264 StAZH, V II 85.10: Brief der Antiquarischen Gesellschaft an Hafter, Direktor der öffentlichen Arbeiten, 8.3.1882; Bericht der Antiquarischen Gesellschaft 1881/1882, S. 6; NZZ Nr. 124, 4.5.1882; Kdm ZH III, S. 209.

265 Kdm ZH III, S. 214.

266 StAZH, V II 85.10: Briefwechsel zur Neubemalung der Decke zwischen Pfarrer Hottinger, Schreiner Hirzel und Staatsbauinspektor Weber, Februar 1882.

267 KgdeA Weisslingen, II.B.5.03, Bericht zur Kirchenrenovation 1947–1951, undatiert.

268 KgdeA Weisslingen, II B 6.1.1; Krähenbühl/Weilenmann 1993, S. 222.

269 Schulthess III (1840), Blatt 45; Nüscheler 1873, S. 307; StAZH, V II 85.10: Brief von Adam Hafter, Direktor der öffentlichen Arbeiten, an die Antiquarische Gesellschaft, 11.3.1882; NZZ Nr. 124, 4.5.1882; Kdm ZH III, S. 214.

270 Rahn vermutet, das Deckenfeld habe womöglich vor der Reformation eine Muttergottes gezeigt oder die zürcherischen Standesschilde: NZZ Nr. 124, 4.5.1882.

271 Bei Rahn 1898c, S. 128 endet der Spruch wie folgt: «… maria sine magt gtos lob und ere». Ebenfalls mit kleinen Abweichungen erscheint der Spruch in: Kdm ZH III, S. 214.

272 Unter Ulrich Trinkler, Abt und Verwalter des Klosters Kappel: Vögelin 1879, S. 562; Peter 1936, S. 222. Die Kapelle befand sich an der Ecke Kappelergasse/Bahnhofstr. 18: Kdm ZH IV, S. 372; Kdm ZH NA II.II, S. 122–123.

273 Kdm ZH IV, S. 372; Kdm ZH I, S. 38.

274 Jahreszahl an der Decke.

275 Rahn 1898a, S. 184; Kdm ZH NA II.II, S. 122, 124.

276 Kdm ZH NA II.II, S. 124.

277 Ulrich/Heizmann 1890, S. 33; SLM Inventarnummer AG 142; Kdm ZH IV, S. 373–374; Kdm ZH NA II.II, S. 125. Rahn erwähnt zusätzlich Reste von Kreuzborten, die sich im SLM befinden sollen: Rahn 1898a, S. 184.

278 Vögelin 1897, S. 653 vermutet, dass es sich bei einem in den Ranken dargestellten Wappen um dasjenige des Tischmachers oder Malers handelt.

279 Paul Julius Arter, Sammlung Zürcher'scher Alterthümer nach Überresten in Baukunst und Frescomalerei, 9. Heft, Zürich 1837, S. 51, Nr. 307; Kdm ZH NA II.II, S. 125.

280 Ulrich/Heizmann 1890, S. 33; Kdm ZH IV, S. 373–374; Kdm ZH NA II.II, S. 125.

281 Vögelin 1897, S. 653 vermutet, dass es sich dabei um das Wappen des Tischmachers oder Malers (wohl Hagnower) handelt.

282 Böhmer 2002, S. 8; KfS ZH 2008, S. 268.

283 Sennhauser 1990, S. 89; KfS ZH 2008, S. 268.

284 Sennhauser 1990, S. 101; KfS ZH 2008, S. 268.

285 Hottinger/Zeller-Werdmüller/Rahn 1892, S. 229.

286 Rahn 1898a, S. 197, 201.

287 Böhmer 2002, S. 10–11; KfS ZH 2008, S. 268–269.

288 Böhmer 2002, S. 11; KfS ZH 2008, S. 269.

289 Johann Heinrich Bullinger, De Coenobii Nomine et ejus forma, situ ac Nobili aede, Kapitel V, o. O. 1526, übersetzt in: Sennhauser 1990, S. 123.

290 Rechenrödel des Klosters Kappel (1492–1504) mit der Auflistung aller Neuerungen, die Abt Ulrich Trinkler zugunsten des Klosters unternahm: «Den gang vom Crützgang hinderhin verteffelt, ouch den gang inher und die stegen gegen der siechkappel gar nüw gemacht und ouch verteffelt.» und weiter unten im vierten und letzten Absatz dieser Seite: «It den Crützgang halb verteffelt und bestochenn […]»: StAZH, A 112.1, Rödel 24; Vgl. auch Johann Heinrich Bullinger, De Coenobii Nomine et ejus forma, situ ac Nobili aede, Kapitel V, o. O. 1526, übersetzt in: Sennhauser 1990, S. 123; Kdm ZH I, S. 96.

291 Inventarnummer LM 1053.

292 SLM Jb 6 (1897), S. 29.

293 Rahn 1892, S. 249.

294 Rahn 1898b, S. 93.

295 Ulrich/Heizmann 1890, S. 34; Verzeichnis der ins SLM eingegangenen Objekte, ohne Zeitangabe.

296 Nur der Querfries aus dem Obergeschoss des Ostflügels ist mit dem Namen des Tischmachers signiert.

297 Kdm ZH I, S. 96; Sennhauser 1990, S. 108; Rahn 1892, S. 249.

298 Rahn 1892, S. 249; Kdm ZH I, S. 99.

299 Ulrich/Heizmann 1890, S. 34; Verzeichnis der ins SLM eingegangenen Objekte, ohne Zeitangabe.

300 Rothenhäusler 1902, S. 51–53.

301 Freundlicher Hinweis von Felicia Schmaedecke.

302 Jolidon 1986, S. 127.

303 Peter 1961, S. 59; KfS ZH 2008, S. 233.

304 Kdm ZH I, S. 230.

305 Jolidon 1986, S. 127.

306 Bericht und Fotos im KDP A.
Die Bretter stammen mutmasslich aus dem 1628 abgebrochenen Vorgänger-Südflügel, der sich gemäss Bildquellen aus verschiedenen Einzelbauten zusammensetzte. Hier befand sich laut Erwin Rothenhäusler das unter Abt Nikolaus Rügger (1467–1478) erbaute Dormitorium; weitere Baunachrichten sind nicht überliefert. Unbekannt ist auch, welche Gemeinschaftsräume sonst noch in dem Klausurflügel untergebracht waren. Freundlicher Hinweis von Felicia Schmaedecke.

307 Jolidon 1986, S. 127.

308 Die einzelnen Bretter sind auf der Rückseite mit den Nrn. 3 und 4 versehen.

309 Nrn. 6, 16, 40 und 41.

310 Nrn. 15, 42 und 43.

311 Nrn. 2 und 10.

312 Nrn. 7 und 8.

313 Nr. 5.

314 Nr. 9.

315 Nr. 12.

316 Nr. 13.

317 Nr. 17.

318 Nr. 18.

319 Nr. 1.

320 Nr. 14.

321 Nrn. 31, 32 und 30.

322 Nrn. 33 und 34.

323 Nrn. 28 und 27.

324 Nrn. 35–39.

325 Spieler und Zuschauer sollen bei diesem Spiel «miau» gerufen haben. Das Spiel war zu Ende, wenn einer der beiden das Band verlor oder den anderen über eine Linie zwischen ihnen zog. Das Spiel soll seit dem 15. Jahrhundert bis mindestens im 17. Jahrhundert in der deutschsprachigen Schweiz wie auch in Deutschland verbreitet gewesen sein: Peter 1961, S. 60. Das gleiche Motiv kommt auch an einem flachgeschnitzten Fries aus dem May-Haus an der Münstergasse 62 in Bern vor. Dort sind die Männer allerdings unbekleidet.

326 Jolidon 1986, S. 127.

327 Peter 1961, S. 60.

328 Nr. 11.

329 Nrn. 19, 22, 24 und 21.

330 Nrn. 26 und 23.

331 Nr. 20.

332 Nr. 25.

333 Nr. 29.

334 Ohne Nrn.

335 Kdm ZH II, S. 209; KfS ZH 2008, S. 160.

336 Kdm ZH II, S. 209.

337 Zeller-Werdmüller 1897, S. 195. Klauser galt als baulustig und kunstliebend: Wüst 1991, S. 90.

338 Kdm ZH II, S. 208.

339 Zeller-Werdmüller 1897, S. 197; KfS ZH 2008, S. 160. Erhalten blieben der Chor der Kirche mit den Seitenkapellen und dem Turm, Teile des Pfarrhauses und das nach 1706 erbaute Amtshaus: Kdm ZH II, S. 212.

340 Zeller-Werdmüller 1897, S. 197.

341 Kdm ZH II, S. 211.

342 Zeller-Werdmüller 1897, S. 195; Rahn 1898a, S. 192, 197; Kdm ZH II, S. 238, 240; Wüst 1991, S. 87.

343 Zeller-Werdmüller 1897, S. 197.

344 Kdm ZH II, S. 238.

345 Nur die Schnitzereien im Nordflügel sind datiert. Rahn 1898a, S. 192.

346 ZBZ Msc. S 3 b, 4 Verso: Simmlersche Sammlung, 3.b. Band, 1515–1517.

347 Rahn 1904, S. 130.

348 Kdm ZH VI, S. 320–321.

349 Ludwig Schulthess/Johann Conrad Werdmüller, Ansichten vom Kloster Töss, ZBZ PAS II 106, Blatt 13, 1838.

350 Kdm ZH VI, S. 319–320.

351 Rahn 1904, S. 125.

352 Kdm ZH VI, S. 320; KfS ZH 2008, S. 192.

353 Rahn 1904, S. 125.

354 Ludwig Schulthess/Johann Conrad Werdmüller, Ansichten vom Kloster Töss, ZBZ PAS II 106, Blätter 2 und 3, 1838.

355 Ludwig Schulthess/Johann Conrad Werdmüller, Ansichten vom Kloster Töss, Blatt 13 «Zimmerdekoration», 1838. Nüscheler erwähnt lediglich gotische Holzschnitzereien: Nüscheler 1873, S. 208.

356 Ludwig Schulthess/Johann Conrad Werdmüller, Ansichten vom Kloster Töss, ZBZ PAS II 106, Blatt 13, 1838; Nüscheler 1867, S. 268. Nüscheler lokalisierte den Spruch irrtümlicherweise in der Kirche: Rahn 1904, S. 128.

357 Ludwig Schulthess/Johann Conrad Werdmüller, Ansichten vom Kloster Töss, ZBZ PAS II 106, Blatt 13, 1838.

358 Ludwig Schulthess/Johann Conrad Werdmüller, Ansichten vom Kloster Töss, ZBZ PAS II 106, Blatt 13, 1838.

359 Kdm ZH N.A. II.I, S. 83.

360 Von Wyss 1858, S. 108–109; Kdm ZH N.A. II.I, S. 84–85, Abb. 87, S. 94.

361 Abegg/Barraud Wiener 1999, S. 108.

362 Kdm ZH N.A. II.I, S. 64.

363 Kdm ZH N.A. II.I, S. 121–122.

364 Kdm ZH N.A. II.I, S. 83.

365 Kdm ZH N.A. II.I, S. 84–85, Abb. 87.

366 SLM Inv. Nr. IN 99.

367 Kdm ZH N.A. II.I, S. 98.

368 Rahn 1902, S. 85, Anm. 13.

369 Vermutlich sind die Friese im SLM in der ursprünglichen Reihenfolge angeordnet.

370 Kdm ZH N.A. II.I, S. 98.

371 Vgl. die lavierte Federzeichnung von Emil Schulthess, um 1835 (KH GS).

372 Kdm ZH N.A. II.I, S. 85, Abb. 87. Abegg 2008, S. 11 schlägt aufgrund von Aufnahmeplänen von 1798 vor, den als Wohn- oder Empfangszimmer bekannten Raum als «untere Stube» und den als Gastzimmer bekannten Raum aufgrund einer Abteirechnung von 1517 (Vögelin 1879) als «obere Stube» zu bezeichnen.

373 Vögelin 1879, S. 543 erwähnt nur einen Saal mit einer geschnitzten Decke mit der Jahreszahl 1507 und dem Namen des Tischmachers.

374 1874 entfernt: Kdm ZH N.A. II.I, S. 101.

375 SLM Inv. Nr. LM 18252: Kdm ZH N.A. II.I, S. 107.

376 Kdm ZH N.A. II.I, S. 102. In den 1850er Jahren hatte Franz Schmid den damaligen Bestand zum Teil skizziert. Abb. in: Rahn 1902, S. 76.

377 Kdm ZH N.A. II.I, S. 102–103.

378 Rahn 1902, S. 72.

379 Kdm ZH N.A. II.I, S. 102.

380 Der Tischmacher Hans Ininger erscheint in Rechnungen der Fraumünsterabtei: StadtAZ, III B 20: Rechnungen des Fraumünsters, Rödel von 1507, 9. Blatt Verso.

381 Kdm ZH N.A. II.I, S. 102–103.

382 Abegg/Baraud Wiener 1999, S. 110. Ob es sich dabei um eine Kopie des Originals handelt, ist ungewiss.

383 Rahn 1902, S. 81.

384 Kdm ZH N.A. II.I, S. 102. In den 1850er Jahren hatte Franz Schmid den damaligen Bestand zum Teil skizziert. Abb. in: Rahn 1902, S. 76.

385 Rahn 1902, S. 81. Ergänzungen nach einem Fries in der Kirche von Mönchaltorf und einem Fries aus einem Korridor der Fraumünsterabtei: Rahn 1902, S. 87, Anm. 37.

386 Rahn 1902, S. 81.

387 Der Tischmacher Hans Ininger erscheint in Rechnungen der Fraumünsterabtei: StadtAZ, III B 20: Rechnungen des Fraumünsters, Rödel von 1507, 9. Blatt Verso.

388 Rahn 1902, S. 81.

389 Kdm ZH N.A. II.I, S. 105.

390 Nach einem Fries in der Kirche von Mönchaltorf: Rahn 1902, S. 87, Anm. 37.

391 Die Darstellungen sollen frei erfunden sein: Rahn 1902, S. 81 und 87, Anm. 37.

392 Rahn 1902, S. 82. Ob sich die von Vögelin erwähnten Decken mit flachgeschnitzten Friesen aus den Lauben des 1. und 2. Obergeschosses darunter befinden, ist unklar: Vögelin 1879, S. 544.

393 SLM Inventarnummer AG 140.

394 Kdm ZH IV, S. 204. 27 flachgeschnitzte Friese befinden sich im Depot des SLM unter der Inventarnummer AG 141.

395 Der Tischmacher Hans Ininger erscheint in Rechnungen der Fraumünsterabtei: StadtAZ, III B 20: Rechnungen des Fraumünsters, Rödel von 1507, 9. Blatt Verso.

395a Rahn 1902, S. 82.

395b Arter/Vögelin 1874, S. 17.

395c Vögelin 1829, S. 281, Anm. 296.

395d Vögelin 1829, S. 283.

395e Rahn 1902, S. 79.

396 Baumann 1994, S. 65. Heute Uraniastrasse mit den beidseitigen Amtshäusern I–IV.

397 Kdm ZH N.A. II.I, S. 230.

398 Nüscheler 1873, S. 454; Vögelin 1879, S. 652.

399 Vögelin 1879, S. 651.

400 Ebd., S. 652.

401 Baumann 1994, S. 66.

402 Kdm ZH N.A. II.I, S. 218, Abb. 245.

403 Kdm ZH IV, S. 274. Laut Rahn befanden sich diese Zimmer allerdings im Hochparterre: Rahn 1898a, S. 186, Anm. 1.

404 Nüscheler 1873, S. 454; Vögelin 1879, S. 652.

405 Kdm ZH N.A. II.I, S. 231.

406 Dies vermuten Abegg und Barraud Wiener: Kdm ZH N.A. II.I, S. 233.

407 Kdm ZH N.A. II.I, S. 234. Vgl. Anm. 403.

408 Rahn 1898a, S. 186.

409 Kdm ZH IV, S. 274. Im SLM erneuert wurden laut Rahn an der Nordwand die beiden Felder zwischen den Fenstern und das äusserste Feld gegen Osten; an der Ostwand die beiden Schmalfelder zu äusserst im Norden und Süden; an der Südwand Feld 2 und 3 von Osten her; an der Westwand das zweite Feld von Süden her, die Supraporte, sowie ein kleines Stück des darüber liegenden Frieses: Rahn 1898a, S. 187, Anm. 1. Ebenfalls neu scheint an der Nordwand das äussere Feld gegen Westen zu sein.

410 Kdm ZH N.A. II.I, S. 234.

411 Largiadèr 1955, S. 68; ZD 13 (1991–1994), S. 178; KfS ZH 2008, S. 213.

412 Rahn 1898a, S. 186, Anm. 1.

413 Ebd., S. 187.

414 Rahn 1898c, S. 129.

415 Das Brett wird durch Ausstellungsgegenstände verdeckt und ist möglicherweise nicht original.

416 Möglicherweise ist der Fries nicht original, was aber aus der Distanz nicht mit Sicherheit feststellbar ist.

417 Rahn vermerkte hingegen noch ein originales Brett am westlichen Ende: Rahn 1898a, S. 187, Anm. 1.

418 Das Friesstück über dem Feld 1 könnte jüngeren Datums sein.

419 Rahn 1898c, S. 129.

420 Das Friesstück über Feld 7 ist möglicherweise neu.

421 Das Brett wird zurzeit durch Ausstellungsgegenstände verdeckt.

422 ZD 14 (1995–1996), S. 67; KfS ZH 2008, S. 254. Der Dachstuhl wurde dendrochronologisch auf 1521/1522 datiert (Réf.LRD94/R3763). Jahreszahl an einer Fenstersäule (1522) im Saal des Obergeschosses.

423 ZD 14 (1995–1996), S. 67–72; KfS ZH 2008, S. 254.

424 ZD 14 (1995–1996), S. 67.

425 Ebd., S. 69.

426 ZD 14 (1995–1996), S. 71; ZU, 29.6.1994, S. 5.

427 ZD 14 (1995–1996), S. 69; KfS ZH 2008, S. 254.

428 Dendrochronologische Datierungen (Réf.LRD05/R5628T).

429 ZD Stadt Zürich (1995–1996), S. 125; Kdm ZH NA III.II, S. 448.

430 ZD Stadt Zürich (1995–1996), S. 126; Kdm ZH NA III.II, S. 448.

431 Ebd.

432 Ebd.

433 ZD Stadt Zürich (1995–1996), S. 126; Oder frühes 16. Jahrhundert: BAZ, Hausdokumentation.

434 Dieser Fries soll von anderer Hand geschnitzt worden sein: ZD Stadt Zürich (1995–1996), S. 126.

435 Kdm ZH V, S. 117; Kdm ZH NA III.II, S. 169.

436 Kdm ZH V, S. 117.

437 Kdm ZH V, S. 117; Kdm ZH NA III.II, S. 169.

438 Zwischen 1442 und 1470: Kdm ZH V, S. 117, Anm. 2. Oder 1517: Vögelin 1879, S. 454.

439 Fronfastenhaus, Dokumentation BAZ: Die Flachschnitzereien wurden von Ludwig Caspar Pfyffer gezeichnet, SLM, AGZ M VII, 25.

440 Kdm ZH V, S. 117, Anm. 2; Kdm ZH NA III.II, S. 169.

441 Ebd.

442 Die originale Zeichnung ist in der Sammlung der AGZ im SLM nicht auffindbar. Eine Fotografie davon befindet sich im BAZ.

443 Kdm ZH V, S. 107–108; Kdm ZH NA III.II, S. 107–108.

444 Ob es sich dabei wirklich um Flachschnitzereien und nicht um Reliefschnitzereien handelte, ist ungewiss. Die Autoren sprechen nur von Schnitzereien: Vögelin 1879, S. 215; Kdm ZH V, S. 108; Kdm ZH NA III.II, S. 108.

445 Kdm ZH V, S. 108.

446 Kdm ZH N.A. II.II, S. 189.

447 Jahreszahl auf Supraporte.

448 Kdm ZH N.A. II.II, S. 189.

449 Vermutlich wurde der nicht datierte Fries etwa zur gleichen Zeit geschaffen wie die Supraporte aus dem Jahr 1524.

450 Kdm ZH V, S. 216.

451 SLM Inv. Nr. AG 8843a.

452 Kdm ZH V, S. 216; Kdm ZH NA II.II, S. 189.

453 SLM Inv. Nr. AG 8843b.

454 Fotografie Handzettelinventar SLM.

455 Kdm ZH IV, S. 432. An anderer Stelle steht, die Zunft zur Schmiden hätte 1412 den oberen und erst 1548 den unteren Teil des Hauses erworben: Poly II 1905, S. 47; Rahn 1879, S. 144; Kdm ZH NA III.II, S. 128.

456 Kdm ZH IV, S. 432; Kdm ZH NA III.II, S. 128; KfS ZH 2008, S. 27.

457 Kdm ZH IV, S. 432; Kdm ZH NA III.II, S. 129.

458 Zürcher Altstadt, 4.1970, S. 3; Kdm ZH NA III.II, S. 130. Escher spricht fälschlicherweise von einer Erhöhung um 2 m: Kdm ZH IV, S. 433, Anm. 1; so auch Carl Brun in: ASA 15 (1882), S. 287.

459 Kdm ZH IV, S. 432; Kdm ZH NA III.II, S. 131–132.

460 ZD 3 (1962–1963), S. 145; Kdm ZH NA III.II, S. 132.

461 Rahn 1879, S. 148. Die Fenster hatten bis zur Raumerhöhung gerade Stürze: ASA 15 (1882), S. 287.

462 Kdm ZH IV, S. 434; Kdm ZH NA III.II, S. 138.

463 Die Friese haben nicht den für die spätgotische Zeit typischen lasierenden Farbanstrich, sondern sie sind deckend, vielleicht mit Ölfarbe, bemalt.

464 Rahn 1898a, S. 201.

465 Poly II 1905, S. 48; Kdm ZH NA III.II, S. 134, 136–138. Eine geringfügig abweichende Wiedergabe der Decke findet sich in: J. Arter, Sammlung Zürcher'scher Alterthümer nach Überresten in Baukunst und Frescomalerei, Zürich 1837, 9. Heft, S. 26.

466 Kdm ZH NA III.II, S. 135. Bis auf Esrom entspricht die Folge der Ahnen dem Geschlechtsregister bei Lukas 3, 33–38.

467 Kdm ZH NA III.II, S. 135. Bis auf Jesus entspricht die Folge der Ahnen dem Geschlechtsregister bei Matthäus 1, 1–16.

TISCHMACHERVERZEICHNIS

Hagnower	Zürich, Kapelle des Kappelerhofs, Schiffsdecke, 1508 (zugeschrieben)
Hans Ininger	Zürich, Fraumünsterabtei, Äbtissinnenhof der Katharina von Zimmern, mehrere Räume mit Decken- und Wandfriesen, (zugeschrieben), 1507–1508
	Maur, Kirche, Schiffsdecke, 1511
Peter Kälin	Bäretswil, Kirche, Schiffsdecke, 1505
	Weisslingen, Kirche, Schiffsdecke, 1509
Hans Küng	Meilen, Kirche, Schiffsdecke, 1494
	Zürich, Ecke Marktgasse 20/Rindermarkt, Zunfthaus zur Schmiden, Saal mit Decken- und Wandfriesen, 1520
Ulrich Schmid	Lindau, Kirche, Schiffsdecke, 1517
	Dürnten, Kirche, Schiffsdecke, 1521
	Mönchaltorf, Kirche, Schiffsdecke, 1522
	Embrach, Oberdorfstrasse 2, ehem. Gemeinde- und Schulhaus, Saaldecke (zugeschrieben), vermutlich 1522
H. V.	Dorf, Kapelle, Schiffsdecke, 1522
Blesi (Blessy)	Egg, Kirche, Schiffsdecke, 1495
Wercher	Erlenbach, Kapelle, Schiffsdecke, 1497
	Hausen a. A., Kirche, Schiffsdecke, 1494
	Kappel a. A., Konventgebäude, Südflügel, Fries (zugeschrieben), 1494
	Kappel a. A., Konventgebäude, Ostflügel, Durchgang und Raum mit Deckenfriesen, 1497
	Küsnacht, Kirche, Schiffsdecke (?), 1502
Hans Winkler	Hedingen, Kirche, Schiffsdecke, 1513
	Kilchberg, Kirche, Schiffsdecke, 1512
	Knonau, Kirche, Schiffsdecke, 1519
	Stallikon, Kirche, Schiffs- und Chordecke, 1515
Jacob Winckler	Mettmenstetten, Kirche, Schiffsdecke, 1521
unbekannt	Elgg, Kirche, Schiffsdecke, um 1512–1515
	Embrach, Im Gstein 110, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, Friesfragment, undatiert
	Hettlingen, Kapelle, Schiffsdecke, undatiert
	Kyburg, Schlosskapelle, Schiffsdecke, 1468–1486 (?)
	Maschwanden, Kirche, Schiffsdecke, 1505 oder später

unbekannt	Rheinau, Konventgebäude, vermutlich Südflügel, Saal (?), undatiert
	Rüti, Konventgebäude, Decke des Kapitelsaals im Ostflügel und Wandtäfer des Refektoriums oder der Konventstube im Nordflügel, 1515
	Töss, Konventgebäude, Zimmer, 1491
	Truttikon, Kapelle St. Oswald, Schiffsdecke, 1499 oder um 1520
	Turbenthal, Kirche, Schiffsdecke, 1512
	Zürich, Brunngasse 9, Haus «Zum Brotkorb», Zimmer mit Wandfriesen, um 1500
	Zürich, Schipfe 6, Haus «Zum Rosenkranz», Zimmer, 1524
	Zürich, Fraumünsterabtei, Westflügel, Helfensteinzimmer, 1489
	Zürich, Kloster Oetenbach, südöstlicher Konventflügel, mehrere Zimmer mit Wandfriesen und -täfer, 1521
	Zürich, Limmatquai 102/Ecke Schmidgasse 1, sog. Fronfastenhaus, Zimmer mit Wandfriesen, undatiert
	Zürich, Römergasse 9, Oberes Deutsches Haus, Zimmer mit Wandfriesen, undatiert

CHRONOLOGISCHES OBJEKTVERZEICHNIS

1468–1486 (?)	Kyburg, Schlosskapelle, Schiffsdecke, unbekannter Tischmacher
1489	Zürich, Fraumünsterabtei, Westflügel, Helfensteinzimmer, unbekannter Tischmacher
1491	Töss, Konventgebäude, Zimmer, unbekannter Tischmacher
1494	Hausen a. A., Kirche, Schiffsdecke, Blesi Wercher
1494	Kappel a. A., Konventgebäude, Südflügel, Blesi Wercher (zugeschrieben)
1494	Meilen, Kirche, Schiffsdecke, Hans Küng
1495	Egg, Kirche, Schiffsdecke, Blessy Wercher
1497	Erlenbach, Kapelle, Schiffsdecke, Blessy Wercher
1497	Kappel a. A., Konventgebäude, Ostflügel, Durchgang und Raum mit Deckenfriesen, Blesi Wercher
1499 oder um 1520	Truttikon, Kapelle St. Oswald, Schiffsdecke, unbekannter Tischmacher
um 1500	Zürich, Brunngasse 9, Haus «Zum Brotkorb», Zimmer mit Wandfriesen, unbekannter Tischmacher
1502	Küsnacht, Kirche, Schiffsdecke (?), Blesi Wercher
1505	Bäretswil, Kirche, Schiffsdecke, Peter Kälin
1505 oder später	Maschwanden, Kirche, Schiffsdecke, unbekannter Tischmacher
1507–1508	Zürich, Fraumünsterabtei, Äbtissinnenhof der Katharina von Zimmern, mehrere Räume mit Decken- und Wandfriesen, Hans Ininger (zugeschrieben)
1508	Zürich, Kapelle des Kappelerhofs, Schiffsdecke, Hagnower (zugeschrieben)
1509	Weisslingen, Kirche, Schiffsdecke, Peter Kälin
1511	Maur, Kirche, Schiffsdecke, Hans Ininger
1512	Kilchberg, Kirche, Schiffsdecke, Hans Winkler
1512	Turbenthal, Kirche, Schiffsdecke, unbekannter Tischmacher
um 1512–1515	Elgg, Kirche, Schiffsdecke, unbekannter Tischmacher
1513	Hedingen, Kirche, Schiffsdecke, Hans Winkler
1515	Rüti, Konventgebäude, Decke des Kapitelsaals im Ostflügel und Wandtäfer des Refektoriums oder der Konventstube im Nordflügel, unbekannter Tischmacher
1515	Stallikon, Kirche, Schiffs- und Chordecke, Hans Winkler
1517	Lindau, Kirche, Schiffsdecke, Ulrich Schmid
1519	Knonau, Kirche, Schiffsdecke, Hans Winkler
1520	Zürich, Ecke Marktgasse 20/Rindermarkt, Zunfthaus zur Schmiden, Saal mit Decken- und Wandfriesen, Hans Küng
1521	Dürnten, Kirche, Schiffsdecke, Ulrich Schmid

1521 Mettmenstetten, Kirche, Schiffsdecke, Jacob Winckler

1521 Zürich, Kloster Oetenbach, südöstlicher Konventflügel, mehrere Zimmer mit Wandfriesen und -täfer, unbekannter Tischmacher

1522 Dorf, Kapelle, Schiffsdecke, Tischmacher H. V.

1522 Embrach, Oberdorfstrasse 2, ehem. Gemeinde- und Schulhaus, Saaldecke, Ulrich Schmid (zugeschrieben)

1522 Mönchaltorf, Kirche, Schiffsdecke, Ulrich Schmid

1524 Zürich, Schipfe 6, Haus «Zum Rosenkranz», Zimmer, unbekannter Tischmacher

undatiert Embrach, Im Gstein 110, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, Friesfragment, unbekannter Tischmacher

Hettlingen, Kapelle, Schiffsdecke, unbekannter Tischmacher

Rheinau, Konventgebäude, vermutlich Südflügel, Saal (?), unbekannter Tischmacher

Zürich, Ecke Limmatquai 102/Schmidgasse 1, sog. Fronfastenhaus, Zimmer mit Wandfriesen, unbekannter Tischmacher

Zürich, Römergasse 9, Oberes Deutsches Haus, Zimmer mit Wandfriesen, unbekannter Tischmacher

ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR

ABKÜRZUNGEN

AGZ	Antiquarische Gesellschaft in Zürich
ASA	Anzeiger für Schweizerische Geschichte und Altertumskunde, Zürich 1855–1899, Neue Folge 1899–1938
BAZ	Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich
AGZ Ber	Bericht der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Zürich 1844/1845 ff.
d	Dendrochronologische Datierung
Escher (1705–1786)	Junker Hans Conrad Escher (1705–1786), Aufschriften zu Stadt und Land, ZBZ FA Escher v.L. 67.201
GSK	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern
gta	Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETHZ
HMB	Historisches Museum Basel
IGA	IGA Archäologie Konservierung, Zürich, bis 1997: Interessengemeinschaft Archäologie, Zürich
KgdeA	Kirchgemeindearchiv
KDP	Kantonale Denkmalpflege Zürich
KDP A	Archiv der Kantonalen Denkmalpflege Zürich
KDP KS	Kleine Schriften der Zürcher Denkmalpflege
KH GS	Kunsthaus Zürich, Grafische Sammlung
Lb	Der Landbote. Tagblatt der Stadt Winterthur
LMA	Lexikon des Mittelalters, 10 Bde., München und Zürich 1980–1999
MAGZ	Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Zürich 1837 ff.
NZZ	Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1780 ff.
Schulthess I	Ludwig Schulthess, Kirchen und kirchliche Altertümer im Kanton Zürich, Bd. I A–H, 1838–1843, ZBZ GS PAS II 102
Schulthess II	Ludwig Schulthess, Kirchen und kirchliche Altertümer im Kanton Zürich, Bd. II I–R, 1838–1843, ZBZ GS PAS II 103
Schulthess III	Ludwig Schulthess, Kirchen und kirchliche Altertümer im Kanton Zürich, Bd. III S–Z, 1838–1843, ZBZ GS PAS II 104
SKF	Schweizerische Kunstführer, hg. von der GSK, Bern
SLM	Schweizerisches Landesmuseum, Zürich
SLM Jb	Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums Zürich
StadtAZ	Stadtarchiv Zürich
StAZH	Staatsarchiv des Kantons Zürich
StadtBW GS	Stadtbibliothek Winterthur, Graphische Sammlung
UKD	Unsere Kunstdenkmäler (Mitteilungsblatt der GSK), Bern 1950–1993
ZBZ	Zentralbibliothek Zürich
ZBZ GS	Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung
ZChr	Zürcher Chronik. Zeitschrift für Landeskunde, Kultur, bildende Kunst und Umweltfragen, Winterthur 1947 ff.
ZD	Zürcher Denkmalpflege, Berichte, Zürich 1961 ff.
ZD Stadt Zürich	Zürcher Denkmalpflege Stadt Zürich, Berichte, Zürich 1961 ff.
ZSZ	Zürichsee-Zeitung, Stäfa 1845 ff.
ZTB	Zürcher Taschenbuch, Zürich 1858–1862, Neue Folge 1878 ff.
ZU	Der Zürcher Unterländer, Bülach 1934 ff.

LITERATUR

Abegg/Barraud Wiener 1999 = Regine Abegg/Christine Barraud Wiener, Ausbau und Ausstattung der Fraumünsterabtei unter Äbtissin Katharina von Zimmern (1496–1524), in: Zürichs letzte Äbtissin Katharina von Zimmern 1478–1547, hg. von Irene Gysel/Barbara Helbling, Zürich 1999, S. 97–117.

Abegg 2008 = Regine Abegg, Spätgotische Stuben und Flachschnitzfriese aus dem Hof der Fraumünster-Äbtissin Katharina von Zimmern im Schweizerischen Landesmuseum Zürich. Mit einem Beitrag von Rachel Kyncl: Analyse der Sprüche in den ehemaligen Räumlichkeiten der Äbtissin Katharina von Zimmern, hg. vom Verein Katharina von Zimmern, Zürich 2008.

Albert 1997 = Mechthild Albert, Bestiarien und Emblematik: Aspekte der Säkularisierung, in: Bestiarien im Spannungsfeld zwischen Mittelalter und Moderne, hg. von Gisela Febel/Georg Maag, Tübingen 1997, S. 91–104.

Albrecht 1997 = Thorsten Albrecht, Truhen – Kisten – Laden. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart am Beispiel der Lüneburger Heide, Petersberg 1997.

Alterthümer 1991/1992 = Vaterländische Alterthümer. Zur Geschichte staatlicher Archäologie und Denkmalpflege, Ausstellung Hochbauamt/Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Zürich 1991/1992.

Ammann 1973 = Gert Ammann, Spätgotik in Tirol. Malerei und Plastik von 1450 bis 1530, Wien 1973.

Arter/Vögelin 1874 = Bilder aus dem alten Zürich, gezeichnet und gestochen von Julius Arter mit erklärendem Text von Salomon Vögelin (Sohn), Zürich 1874.

Baumann 1994 = Walter Baumann, Zürichs Kirchen, Klöster und Kapellen bis zur Reformation, Zürich 1994.

Baur 1920 = Albert Baur, Landsknechtkunst, Basel 1920.

Berichte 1895 = Berichte der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler, 1895, S. 18.

Beuchert 1995 = Marianne Beuchert, Symbolik der Pflanzen. Von Akelei bis Zypresse, Frankfurt a. M. 1995.

Bless-Grabher 1995 = Magdalen Bless-Grabher, Veränderungen im kirchlichen Bereich 1350–1520, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, Frühzeit bis Spätmittelalter, hg. von Niklaus Flüeler/Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1995, S. 438–470.

Böhmer 2002 = Roland Böhmer, Das ehemalige Zisterzienserkloster Kappel am Albis. Haus der Stille und Besinnung, SKF, Nr. 728, Bern 2002.

Bono-Haller 1974 = Heidi Bono-Haller, 850 Jahre Stallikon 1124–1974, hg. von der Gemeinde Stallikon, Stallikon 1974.

Born 1985 = Erwin Born, Die Kunst zu Schnitzen. Technik der Schnitzerei und Holzbildhauerei, München 1985.

Brandt 1501 = Sebastian Brandt, Fabeln, Ausgabe von 1501, hg., übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Bernd Schneider, Stuttgart-Bad Cannstatt 1999.

Braun 1999 = Hans Braun, Militärhoheit und Kriegsorganisation, in: Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt, hg. von Ellen J. Beer/Norberto Gramaccini/Charlotte Gutscher-Schmid/Rainer C. Schwinges, Bern 1999, S. 269–277.

Brüngger 1949 = Hermann Brüngger, Geschichte der Gemeinde Weisslingen von der Urzeit bis zur Gegenwart, Pfäffikon 1949.

Brütsch 2002 = Matthias Brütsch, Ist die Kirche Mönchaltorf die erste protestantische Kirche weltweit?, in: Heimatspiegel. Illustrierte Beilage im Verlag von «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster», Nr. 5, Wetzikon 2002, S. 33–39.

Bürgerhaus 1921 = Das Bürgerhaus der Stadt Zürich, hg. vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein, Zürich 1921.

Camille 1996 = Michael Camille, Die Kunst der Gotik. Höfe, Klöster und Kathedralen, Köln 1996.

Campi 1999 = Emidio Campi, Alltag und Glaube in Zollikon um 1499, Zollikon 1999.

Cantzler 1990 = Christina Cantzler, Bildteppiche der Spätgotik am Mittelrhein 1400–1550, Tübingen 1990.

Dicke/Grubmüller 1987 = Gerd Dicke/Klaus Grubmüller, Die Fabeln des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Ein Katalog der deutschen Versionen und ihrer lateinischen Entsprechungen, München 1987.

Dietrich 1985 = Christian Dietrich, Die Stadt Zürich und ihre Landgemeinden während der Bauernunruhen von 1489 bis 1525, (Diss.), Frankfurt a. M./Bern/New York 1985.

Dinzelbacher 1999 = Peter Dinzelbacher, Monster und Dämonen am Kirchenbau, in: Dämonen, Monster, Fabelwesen, hg. von Ulrich Müller/Werner Wunderlich, St. Gallen 1999, S. 103–126.

Eames 1977 = Penelope Eames, Furniture in England, France and the Netherlands from the twelfth to the fifteenth Century, London 1977.

Eckinger 1923 = Armin Eckinger, Aus der Geschichte der Kirche zu Küsnacht, in: Gemeindeblatt der Kirchgemeinde Küsnacht Nr. 17, Mai 1923.

Eggenberger/Koenig/Ulrich-Bochsler 1990 = Peter Eggenberger/Franz E. Koenig/Susi Ulrich-Bochsler, Lauenen. Reformierte Pfarrkirche. Ergebnisse der Bauforschungen von 1983/84, Bern 1990.

Eggenberger 1999 = Peter Eggenberger, in Zusammenarbeit mit Georges Descœudres und Jürg Schweizer, «Ein bettelbrief denen von kilchdorff in Mh. landtschaft an iren buw.» Der «Kirchenbauboom» auf der Landschaft, in: Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt, hg. von Ellen J. Beer/Norberto Gramaccini/Charlotte Gutscher-Schmid/Rainer C. Schwinges, Bern 1999, S. 392–409.

Eugster 1996 = Erwin Eugster, Die Entwicklung zum kommunalen Territorialstaat, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, Frühzeit bis Spätmittelalter, hg. von Niklaus Flüeler/Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1995, S. 299–335.

Fecht 1909 = Ottmar Fecht, Die Gewerbe der Stadt Zürich im Mittelalter, (Diss.), Lahr 1909.

Festschrift 1996 = Festschrift zur Kirchenrenovation 1994–1996, hg. von der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Kilchberg ZH, Kilchberg 1996.

Festschrift Escher 1917 = Zürcherische Kirchen, Burgen und Schlösser nach Aufnahmen von Ludwig Schulthess. Hermann Escher als Festgabe zu seinem 60. Geburtstag von Freunden und Verehrern gewidmet, Zürich 1917.

Fietz 1918 = Hermann Fietz, Die Kirche in Maschwanden. Denkschrift zur Erneuerung des Innern A[nno] D[omini] 1918, hg. von der Kirchenpflege, Zürich [1918].

von Fischer 1987 = Hermann von Fischer, Bemalte bernische Decken- und Wandtäfer, in: Bemalte Holzdecken und Täfelungen, hg. von Ulrich Schiessl, Bern/Stuttgart 1987, S. 9–12.

Forum 1998 = Vierzig Jahre Kantonale Denkmalpflege Zürich. Zwanzigste Plakatausstellung in der Stadelhofer-Passage Zürich, Hg.: Das kleine Forum in der Stadelhofer Passage, Zürich 1998, S. 10.

Germann-Bauer 1981 = Peter Germann-Bauer, Der spätgotische Flachschnitt unter besonderer Berücksichtigung des süddeutschen Raumes, (Diss.), München 1981.

Gilomen 1996 = Hans-Jörg Gilomen, Innere Verhältnisse der Stadt Zürich 1300–1500, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, Frühzeit bis Spätmittelalter, hg. von Niklaus Flüeler/Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1995, S. 336–389.

Gravestock 1999 = Pamela Gravestock, Did imaginary Animals exist?, in: The Mark of the Beasts. The medieval Bestiary in Art, Life and Literature, hg. von Debra Hassig, New York 1999, S. 119–139.

Grossmann 1949 = Hermann Grossmann, Das Fraumünster in Zürich, Zürich 1949.

Gubler 1976 = Hans Martin Gubler, Reformierte Kirchen von Uster, Gossau, Bäretswil, SKF, Nr. 190, Basel 1976.

Gubler 1989 = Hans Martin Gubler, Maur ZH, SKF, Nr. 455, Bern 1989.

Guisolan-Dreyer 1997 = Colette Guisolan-Dreyer, Faltblatt Malerei, hg. vom Museum für Kunst und Geschichte Freiburg, Freiburg 1997.

Häberle 1985 = Alfred Häberle, Das Zeitalter des Ancien Régime 1550–1798, in: Hans Kläui/Alfred Häberle/Otto Sigg, Geschichte der Gemeinde Hettlingen, hg. von der Politischen Gemeinde Hettlingen, Winterthur 1985, S. 137–314.

Hauser 1895 = K[aspar] Hauser, Geschichte der Stadt, Herrschaft und Gemeinde Elgg, Elgg 1895.

Heer 1933 = Albert Heer, Die Kirche von Erlenbach, Separatdruck aus der Zürichsee-Zeitung, 1933.

Hegi 1912 = Friedrich Hegi, Geschichte der Zunft zur Schmiden in Zürich 1336–1912. Festschrift zur Feier des 500jährigen Jubiläums der Erwerbung des Zunfthauses zum Goldenen Horn am 13. November 1412, Zürich 1912.

Heimann 1997 = Heinz-Dieter Heimann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, Stuttgart 1997.

Hellwag 1924 = Fritz Hellwag, Die Geschichte des deutschen Tischlerhandwerks vom 12. bis zum 20. Jahrhundert, Berlin 1924.

Henggeler 1936 = Rudolf Henggeler, Das Zisterzienserkloster Kappel. Geistliche Institute im Kanton Zürich, Xerox-Kopien aus dem «Diaspora-Kalender» Jg. 36, erstellt durch die ZBZ im April 1968.

Herrliberger 1754 = David Herrliberger, Die neue und vollständige Topographie der Eidgenossenschaft, Bd. 1, Zürich 1754.

Hess 1991 = Paul Hess, Die Mönchaltorfer Kirche im Wandel der Zeit, 1487/88 bis 1958/59, in: 1250 Jahre Mönchaltorf, 741–1991, hg. von der Gemeinde Mönchaltorf, Mönchaltorf 1991, S. 97–103.

Himmelsbach 1999 = Gerrit Himmelsbach, Die Renaissance des Krieges. Kriegsmonographien und das Bild des Krieges in der spätmittelalterlichen Chronistik am Beispiel der Burgunderkriege, (Diss.), Zürich 1999.

Hinz 1976 = Sigrid Hinz, Innenraum und Möbel. Von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin 1976.

Historisches Museum Lenzburg 1992 = Wohnkultur im Spätmittelalter, Text von Hans Dürst, hg. vom Historischen Museum Lenzburg, Themenheft Nr. 1, Lenzburg 1992.

Honegger 1986 = Emil Honegger, Die Gemeinde Lindau. Ihre Geschichte und ihre Kirchengeschichte, hg. vom Gemeinderat Lindau, Lindau 1986.

Hörisch 1995 = Jochen Hörisch, Der Wandel des Einhorns, in: The Mark of the Beast, hg. von Debra Hassig, Cambridge 1995, S. 205–228.

Hottinger/Zeller-Werdmüller/Rahn 1892 = M. Hottinger, H. Zeller-Werdmüller und J. R. Rahn, Heinrich Bullingers Beschreibung des Klosters Kappel und sein heutiger Bestand, in: MAGZ Bd. 23, Heft 4 (1892), S. 221–259.

Hug 1996 = Gertrud Hug, Festwoche 100 Jahre Lindau, in: Der Landbote, 20.9.1996, S. 30.

Hürlimann 2000 = Katja Hürlimann, Soziale Beziehungen im Dorf. Aspekte dörflicher Soziabilität in den Landvogteien Greifensee und Kyburg um 1500, (Diss.), Zürich 2000.

Irniger 1996 = Margrit Irniger, Landwirtschaft in der frühen Neuzeit, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 2, Frühe Neuzeit – 16. bis 18. Jahrhundert, hg. von Niklaus Flüeler/Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1996, S. 66–125.

Iten 1991 = Karl Iten, Uri. Die Kunst- und Kulturlandschaft am Weg zum Gotthard, Altdorf 1991.

Jezler 1984 = Peter Jezler, Tempelreinigung oder Barbarei? Eine Geschichte vom Bild des Bilderstürmers, in: Bilderstreit. Kulturwandel in Zwinglis Reformation, hg. von Hans-Dietrich Altendorf/Peter Jezler, Zürich 1984, S. 75–82.

Jezler 1988a = Peter Jezler, Der spätgotische Kirchenbau in der Zürcher Landschaft. Die Geschichte eines «Baubooms» am Ende des Mittelalters. Festschrift zum Jubiläum «500 Jahre Kirche Pfäffikon», Wetzikon 1988.

Jezler 1988b = Peter Jezler, Kirchenbaufieber trotz Kosten und Kämpfen, in: Turicum, Vierteljahresschrift für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft (Herbst 1988), S. 56–60.

Jezler 1989 = Peter Jezler, Tierdarstellungen, Auftraggeber und Bildbetrachter. Überlegungen zum ikonographischen Programm der spätgotischen Kirchendecken von Maur und Weisslingen im Kanton Zürich, in: UKD 40 (1989), S. 366–383.

Jezler 1990 = Peter Jezler, Etappen des Zürcher Bildersturms. Ein Beitrag zur soziologischen Differenzierung ikonoklastischer Vorgänge in der Reformation, in: Bilder und Bildersturm im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, hg. von Bob Scribner, Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 46, Wiesbaden 1990, S. 143–174.

Jezler 1995 = Peter Jezler, Die spätgotische Dorfkirche von Dürnten, um 1517–1521, in: Markus Stromer, Dürnten. 1250 Jahre Ortsgeschichte, hg. vom Gemeinderat Dürnten, Dürnten 1995, S. 48–54.

Jolidon 1986 = Yves Jolidon, Katzenstriegelziehen, in: Alltag zur Sempacherzeit. Innerschweizer Lebensformen und Sachkultur im Spätmittelalter, Ausstellungskatalog Historisches Museum Luzern, Luzern 1986, S. 127.

Kamber 1994 = Peter Kamber, Marthalen in der Reformationszeit. Kampf gegen Leibeigenschaft, Klosterherrschaft und Zehnten, hg. von der Gemeinde Marthalen, Marthalen 1994.

Kdm GR II = Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. II: Herrschaft, Prättigau, Davos, Schanfigg, Churwalden, Albulatal, Basel 1937.

Kdm GR IV = Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. IV: Die Täler am Vorderrhein.

I. Teil: Das Gebiet von Tamins bis Somvix, Basel 1942.

Kdm GR V = Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. V: Die Täler am Vorderrhein. II. Teil: Schams, Rheinwald, Avers, Münstertal, Bergell, Basel 1943.

Kdm GR VI = Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. VI: Puschlav, Misox und Calanca, Basel 1945.

Kdm SH II = Reinhard Frauenfelder, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen, Bd. II: Der Bezirk Stein am Rhein, Basel 1958.

Kdm ZH I = Hermann Fietz, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. I: Die Bezirke Affoltern und Andelfingen, Basel 1938.

Kdm ZH II = Hermann Fietz, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. II: Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, Basel 1943.

Kdm ZH III = Hans Martin Gubler, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. III: Die Bezirke Pfäffikon und Uster, Basel 1978.

Kdm ZH IV = Konrad Escher, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. IV: Die Stadt Zürich, Erster Teil, Basel 1939.

Kdm ZH V = Hans Hoffmann/Paul Kläui, aufgrund der Vorarbeiten von Konrad Escher, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. V: Die Stadt Zürich, Zweiter Teil, Basel 1949.

Kdm ZH VI = Emanuel Dejung/Richard Zürcher, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. VI: Die Stadt Winterthur und Hans Hoffmann, Die Stadt Zürich (kunstgeschichtliche Zusammenfassung), Basel 1952.

Kdm ZH VII = Hans Martin Gubler, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. VII: Der Bezirk Winterthur, Südlicher Teil, Basel 1986.

Kdm ZH VIII = Hans Martin Gubler, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd. VIII: Der Bezirk Winterthur, Nördlicher Teil, Basel 1986.

Kdm ZH N.A. II.I = Regine Abegg/Christine Barraud Wiener, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe Bd. II.I: Die Stadt Zürich II.I, Altstadt links der Limmat, Sakralbauten, Bern 2002.

Kdm ZH N.A. II.II = Regine Abegg/Christine Barraud Wiener, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe Bd. II.II: Die Stadt Zürich II.II, Altstadt links der Limmat, Profanbauten, Bern 2003.

Kdm ZH N.A. III.I = Regine Abegg/Christine Barraud Wiener/Karl Grunder, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe Bd. III.I: Die Stadt Zürich, Altstadt rechts der Limmat, Sakralbauten, Bern 2007.

Kdm ZH N.A. III.II = Regine Abegg/Christine Barraud Wiener/Karl Grunder/Cornelia Stäheli, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Neue Ausgabe Bd. III.II: Die Stadt Zürich, Altstadt rechts der Limmat, Profanbauten, Bern 2007.

Kläui 1961 = Hans Kläui, Gedenkschrift an den Bau der neuen Kirche Truttikon, hg. von der politischen Gemeinde Truttikon, Andelfingen 1961.

Kläui/Häberle/Sigg 1985 = Hans Kläui/Alfred Häberle/Otto Sigg, Geschichte der Gemeinde Hettlingen, hg. von der Politischen Gemeinde Hettlingen, Winterthur 1985.

Klotz 1997 = Heinrich Klotz, Der Stil des Neuen. Die europäische Renaissance, Stuttgart 1997.

Knoepfli 1969 = Albert Knoepfli, Kunstgeschichte des Bodenseeraumes, Bd. 2: Vom späten 14. bis zum frühen 17. Jahrhundert. Überblick, Baukunst, Sigmaringen/Stuttgart/München 1969.

Koch 1999 = Bruno Koch, Reislauf und Pensionen, in: Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt, hg. von Ellen J. Beer/Norberto Gramaccini/Charlotte Gutscher-Schmid/Rainer C. Schwinges, Bern 1999, S. 277–285.

Kovalovszki 1981 = Júlia Kovalovszki, Möbel der Gotik und Renaissance – Kunstschätze des Ungarischen Nationalmuseums, Budapest 1981.

Krähenbühl/Weilenmann 1993 = Eva Krähenbühl/Claudia Weilenmann, Dorf und Familie, in: Weisslingen. Die Gemeinde im 19. und 20. Jahrhundert, hg. von Bernhard Schneider, Zürich 1993, S. 147–228.

Küng 1993 = Heribert Küng, Glanz und Elend der Söldner. Appenzeller, Graubündner, Liechtensteiner, St. Galler und Vorarlberger in fremden Diensten vom 15. bis zum 19. Jahrhundert, Disentis 1993.

Kuhn 1916 = Gottfried Kuhn, Zur Geschichte der Kirche Maur, Uster 1916.

Kuhn 1933 = Gottfried Kuhn, HansIninger von Landshut. Ein zürcherischer Kunsthandwerker des 15./16. Jahrhunderts, in: ASA 35 (1933), S. 77.

Kuhn 1940 = Gottfried Kuhn, Geschichte der Gemeinde Maur, Bd. 1, Zumikon 1940.

Kuprecht 1975 = Karl Kuprecht, Die Erlenbacher Agneskirche im Mittelalter, in: ZSZ 8. und 13. August 1975.

Kuprecht/Imhof 1981 = Karl Kuprecht/Walter Imhof, Erlenbach. Geschichte einer Zürichseegemeinde, hg. vom Gemeinderat Erlenbach, Stäfa 1981.

Kuprecht 1990 = Karl Kuprecht, Kirche und Kirchgemeinde Erlenbach in ihrer Geschichte. Zum 100-Jahr-Jubiläum der Kirche Erlenbach 1990, Hg.: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Erlenbach, Zürich 1990.

Largiadèr 1955 = Anton Largiadèr, Die Kyburg, Zürich 1955.

Lendenmann 1996 = Fritz Lendenmann, Die wirtschaftliche Entwicklung im Stadtstaat Zürich, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 2, Frühe Neuzeit – 16. bis 18. Jahrhundert, hg. von Niklaus Flüeler/Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1996, S. 126–171.

Lutz 1963 = Albert Lutz, Die Zürcher Jagd. Eine Geschichte des Jagdwesens im Kanton Zürich, Zürich 1963.

Maggi 1986 = Pietro Maggi, Vier hervorragende Zürcher Zunfthäuser, in: Turicum, Vierteljahresschrift für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft (Herbst 1986), S. 29–32.

Meier-Oberist 1956 = Edmund Meier-Oberist, Kulturgeschichte des Wohnens im abendländischen Raum, Hamburg 1956.

Meyer 1991 = Helmut Meyer, Zimmerleuten. Eine kleine Zunftgeschichte, Zürich 1991.

Mietlich 1946 = Karl Mietlich, Geschichte der Herrschaft, Stadt und Gemeinde Elgg, hg. von der Zivilgemeinde Elgg, Elgg 1946.

Mietlich 1960 = Festschrift zum Jubiläum der ersten Erwähnung Elggs in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Gallen vom 20. August 760, zusammengestellt und verfasst von Karl Mietlich, hg. von der Gemeinde Elgg, 1960.

Müller 1776 = Johannes Müller, Merkwürdige Überbleibsel von Alterthümern, Theil V, Zürich 1776, S. 16.

Müller-Christensen 1950 = Sigrid Müller-Christensen, Alte Möbel. Vom Mittelalter bis zum Biedermeier, München 1950.

Müller 1975 = Heinrich Müller, Egg bei Zürich, hg. von der Gemeinde Egg zur 1200-Jahr-Feier 1975, Egg 1975.

Müller 2005 = Thomas Müller, Von den Vorgängerbauten zum spätgotischen Neubau, in: Die reformierte Kirche Knonau, hg. von der reformierten Kirchgemeinde Knonau, Affoltern a. A. 2005, S. 4–7.

Müller 2008 = Heinrich Müller, Chilebuech Egg ZH. Bilder aus der Ortsgeschichte, Egg 2008.

Nagel-Schlicksbier 1999 = Brigitta Nagel-Schlicksbier, Das Handwerk der Schreiner im Mittelalter. Aussagemöglichkeiten mittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Bildquellen, in: Von Schmieden, Würflern und Schreinern. Städtisches Handwerk im Mittelalter. Beiträge des ersten Kolloquiums des Arbeitskreises zur archäologischen Erforschung des mittelalterlichen Handwerks, zusammengestellt von Ralph Röber, ALManach 4, Stuttgart 1999, S. 151–183.

Neumeyer 1997 = Martina Neumeyer, Bestiaires – Überlieferung in neuer Aktualität, in: Bestiarien im Spannungsfeld zwischen Mittelalter und Moderne, hg. von Gisela Febel/Georg Maag, Tübingen 1997, S. 15–28.

Nüscheler 1867 = Arnold Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz. Historisch-antiquarische Forschungen, 2. Heft, Zürich 1867.

Nüscheler 1873 = Arnold Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz. Historisch-antiquarische Forschungen, 3. Heft, Zürich 1873.

Nüscheler 1884 = Arnold Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz. Historisch-antiquarische Forschungen, 4. Heft, Zürich 1884.

Peter 1936 = Otto Peter, Die Anstalt Kappel a. A. Festschrift zur Jahrhundertfeier, Affoltern a. A. 1936.

Peter 1961 = Heinrich Peter, Katzenstriegelziehen: Flachschnitzerei im Kloster Rheinau, in: UKD (1961), Nr. 2, S. 59–60.

Poly II 1905 = C. H. Baer, Die bürgerlichen Bauwerke des alten Zürich, in: Die bauliche Entwicklung Zürichs in Einzeldarstellungen. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des eidg. Polytechnikums, 2. Teil: Die bauliche Entwicklung in Einzeldarstellungen von Mitgliedern des Zürcher Ingenieur- und Architektenvereins, Zürich 1905, S. 33–96.

Rahn 1876 = Johann Rudolf Rahn, Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz. Von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Mittelalters, Zürich 1876.

Rahn 1879 = Johann Rudolf Rahn, Die Schmiedstube in Zürich, in: ZTB (1879), S. 141–161.

Rahn 1886 = Johann Rudolf Rahn, Die Kirche zu Küsnach im Kanton Zürich, in: ASA (1886), S. 294–299.

Rahn 1892 = Johann Rudolf Rahn, Beschreibung der Kirche und der Klostergebäude [Kappel] in ihrem jetzigen Bestande, in: MAGZ Bd. 23, Heft 4 (1892), S. 235–258.

Rahn 1898a = Johann Rudolf Rahn, Über Flachschnitzereien in der Schweiz, in: Festgabe auf die Eröffnung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, Zürich 1898, S. 171–206.

Rahn 1898b = Johann Rudolf Rahn, Verzeichniss der Inschriften auf schweizerischen Flachschnitzereien, in: ASA 3 (1898), S. 92–94.

Rahn 1898c = Johann Rudolf Rahn, Verzeichniss der Inschriften auf schweizerischen Flachschnitzereien, in: ASA 4 (1898), S. 127–129.

Rahn 1902 = Johann Rudolf Rahn, Das Fraumünster in Zürich. III. Die spätgothischen Abteigebäude, in: MAGZ Bd. 25, Heft 3 (1902), S. 70–90.

Rahn 1904 = Johann Rudolf Rahn, Das Dominikanerinnenkloster Töss, 2. Teil: Seine Bauten und Wandgemälde, MAGZ Bd. 26, Heft 3 (1904), S. 125–153.

Rapp Buri/Stucky-Schürer 1990 = Anna Rapp Buri/Monica Stucky-Schürer, Zahm und wild. Basler und Strassburger Bildteppiche des 15. Jahrhunderts, Mainz 1990.

Rätisches Museum 1989 = Die Jagd in Graubünden vom Mittelalter bis 1913, Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 35, Chur 1989.

Renfer 1985 = Christian Renfer, Die Kirche Meilen ZH und ihre Umgebung, SKF, Nr. 378, Bern 1985.

Romer 1995 = Hermann Romer, Herrschaft, Reislauf und Verbotspolitik. Beobachtungen zum rechtlichen Alltag der Zürcher Solddienstbekämpfung im 16. Jahrhundert, (Diss.), Zürich 1995.

Rösener 1992 = Werner Rösener, Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter, München 1992.

Roth 1999 = Eva Roth, Repräsentation als Ausdruck städtischen Selbstbewusstseins, in: Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt, hg. von Ellen J. Beer/Norberto Gramaccini/Charlotte Gutscher-Schmid/Rainer C. Schwinges, Bern 1999, S. 161–173.

Rothenhäusler 1902 = Erwin Rothenhäusler, Baugeschichte des Klosters Rheinau, Diss. Universität Zürich, Freiburg i. Br. 1902.

Rutishauser 1987 = Hans Rutishauser, Beispiele bemalter Holzdecken in Graubünden, in: Bemalte Holzdecken und Täfelungen, hg. von Ulrich Schiessl, Bern/Stuttgart 1987, S. 37–44.

Schiessl 1991 = Ulrich Schiessl, Untersuchen und Dokumentieren von bemalten Holzdecken und Täfelungen. Mit einer allgemeinen Einführung in die Grundlagen der Dokumentationsarbeit des Restaurators, Bern/Stuttgart 1991.

Schlag/Thomas 1994 = Das Jagdbuch des Mittelalters, Ms. fr. 616 der Bibliothèque nationale in Paris, Kommentar von Wilhelm Schlag und Marcel Thomas, Graz 1994.

Schmidt 1981 = Heinrich und Margarethe Schmidt, Die vergessene Bildsprache christlicher Kunst. Ein Führer zum Verständnis der Tier-, Engel- und Mariensymbolik, München 1981.

Schoch 1951 = Franz Schoch, Geschichte der Gemeinde Küsnacht, Küsnacht 1951.

Schöpf 1988 = Hans Schöpf, Fabeltiere, Graz 1988.

Schweizer 1999a = Jürg Schweizer, Bartholomäus May und seine Häuser, in: Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt, hg. von Ellen J. Beer/Norberto Gramaccini/Charlotte Gutscher-Schmid/Rainer C. Schwinges, Bern 1999, S. 163.

Schweizer 1999b = Jürg Schweizer, Der bernische Schlossbau im 15. Jahrhundert, in: Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt, hg. von Ellen J. Beer/Norberto Gramaccini/Charlotte Gutscher-Schmid/Rainer C. Schwinges, Bern 1999, S. 173–187.

Schweizerisches Landesmuseum 1890 = Zürich und das Schweizerische Landesmuseum. Den hohen eidgenössischen Räten gewidmet im Dezember 1890, Zürich 1890.

Sennhauser 1990 = Hans Rudolf Sennhauser, Das Kloster Kappel im Mittelalter. Bemerkungen zur Klosterkirche und zur Klosteranlage, in: Zisterzienserbauten in der Schweiz. Neue Forschungsergebnisse zur Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 2: Männerklöster, Zürich 1990, S. 85–126.

Sennhauser/Warger 1999 = Raphael Sennhauser/Doris Warger, Die Schlosskapelle Kyburg und ihre Wandmalereien, SKF, Nr. 664, Bern 1999.

Siedlungs- und Baudenkmäler 1993 = Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich. Ein kulturgeschichtlicher Wegweiser, hg. von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Stäfa 1993.

Sierszyn 1991 = Armin Sierszyn, 1250 Jahre Bäretswil. Unterwegs von Berofovilare bis Bäretswil, Bäretswil 1991.

Sigg 1985 = Otto Sigg, Von der Revolution in die jüngste Zeit, in: Hans Kläui/Alfred Häberle/Otto Sigg, Geschichte der Gemeinde Hettlingen, hg. von der Politischen Gemeinde Hettlingen, Winterthur 1985, S. 316–467.

Simon-Muscheid 1988 = Katharina Simon-Muscheid, Basler Handwerkszünfte im Spätmittelalter. Zunftinterne Strukturen und innerstädtische Konflikte, (Diss.), Bern/Frankfurt a. M./New York/Paris 1988.

Sobel 1980 = Hildegard Sobel, Die Kirchenmöbel Erhart Falckeners und seiner Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Flachschnitzerei, (Diss.), Mainz 1980.

Steingräber 1990 = Erich Steingräber, Kunsthandwerk, in: Jan Bialostocki, Propyläen Kunstgeschichte. Spätmittelalter und beginnende Neuzeit, Berlin 1990, S. 311–317.

Stromer 1995 = Markus Stromer, Dürnten. 1250 Jahre Ortsgeschichte, hg. vom Gemeinderat Dürnten, Wetzikon 1995.

Stucki 1996 = Heinzpeter Stucki, Das 16. Jahrhundert, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 2, Frühe Neuzeit – 16. bis 18. Jahrhundert, hg. von Niklaus Flüeler/Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1996, S. 172–281.

Sulzer 1903 = Heinrich Sulzer, Das Dominikanerinnenkloster Töss. 1. Teil: Geschichte, MAGZ Bd. 26, Heft 2 (1903), S. 83–122.

Suter 1972 = Werner Suter, Die Kirchendecke von 1511, in: Renovation der Kirche Maur 1968–1972, hg. von der Kirchenpflege Maur, Zürich 1972, S. 26–30.

Trachsler 1981 = Dieter Trachsler, Bedeutende Entdeckungen im Innern der Kirche Dürnten. Das Abenteuer einer Kirchenrestaurierung, in: Festschrift, ergänzter Separatdruck aus dem «Heimatspiegel» des «Zürcher Oberländers», Februar 1981, S. 9–15.

Trachsler 1995 = Dieter Trachsler, Kirche Dürnten. Baugeschichte, in: Markus Stromer, Dürnten. 1250 Jahre Ortsgeschichte, Dürnten 1995, hg. vom Gemeinderat Dürnten, S. 42–46.

Treu 1981 = Physiologus. Frühchristliche Tiersymbolik, aus dem Griechischen übersetzt, kommentiert und hg. von Ursula Treu, Berlin (DDR) 1981.

Ulrich/Heizmann 1890 = R. Ulrich/A. Heizmann, Catalog der Sammlungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Theil 3: Alamanisch-Burgundische Gräberfunde und Mittelalterliche Abtheilung, Zürich 1890, S. 33–34.

Vögelin 1829 = Salomon Vögelin, Das alte Zürich historisch-topographisch dargestellt oder eine Wanderung durch dasselbe im Jahr 1504. Mit Erläuterungen und Nachträgen bis auf die neueste Zeit, hg. von Salomon Vögelin, Zürich 1829.

Vögelin 1879 = Salomon Vögelin, Das alte Zürich. 1. Bd.: Eine Wanderung durch Zürich im Jahr 1504, 2. durchaus umgearbeitete Auflage von Arnold Nüscheler und F. Salomon Vögelin, Zürich 1879.

Vollenweider 1910 = Hans Ulrich Vollenweider, Das Gotteshaus Mettmenstetten bis zur Reformation und das Schulwesen um 1650. Ein Beitrag zur Lokalgeschichte von Mettmenstetten und Umgebung, Affoltern a. A. 1910.

Wälli 1900 = J. J. Wälli, Geschichte der Gemeinde Egg (Bezirk Uster), Zürich 1900.

Walser 1940 = Hermann Walser, Meister Hemmerli und seine Zeit 1388–1458, Zürich 1940.

Warger/Sennhauser 1999 = Doris Warger/Raphael Sennhauser, Die mittelalterlichen Wandmalereien in der Schlosskapelle Kyburg. Restaurierung und Restaurierungsgeschichte, KDP KS 3, Zürich/Egg 1999.

Weisbrod-Bühler 1969 = Marion Weisbrod-Bühler, Geschichte der Kirche Hausen a. A., hg. von der reformierten Kirchgemeinde, Hausen a. A. 1969.

Weishaupt 1992 = Matthias Weishaupt, Bauern, Hirten und «frume edle puren». Bauern und Bauernstaatsideologie in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft und der nationalen Geschichtsschreibung der Schweiz, (Diss.), Basel/Frankfurt a. M. 1992.

Wettstein 1996 = Stefanie Wettstein, Zur Geschichte – Ein Ornament ist kein Bild, in: Festschrift zur Kirchenrenovation 1994–1996, hg. von der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Kilchberg ZH, Kilchberg 1996, S. 23–38.

Widmer 1977 = Sigmund Widmer, Zürich. Eine Kulturgeschichte, Bd. 4, Zünfter und Söldner, Zürich 1977.

Wild 1993 = Dölf Wild, Die Weisslinger Kirchenpflege als Antiquitätenhändler? Wie Weisslingen unfreiwillig zur Gründung des Schweizerischen Landesmuseums beitrug, in: Weisslingen. Die Gemeinde im 19. und 20. Jahrhundert, hg. von Bernhard Schneider, Zürich 1993, S. 224–225.

Willi 1944 = Hans Willi, Geschichte der Kirche auf Kilchberg am Zürichsee im Rahmen der Entstehung und des Ausbaues der Zürcherischen Landeskirche, Zürich 1944.

Windisch-Graetz 1982 = Franz Windisch-Graetz, Möbel Europas. Von der Romanik bis zur Spätgotik, München 1982.

Wundram 2000 = Manfred Wundram, Kleine Kunstgeschichte des Abendlandes, Stuttgart 2000.

Wüst 1991 = Emil Wüst, Das ehemalige Kloster Rüti, in: Verkehrsverein Rüti – Tann. 50. Jahrheft 1991, S. 79–91.

Wüthrich 1990 = Lucas Wüthrich, Der sogenannte «Holbein-Tisch», Geschichte und Inhalt der bemalten Tischplatte des Basler Malers Hans Herbst von 1515, MAGZ Bd. 57 (1990).

von Wyss 1858 = Georg von Wyss, Geschichte der Abtei Zürich, MAGZ Bd. 8, Drittes Buch (1858), S. 5–112.

Zangger 1996 = Alfred Zangger, Wirtschaft und Sozialstruktur auf dem Land 1350–1530, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, Frühzeit bis Spätmittelalter, hg. von Niklaus Flüeler/Marianne Flüeler-Grauwiler, Zürich 1995, S. 390–437.

Zeller-Werdmüller 1897 = H[einrich] Zeller-Werdmüller, Die Prämonstratenser-Abtei Rüti, in: MAGZ Bd. 24, Heft 4 (1897), S. 183–197.

Zeller-Werdmüller 1900 = H[einrich] Zeller-Werdmüller, Anhang: Auszüge aus den Rechnungen des Fraumünsterstiftes im Stadtarchive Zürich, in: MAGZ Bd. 25, Heft 1 (1900), S. 27–34.

Zürcher Altstadt = Quartierzeitung für die Kreise 1, 4 und 5, Zürich 1950–1993.

PUBLIKATIONEN ZUR ZÜRCHER DENKMALPFLEGE

ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHTE

1. Bericht 1958/1959, Zürich 1961, vergriffen
2. Bericht 1960/1961, Zürich 1964, vergriffen
3. Bericht 1962/1963, Zürich 1967, vergriffen
4. Bericht 1964/1965, Zürich 1969, vergriffen
5. Bericht 1966/1967, Zürich 1971, vergriffen
6. Bericht 1968/1969, Zürich 1973, vergriffen
7. Bericht 1970–1974, 1. Teil, Zürich 1975, vergriffen
7. Bericht 1970–1974, 2. Teil, Zürich 1978, vergriffen
8. Bericht 1975/1976, Zürich 1980, vergriffen
9. Bericht 1977/1978, 1. Teil, Zürich 1982, vergriffen
10. Bericht 1979–1982, 1. Teil, Zürich 1986
11. Bericht 1983–1986, Zürich 1995
12. Bericht 1987–1990, Zürich/Egg 1997, vergriffen
13. Bericht 1991–1994, Zürich/Egg 1998
14. Bericht 1995–1996, Zürich/Egg 2001
15. Bericht 1997–2000, Zürich/Egg 2004
16. Bericht 2001–2002, Zürich/Egg 2005
17. Bericht 2003–2004, Zürich/Egg 2008
18. Bericht 2005–2006 (in Vorbereitung)

1. bis 11. Bericht inklusive Archäologie. Seither erscheinen selbständig: Archäologie im Kanton Zürich (AIZ), Berichte der Kantonsarchäologie Zürich, 12/1 (1994), 13 (1996), 14 (1998), 15 (2000), 16 (2002), 17 (2004), 18 (2006). – Zur Tätigkeit in der Stadt Zürich siehe auch unten; zur Tätigkeit in Winterthur siehe zusätzlich: Winterthurer Jahrbuch ab 1966.

ZÜRCHER DENKMALPFLEGE, BERICHTE STADT ZÜRICH

Seit 1985 erscheinen die Berichte der Denkmalpflege/Archäologie der Stadt Zürich in einer eigenen Reihe

9. Bericht 1974–1979, 2. Teil, Stadt Zürich, Denkmalpflege, Zürich 1985
9. Bericht 1969–1979, 3. Teil, Stadt Zürich, Archäologie, Zürich 1989
10. Bericht 1980–1984, 2. Teil, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1986

Bericht 1985/86, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1989
Bericht 1987/88, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1991
Bericht 1989/90, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1992
Bericht 1991/92, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1993
Bericht 1993/94, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1995
Bericht 1995/96, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1997
Bericht 1997/98, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich 1999
Bericht 1999–2002, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich/Egg 2004
Bericht 2003–2006, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich/Egg 2006
Bericht 2007–2008, Stadt Zürich, Denkmalpflege/Archäologie, Zürich/Egg 2008

MONOGRAPHIEN DENKMALPFLEGE

Band 1 Christina Melk-Haen, Hans Eduard von Berlepsch-Valendas. Wegbereiter des Jugendstils in München und Zürich, Zürich/Egg 1993
Band 2 Marion Wohlleben et al., Die Klosterkirche Rheinau – Der Bau und seine Restaurierung, Zürich/Egg 1997
Band 3 Jakob Friedrich, Die Klosterkirche Rheinau – Die Orgeln und ihre Restaurierung. Die Orgelbauerfamilie Leu aus Augsburg und ihre Werke, Zürich/Egg 1998
Band 4 Urs Fischer, Friedrich Haas, Orgelbauer, 1811–1886. Leben und Werk, Zürich/Egg 2002
Band 5 Martin Fröhlich, Gottfried Semper am Zeichenbrett, Zürich/Egg 2007
Band 6 Hans Rudolf Sennhauser et al., Die Klosterkirche Rheinau III. Frühe Geschichte, Bau und Ausstattung bis in die barocke Zeit, Zürich/Egg 2007

KLEINE SCHRIFTEN ZUR ZÜRCHER DENKMALPFLEGE

Heft 1 Eine Denkmalpflege im Aufbau 1958–1998. Persönliche Berichte von Walter Drack, Andreas Pfleghard und Christian Renfer, Zürich/Egg1999
Heft 2 Peter Ziegler, Häuser und Höfe im Wädenswilerberg, Wädenswil 1999, vergriffen
Heft 3 Doris Warger, Raphael Sennhauser, Die mittelalterlichen Wandmalereien in der Schlosskapelle Kyburg. Restaurierung und Restaurierungsgeschichte, Zürich/Egg 1999
Heft 4 Andreas Hauser, Das kantonale Bauamt 1798–1895, Zürich/Egg 2001
Heft 5 Thomas Müller, Das kantonale Bauamt 1896–1958, Zürich/Egg 2001
Heft 6 Andreas Hauser, Das städtische Bauamt 1798–1907, Zürich/Egg 2000
Heft 7 Daniel Kurz, Christine Morra-Barrelet, Ruedi Weidmann, Das städtische Bauamt 1907–1957, Zürich/Egg 2000
Heft 8 Albert Jörger, Die Villa «Seerose» in Horgen. Herrschaftliches Bauen und Wohnen nach 1900, Zürich/Egg 2006
Heft 9 Rahel Strebel, Flachschnitzerei im Kanton Zürich – Ausdruck einer Gesellschaft im Wandel, Erster Teil: Text, Zürich/Egg 2009
Heft 10 Rahel Strebel, Flachschnitzerei im Kanton Zürich – Ausdruck einer Gesellschaft im Wandel, Zweiter Teil: Katalog, Zürich/Egg 2009

EINZELPUBLIKATIONEN

– Kloster Rheinau, Zur 1200-Jahr-Feier seiner Gründung, Zürich 1978
– Umbauen – Restaurieren, Praktische Hinweise, 3. Auflage, Zürich 1982
– Schloss Schwandegg, Führer, Zürich 1982
– Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich, Neuauflage, Stäfa 1993
– Stadt und Land. Novationen und Novationsaustausch am Zürichsee. Jahrbuch für Hausforschung Bd. 45/1997, hg. vom Arbeitskreis für Hausforschung e.V., Marburg 1997
– Dominique von Burg, Gebrüder Pfister. Architektur für Zürich 1907–1950, Sonderband der kantonalen Denkmalpflege, Sulgen und Zürich 2000
– Ressource Baukultur. Mit Hanspeter Rebsamen durch Zürich, hg. von der Baudirektion Kanton Zürich und Andreas Hauser, Zürich 2006